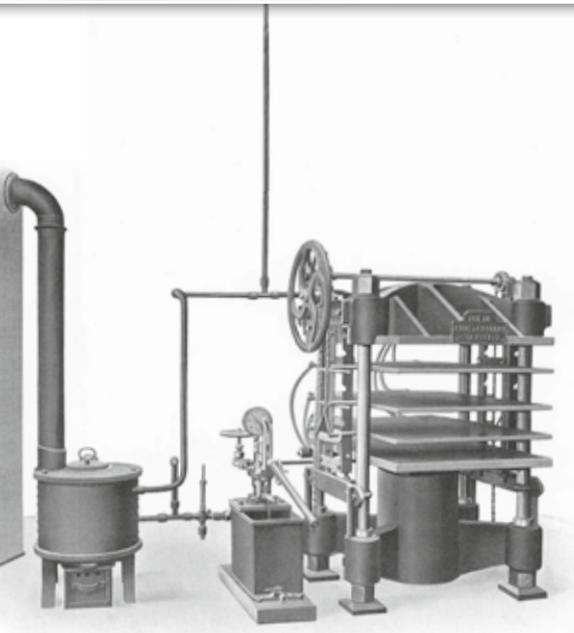




**170 Jahre** RUCKS Maschinenbau GmbH  
**JUBILÄUMSSCHRIFT**



1843



1943

2013

**170**  
**JAHRE**



## Sehr geehrter Leser,

170 Jahre RUCKS sind auch 170 Jahre deutsche Geschichte. RUCKS hat Kaiser und Könige, Führer und Staatsratsvorsitzende ohne Konkurs überlebt. Wir haben unsere Rechnungen in verschiedensten Währungen bezahlt. Bis heute unverändert geblieben sind hochwertige Produkte, die von motivierten Mitarbeitern auf dem firmeneigenen Grundstück konstruiert und gefertigt werden. Diese Kontinuität der Vergangenheit gibt Sicherheit in der heutigen Zeit, wo viele Erfolgsrezepte nach kurzer Zeit wie Seifenblasen zerplatzen.

Als ich 1991 in das Unternehmen kam, erhielten mein Vater und ich viele Ratschläge für das Überleben. Der Bau von Heizpressen kam dabei nicht vor. Schließlich war im Gummi das Spritzen auf dem Vormarsch – das war im VEB Pressenbau Glauchau nie angekommen. Mit der Duroplaste beim Trabant ließ sich auch kein Blumentopf mehr gewinnen und moderne Westautos sind aus Blech. Selbst aus der Verwandtschaft kam der Tipp zum Fenster- und Türenbau, war doch im Osten alles kaputt!

Wir haben dann eine Ballenpresse für Kartons konstruiert und gebaut – sehr solide, sehr schwer und zu teuer. Bereits 1991 unverkäuflich, heute Katalogware bei Betriebsausrüstern. Die Kammerfilterpresse für Abwasser war immerhin ein verkaufte Einzelstück, für welches wir heute noch Ersatzteile liefern.

Wirklich getragen hat dann unsere Kompetenz im Maschinenbau. Hydraulik, Elektrik, Mechanik als Einheit. Unvergessen bleibt mir, wie 1991 unser Seniorekonstrukteur Joseph Thiel dem uns zugeleiteten BOSCH Vertreter eine Pressenhydraulik erklären musste. Nachdem wir das reklamiert hatten, wurden wir direkt von BOSCH aus Bad

Homburg betreut. Zwar weit weg, aber wenigstens wussten die mehr als wir. Und so haben wir uns weiterentwickelt. Kleine Schritte, immer hohe Eigenkapitalquote, immer eigene Produkte. Bis heute ohne Gewinnausschüttung an die Gesellschafter, also die Familie Rucks. Von vielen mit Unverständnis quittiert – meiner Meinung nach der richtige Weg.

Meine Frau und ich haben sich nie gescheut, diese Vernunft auch unseren Kindern beizubringen. Die Zukunft wird zeigen, ob uns das gelungen ist.

Mein herzlicher Dank gilt meiner Familie, die diesen Weg immer mitgetragen hat.

Weiterhin natürlich unseren Kunden von heute und von 1991. Die von 1991 hatten das Vertrauen, dass es uns weiter geben wird. Und die von heute haben das Vertrauen, dass wir auch komplexe Anlagen beherrschen.

Mein Dank gilt insbesondere dem RUCKS-Team von gestern und heute, welches die Basis für den Erfolg bildet und ständig neue Herausforderungen meistern muss.

Wir werden den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen und die Erfolgsgeschichte von RUCKS hier in Glauchau weiterschreiben.

### Viel Spaß beim Lesen wünschen



Rainer Rucks  
Geschäftsführer

Constanze Rucks  
Prokuristin

September 2013

# Arbeits-Ordnung

für die

## Maschinenfabrik und Eisengießerei

von

# F. B. Rucks & Sohn

## Glauchau.

Mit dem 28. April 1892 tritt in unserer Fabrik nachstehende Arbeitsordnung in Kraft:

### I. Annahme der Arbeiter.

Bei der Annahme in die Fabrik hat der Arbeiter seine Legitimationspapiere vorzulegen und die Unterzeichnung seiner Arbeitsurkunde durch eigenhändige Unterschriftung in dem hierfür bestimmten Buch, welches die Arbeitsordnung vorgebietet, zu befehlen.

Bei seiner Annahme in die Fabrik empfangt er ein Exemplar der Arbeitsordnung, welches beim Austritt in jedem Falle wieder zurückzugeben ist. Jeder Arbeiter ist verpflichtet, der „Allgemeinen Orts-Statutenliste“ beizutreten.

### II. Auflösung des Arbeitsverhältnisses.

Die Auflösung des Arbeitsverhältnisses kann jederzeit von beiden Seiten ohne Willkür und ohne Angabe des Grundes geschehen, jedoch nicht durch beiderseitige schriftliche U. n. d. nach einem Kündigungsrat verbindlich ist.

### III. Arbeitszeiten.

Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit beginnt des Morgens um 6 Uhr und endet Abends um 6 Uhr.

Während dieser Zeit finden Arbeitspausen statt:

Vormittags von 8—8 1/2 Uhr,  
Mittags „ 12—1 1/4 „  
Nachmittags „ 4—4 1/4 „  
(gegenüber Arbeiter bis 4 1/2 Uhr).

Auf das persönliche Einhalten der Arbeitszeiten wird besonderer Wert gelegt. Über 5 Minuten nach Beginn derselben noch nicht am Platze zu sein, verliert 1/2 Stunde an Lohn, da kleinere Zeiten als halbe Stunden nicht berechnet werden. Über die Arbeit später als zur festgesetzten Arbeitszeit aufzunehmen, hat dies keine finanzielle Berücksichtigung, da die Lohnberechnung nur von der Anfangszeit an beginnt. Auch ist das Bestehen des Arbeitsverhältnisses während der Arbeitszeit ohne besondere Erlaubnis nicht gestattet.

Eine notwendig werdende längere oder kürzere Arbeitszeit wird den dem Arbeiter besonders mitgeteilt und ist von diesen anzunehmen; auch sind dieselben verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen auf Verlangen in den gesetzlich zulässigen Fällen zu arbeiten.

Abgehend für Beginn und Ende der Arbeitszeit ist die Fabrikzeit.

### IV. Lohnberechnung und Lohnzahlung.

Der Lohn wird entweder nach einem vorher bestimmten Stundenlohe oder nach einem Jahreslohn von Beginn der Zeit Arbeit fortwährendem Arbeitslohn bezahlt. Für Arbeiterkinder tritt ein höherer Lohn in Kraft.

Für Arbeiterkinder, welche am Schluß der Lohnperiode nicht berufen sind, werden entsprechende Abschlagszahlungen geleistet.

Die Kassaabgabe des Arbeiters erfolgt am Zahlung der Lohnperiode, in welcher der Lohn bemittelt ist.

Jeder Arbeiter, der eine fehlerhafte Arbeit durch eigenes Verschulden (wegen auch Verschulden gegen die Arbeitsordnung geübt) nicht beendet, hat für die verbleibende Zeit nur Lohnanspruch auf den ihm sonst zustehenden Stundenlohn. Falls eigenes Verschulden nicht vorliegt, erhält der Arbeiter einen nach Maßgabe des Verschuldens und des jeweiligen Standes der Zeit Arbeit entprechenden Arbeitslohn zugesprochen.

Die Abrechnung und Auszahlung erfolgt an jedem Freitag.

Fällt ein Zahlung auf einen Feiertag, so wird am vorhergehenden Freitag geleistet.

### V. Verhalten bei Ausführung der Arbeit.

Jeder in der Fabrik beschäftigte Arbeiter ist verpflichtet, den Anweisungen und sonstigen Vorschriften im Bezug auf die Arbeit und alle Einrichtungen der Fabrik Gehorsam zu leisten und das Recht der Fabrik in jeder Beziehung zu wahren und zu wahren.

Einzelige Werkzeuge sind bei den Betriebszeiten beim Werkführer abzugeben.

Die ihnen übertragenen Arbeiten haben die Arbeiter mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit auszuführen, mit dem erforderlichen Materialien getreu und langsam umzugehen, die fertig gefertigten Materialien, Werkstücke und Zapfen unverzüglich zu liefern und an die dafür bestimmten Stellen abzuliefern. Zeigen sich an einem Werkstück irgend welche Fehler, welche entweder im Material liegen oder durch Bearbeitung, gleichviel, ob durch eigene oder fremde Schuld entstanden sind, so müssen dieselben dem betz. Beleggen sofort angezeigt werden. Die zur Reparatur oder die gefälligen Arbeiten, die dazu verwendet sind, sind dem betreffenden Material von den Beleggen verpackten Aufzeichnungen hat jeder Arbeiter gewissenhaft zu machen.

Für Arbeiterkinder ist der Beginn und die Beendigung der Arbeit zum Zwecke richtiger Führung und Weisung zu machen.

Materialien, Werkzeuge und sonstige Gegenstände sind nach genauem Stand, welche jeder Arbeiter bei seinem Austritt erhält, zu entnehmen und nicht herab zu lassen.

Sämtliche Zeichnungen, Messungen und sonstige Gegenstände sind mit besonderer Sorgfalt zu behandeln, nach jedesmaligen Gebrauch, sorgfältig aber schon Sonnabend, bis Abends 6 Uhr zurückzugeben, jedoch jeder Arbeiter dem Arbeiter in dem vollständigen Betrag seiner Marken ist.

Es ist unterlag, Werkzeuge oder Material, gleichviel, unter welchem Vorwand, mitzunehmen, wenn dies nicht für Betriebszwecke erforderlich oder durch besondere Erlaubnis gerechtfertigt ist.

Nicht die Werkzeuge erhält der Arbeiter und hat jedes der ihnen Weggang davon sorgfältig zu vermeiden.

Unbefugter Gebrauch Werkzeuge hat der Arbeiter an den betz. Beleggen abzuliefern, die Ersatzstücke zu empfangen, wobei kein Aufwand vorzuliegen darf. Es ist dem Arbeiter nicht gestattet, in dem Bestehen der Werkzeuge Einrichtungen zu machen.

Ein Jeder hat darauf zu achten, daß der ihm zugewiesene Arbeitsplatz in jedem Falle und in jeder Hinsicht ordentlich bleibt. Das Benutzen und Schonen der Werkzeuge, sowie das Halten sauberer Werkzeuge ist streng verboten.

Jeder Arbeiter hat die von ihm zu bestimmende Werkzeugen während der Arbeit festzusetzen und zu reinigen, sowie die Arbeitsstätte aufzuräumen.

### VI. Wahrung der allgemeinen Sicherheit und Ordnung.

Das Befahren, das Befahrenlassen und die mit „Eintritt verboten“ bezeichneten Räume dürfen nur von den in diesen Räumen beschäftigten Arbeitern betreten werden.

Die Unfallverhütungs-Vorrichtungen (Reise Platte) sind streng zu befolgen.

Auf Feuer und Explosion, wie auf sonst gefährliche Gegenstände ist die größtmögliche Achtung zu haben und insbesondere sind die gefährlichsten Gegenstände, wie die Pulverfabrik, gegen Unvorsichtigkeit, einen Material abzugeben.

Die Arbeitsanordnungen sind sorgfältig und langsam zu befolgen, jede unvorsichtige Annäherung, sowie eine jede für einen gefährlichen Schaden bedenklichen sofort zu vermeiden zu bringen. Die in den Betriebsräumen vorhandenen Feuerlösch-Einrichtungen dürfen ohne besondere Genehmigung zu keinem anderen Zweck, als zur Abwehrung, verwendet oder zum Spielzeug dienen. Jeder Arbeiter ist verpflichtet, die der Fabrik oder der Betriebsstelle bestehenden Gefahren oder Schäden nach Möglichkeit abzuwenden und seinen Vorgesetzten darüber unverzüglich Anzeige zu machen.

Die Unterfertigung von Gegenständen zum eigenen Nutzen oder für Rechnung Dritter ist verboten.

Schlechte von Arbeitern und Fremden in den Betriebsräumen sind ebenso wenig gestattet, wie das Zerkleinern und das unvorsichtige Umhergehen mit Werkzeugen. Besonders streng verboten ist das Benutzen von Eisenwerkzeugen während der Arbeitszeit. Trunkenheit, Schlaf und unvorsichtige Betragen gegen Vorgesetzte oder Arbeiter sind in der Regel sofortige Entlassung nach sich.

Jeder Arbeiter ist verpflichtet, alle Anordnungen zu befolgen, welche durch Anschlag bekannt gemacht werden.

### VII. Schadenspflicht der Arbeiter.

Über Schäden oder Schäden, welche der Fabrik absichtlich oder fahrlässig durch einen Arbeiter zugefügt wird, ist es an Materialien, Zeichnungen, Messungen, Werkstätten und anderen Arbeitsgegenständen oder an Arbeitergegenständen, zu vermeiden, abgesehen von dem gesetzlichen Folgen, zu erheben; außerdem sind für unvorsichtige Arbeit kein Lohn bezahlt. Die zum Schadensersatz notwendigen Beiträge werden bei der nächstfolgenden Lohnzahlung in Abzug gebracht.

### VIII. Festsetzungen und Änderungen der Arbeitsordnung.

Festsetzungen und Änderungen nachstehender Arbeitsordnung werden durch Anschlag in der Fabrik bekannt gemacht und treten 2 Wochen nach demselben in Kraft.

Glauchau, den 12. April 1892.

F. B. Rucks & Sohn

# F. B. Rucks & Sohn.

# INHALTSVERZEICHNIS

## 170 Jahre RUCKS Maschinenbau GmbH

Industrialisierung in Sachsen	6
Der Firmengründer <b>Friedrich Benjamin Rucks</b>	8
Ein langes Leben für die Firma <b>Karl Robert Rucks</b>	14
Von einer Diktatur zur anderen <b>Friedrich Robert Reinhold Rucks</b>	36
Vom sozialistischen Leiter zur Reprivatisierung <b>Friedrich Reinhold Rucks</b>	46
Eine Firma sucht & findet ihren Platz <b>Rainer Rucks</b>	60

**Abb. 2** RUCKS & Sohn  
Arbeitsordnung, 1892

### IMPRESSUM

© 2013 Herausgegeben anlässlich  
des 170-jährigen Firmenjubiläums  
der RUCKS Maschinenbau GmbH

*Redaktion:*  
Rainer Rucks,  
Andreas Müller

*Historische Recherchen:*  
Annett Kirsten,  
Hubertus Schrapps & Schüler des  
Georgius-Agricola-Gymnasiums  
Glauchau der Geschichts-AG 2003,  
Joachim Weinert,  
Jens Hummel

*Fotos:*  
Archiv RUCKS Maschinenbau GmbH,  
Foto Augsten Meerane,  
Sächsisches Staatsarchiv Chemnitz

*Layout/Druck:*  
Zschesche GmbH, [www.zdruck.de](http://www.zdruck.de)

# INDUSTRIALISIERUNG IN SACHSEN



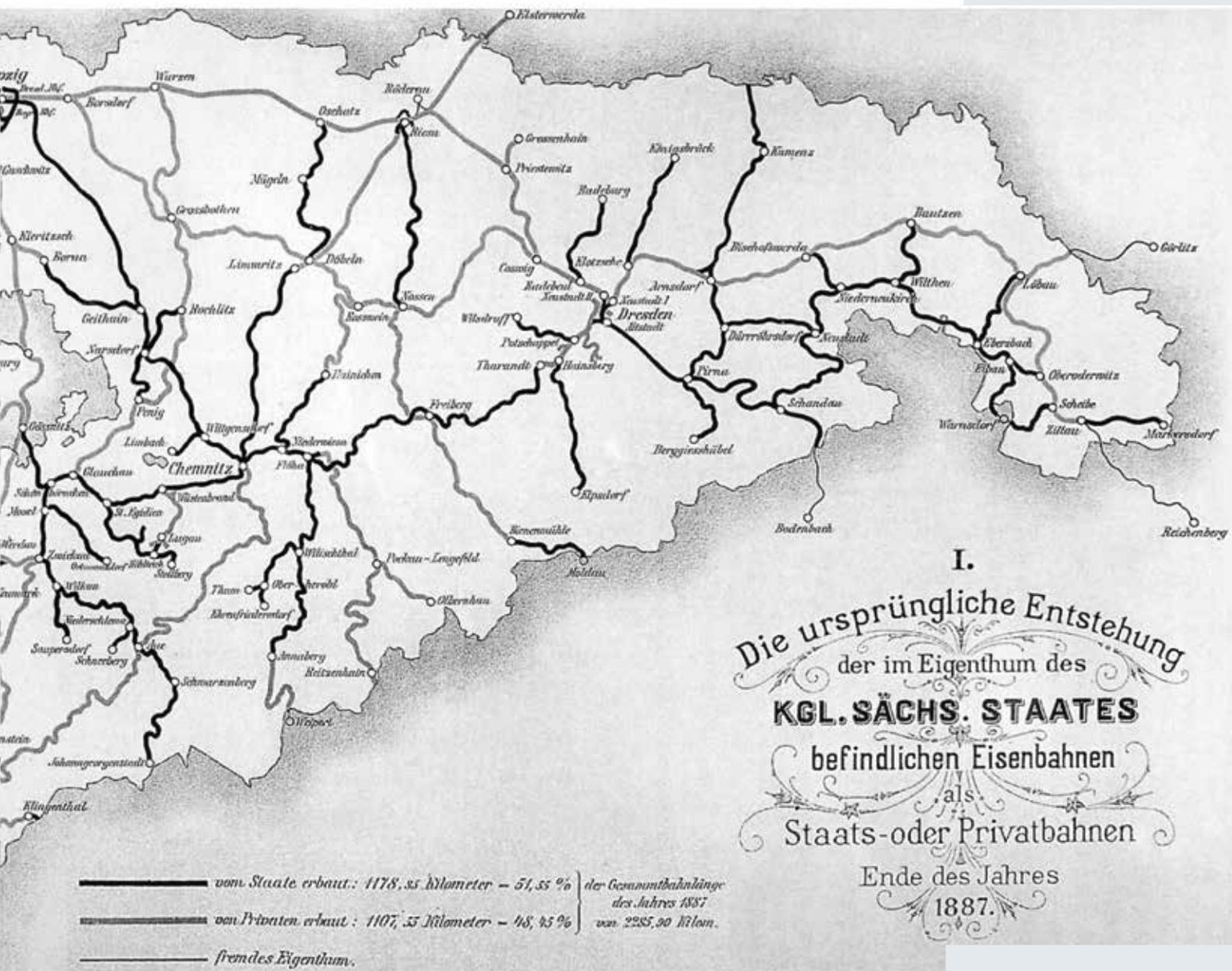
**Abb. 3** Karte der privaten und staatlichen Eisenbahnlinien in Sachsen, 1887<sup>2</sup>

Industrialisierung – automatisch kommen bei diesem Wort Gedanken an England und an die Erfindung der Dampfmaschine. In Verbindung mit Deutschland fällt jedermann sofort das Ruhrgebiet ein. Sicherlich zählt dies in der Anfangszeit der Industrialisierung um 1830 zu den bedeutendsten Territorien. Aber neben dem gab es noch zwei weitere Bezirke, in denen die Wirtschaft eine ähnlich rasante Entwicklung nahm: das preußisch beherrschte Oberschlesien und das westliche Gebiet des Königreiches Sachsen. Zu Sachsen vermerkt ein Lexikonartikel aus damaliger Zeit folgendes:

*„Es hat unter allen europäischen Staaten die dichteste Bevölkerung, 1895: 3.783,014 Einw., und da-*

*bei auch die stärkste jährliche Bevölkerungszunahme. ... Am dichtesten bevölkert ist, abgesehen von den Bezirken der Großstädte, die industriereiche Amtshauptmannschaft Glauchau mit 520 Einw. auf 1 qkm, am dünnsten das rein landwirtschaftliche sandige Niederland rechts der Elbe und das unwirtliche Oberland. ... Sachsen ist eins der Hauptindustrielländer der Erde. Die größere Hälfte der Bevölkerung gehört dem Industriebetrieb, Bergbau und Bauwesen eingerechnet, an; der industriereichste Bezirk ist die Kreishauptmannschaft Zwickau.“<sup>1</sup>*

In Sachsen entstanden im 19. Jahrhundert viele Erfindungen, die teilweise in Vergessenheit geraten sind. Deswegen sei am Anfang dieser Chronik auf einige Verdienste hingewiesen, die in



ihrer Zeit und manchmal noch bis in die Gegenwart das Leben der Menschen prägend beeinflussten wie z.B.: Die erste deutsche Ferneisenbahn „Saxonia“, vom Ingenieur J. A. Schubert. Diese verkehrte zwischen Dresden und Leipzig. Beim Bau der Strecke wurde zum ersten Mal eine Tunnelanlage erbaut. In Sachsen entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit ein zusammenhängendes Schienennetz, welches einen positiven Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung hatte (Abb. 3). Alpacca, die Legierung aus Kupfer, Nickel und Zinn, gilt als bedeutendstes Material in der Besteckherstellung und ist ein sächsisches Patent (1826).

1805 entwickelte ein Dresdener Apotheker das erste künstliche Mundwasser. Das Odol-Mundwasser ist eine Kreation, die ihren Erfinder Lingner aus Dresden zu einem der reichsten Männer der Welt machte. Zahnseife und der erste brauchbare Zahnzement sind ebenfalls sächsische Erfindungen der 1850er Jahre. Eine Vielzahl von Erfindungen in der Textilindustrie machten Sachsen weiterhin zu einem bedeutenden Textilzentrum Deutschlands. Glauchau stand dieser Entwicklung keinesfalls nach und brachte ebenfalls viele innovative und noch heute existierende Unternehmen hervor wie z.B. die RUCKS Maschinenbau GmbH.

- 1) Meyers Konversations-Lexikon. Leipzig/Wien 1897, Band 15, S. 56 ff.
- 2) Karte der privaten und staatlichen Eisenbahnlinien in Sachsen 1887, aus: Engert, Fritz u.a., Chronik. Das Eisenbahnwesen der Deutschen Reichsbahn in Glauchau/Sa., Anhang Teil 1, Glauchau (um 1990)

## DER FIRMENGRÜNDER

# FRIEDRICH BENJAMIN RUCKS

(1803 – 1866)

Mit dem Einsetzen des Industrialisierungsprozesses in Sachsen kam es in Glauchau zu einer rasanten Entwicklung der Textilindustrie, aber auch der metallurgischen Industrie und des Maschinenbaus. Damit einher begann ein stetiges Bevölkerungswachstum. Unter den Zuwandern war auch der Modelltischlermeister Friedrich Benjamin Rucks, der bis zu seinem Umzug nach Glauchau in Cainsdorf/Zwickau arbeitete.

Er wurde am 13. August 1803 in Großpöhla bei Schwarzenberg geboren und war Sohn eines Stab- und Hammerschmiedemeisters beim Großpöhlaer Hammer. Nach seiner Ausbildung ging er auf Wanderschaft und sammelte wertvolle Erfahrungen in Eger, Karlsbad und der Königin-Marien-Hütte Cainsdorf (bei Zwickau). Sein Wan-

derbuch ist noch erhalten geblieben (Abb. 5). In Glauchau angekommen, lernte er den Mühlen- und Maschinenbaumeister Heinrich Carl Hedrich (geb. 1.11.1816) kennen. Zu dieser Zeit begann man die Zahnräder der Mühlen, die aus Holz bestanden, mit Gussringen zu stabilisieren. Da keine Gießerei im Raum Glauchau vorhanden war, überredete er Herrn Rucks, eine solche zu bauen. So wurde das zur Schlossmühle des Herrn Hedrich gehörende Wiesengrundstück, auch „Eselswiese“ genannt, am 1.11.1843 für 80 Jahre an Herrn Rucks verpachtet. Zusammen mit Herrn Schmeißer aus Leipzig wurde die „Eisengießerei und Maschinenbauwerkstatt RUCKS und Schmeißer“ gegründet und offiziell am 23. Oktober 1843 beim Stadtrat in Glauchau angemeldet (Abb. 6<sup>3</sup>).



Abb. 4

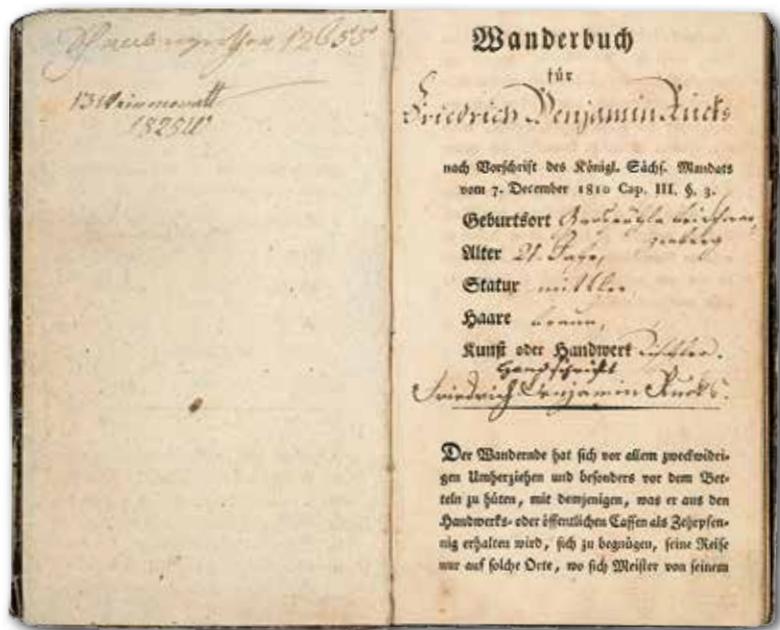


Abb. 5

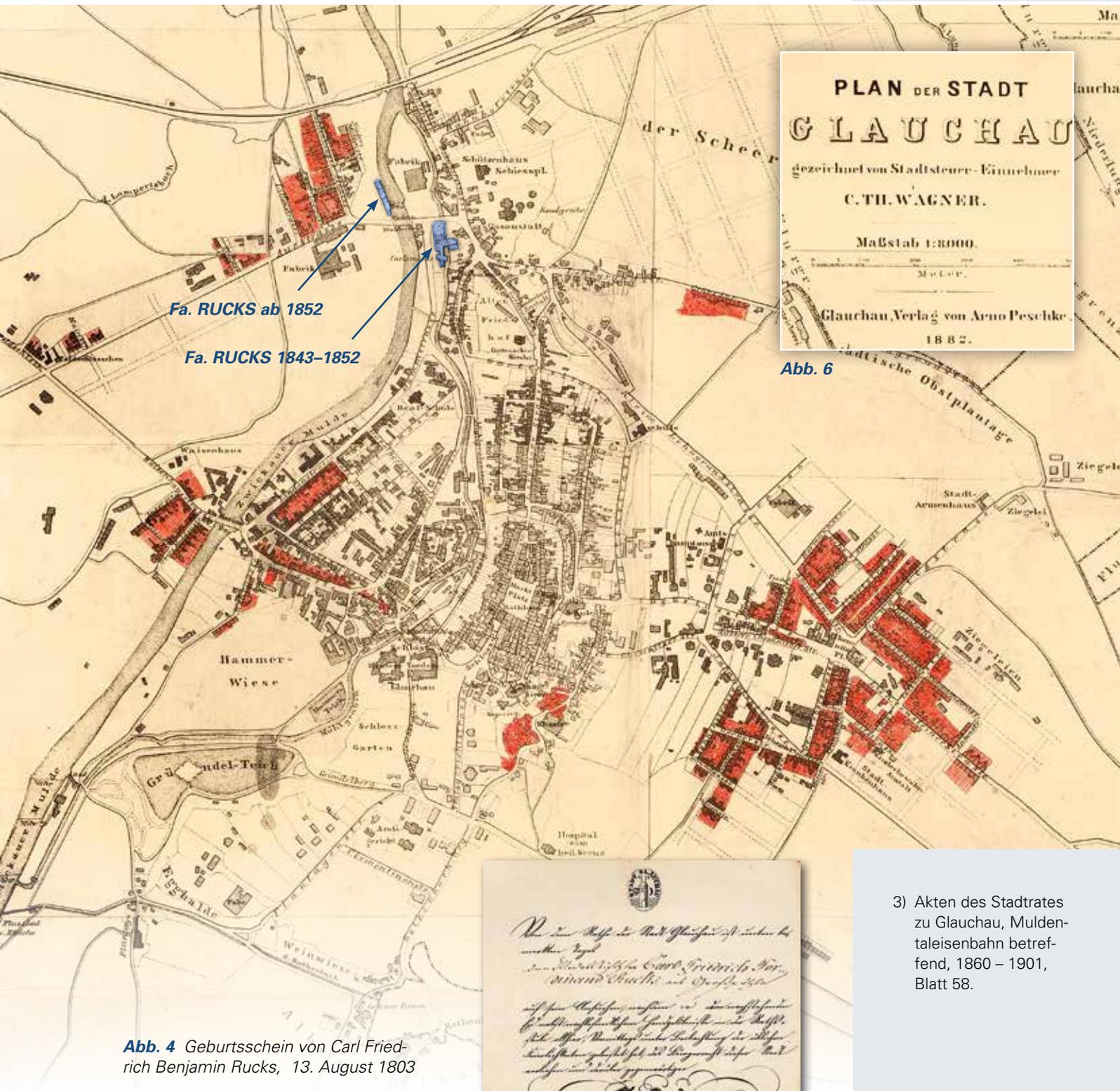


Abb. 6

Abb. 4 Geburtsschein von Carl Friedrich Benjamin Rucks, 13. August 1803

Abb. 5 Wanderhandbuch von Carl Friedrich Benjamin Rucks, um 1820

Abb. 6 Stadtplan von Glauchau mit altem und neuem Firmengrundstück, 1882

Abb. 7 Bescheinigung zum Erhalt des Bürgerrechts der Stadt Glauchau. 23. Oktober 1843



Abb. 7

3) Akten des Stadtrates zu Glauchau, Muldentaleisenbahn betreffend, 1860 – 1901, Blatt 58.



**Abb. 8** Gebäudeansicht der „Eisengiesserei und Maschinenbauwerkstatt RUCKS und SCHMEIßER“, 1843



**Abb. 9** vermutlich Visitenkarte, um 1850

Keiner konnte damals ahnen, dass diese Firma unter dem Namen „RUCKS“ als Familienbetrieb bis heute fortbesteht.

Hergestellt wurden die unterschiedlichsten gusseisernen Erzeugnisse. Ähnlich wie bei dem sächsischen Eisenbahnkönig Hartmann aus dem nahen Chemnitz, über den die Sachsen sagten: „Hartmann macht alles“, konnte das Unternehmen auf eine breite Produktpalette verweisen, was eine Geschäftsanzeige in der Glauchauer Zeitung vom September 1866 deutlich zum Ausdruck brachte:

*„Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von F. B. RUCKS & SOHN in Glauchau liefert alle in das Gießerei-Fach einschlagenden Arbeiten, als: Maschinenteile, Ziegelroste, Luftheizungsapparate für Färbereien und Druckereien, Preßöfen für Appreteure, Säulen, Geländer, Grabkreuze, Verandas ... Sie empfiehlt sich fer-*

*ner mit ihrem zum Maschinenfach gehörigen Arbeiten, als: Mahl- und Schneidemühlen für Wasser- oder Dampfkraft, Oelmühlen, Lohmühlen, eiserne Wasserräder (von Kesselblech), Dampfmaschinen, Kesselarmaturen, Pumpen, hydr. Pressen für Appretur und Oelfabrikation, Schraubenpressen, Dampfmangeln, Calander, Centrifugaltrockenmaschinen, Stanzmaschinen, Kaffee- und Malzbrennmaschinen, Malzquetschen, Göbel, Krahnne, Transmissionen, Bassins, Kühlschiff- und Wasserpfannen von Kesselblech u.s.w. ...“<sup>3</sup>*

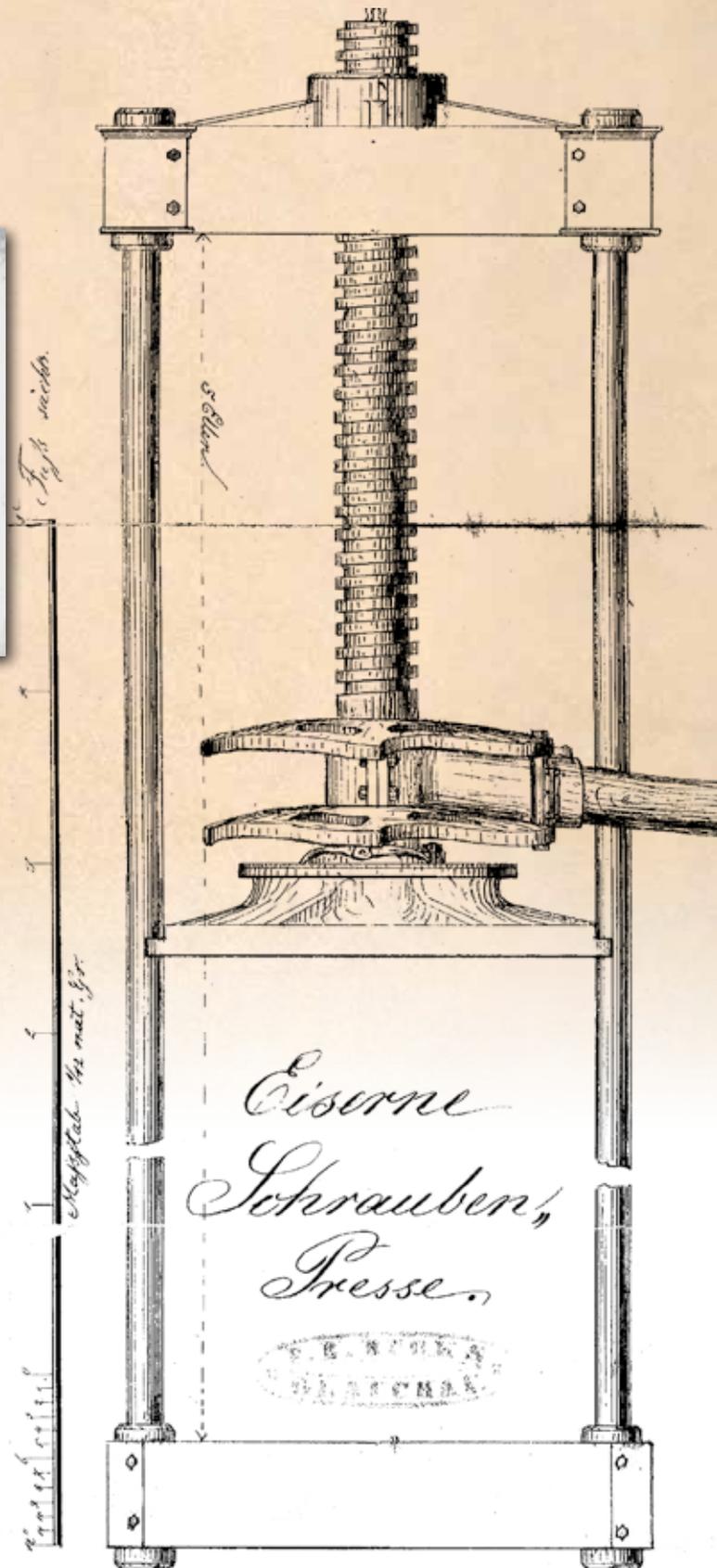
Dieses breite Angebot sicherte das Überleben der Firma während nicht immer guten wirtschaftlichen Zeiten (Abb. 9).

Nicht anders als heute tobte unter den einzelnen Unternehmen ein hartnäckiger Konkurrenzkampf. So musste sich auch die neu gegründete Firma 1844 ihrer ersten großen Herausforderung stellen.

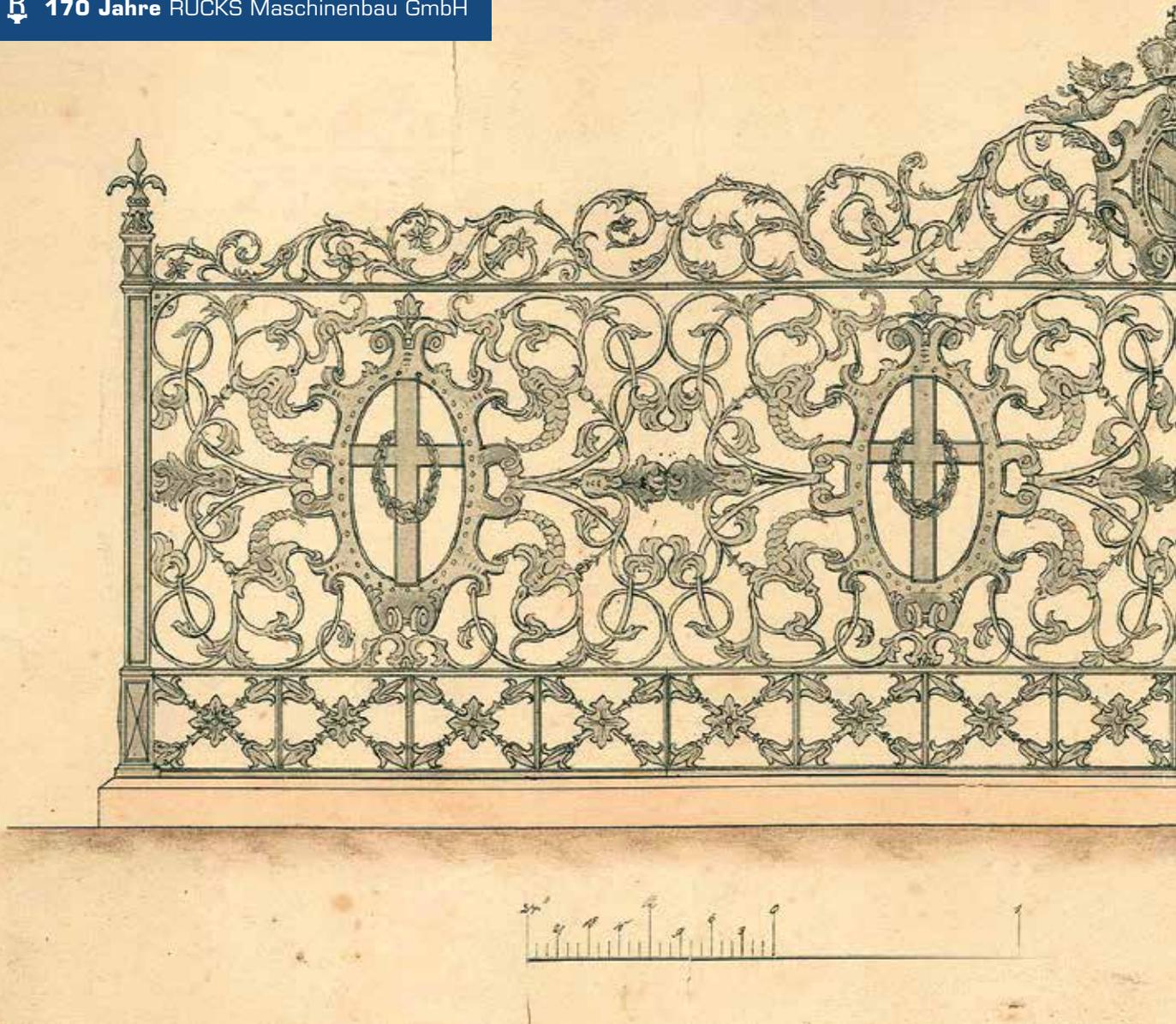


**Abb. 10** Gebäudeansicht der Eisengiesserei & Maschinenfabrik F. B. RUCKS, vermutlich um 1855

Um die Anzahl bereits bestehender und neuer Kupolöfen in Sachsen zu begrenzen, wandten sich die Besitzer der Obererzgebirgischen Hammerwerke (Produzent von Roheisen) an das Ministerium des Inneren zu Dresden. Sie baten darum, dass Kupolofen-Gießereien auf die Orte zu beschränken seien, wo bedeutende Maschinenfabriken ansässig sind. Weiterhin sollte der Betrieb von Kupolofen-Gießereien in Reichenbach, Elterlein, Niederschlema und Glauchau untersagt werden. So wurde auch Herr Rucks im Juni 1844 durch die Fürstlich- und Gräfllich Schönburgische Gesamtkanzlei zu Glauchau bezüglich des rechtmäßigen Betriebes eines Kupolofens in Glauchau befragt. Herr Rucks antwortete, dass er zwar keine Konzession habe, diese seiner Meinung aber auch nicht nötig ist, weil sein Geschäftsbetrieb nur im Umschmelzen von Eisen, nicht aber in der Gewinnung des Eisens aus dem rohen Stein besteht.



**Abb. 11** Technische Zeichnung einer eisernen Schraubenpresse, 1858



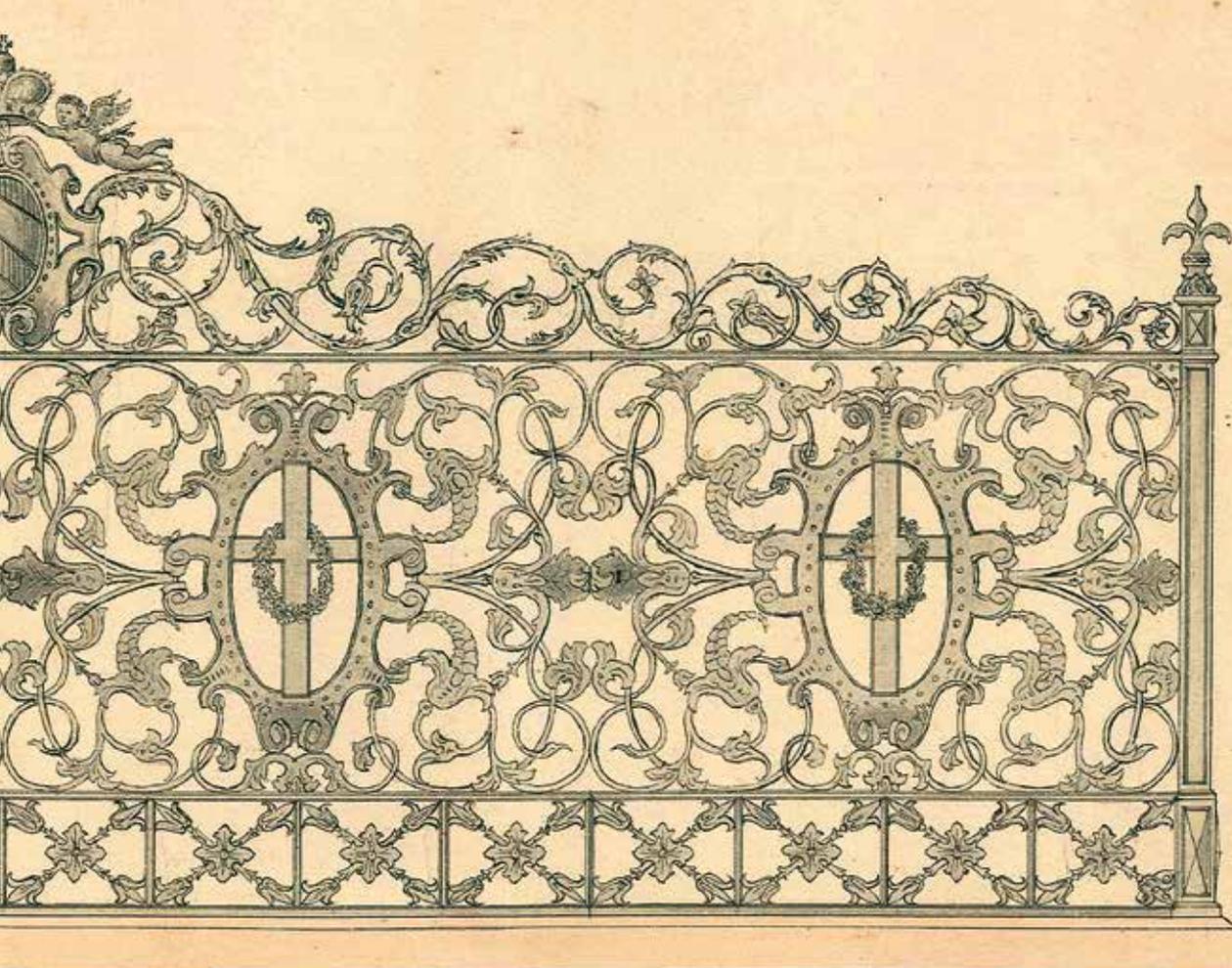
Dieses Argument reichte letztendlich aus. Was fehlte, war eine Konzession, die das Ministerium des Inneren zu Dresden für den Fortbestand der Gießerei verlangte. Hierauf bat die RUCKS & Co. um Erteilung einer Realkonzession mit folgendem Hinweis:

*„Vorteil einer Eisengießerei beim Fortschreiten der Entwicklung der Gewerbetätigkeit, vor allem des Maschinenbaus und damit schnellere und billigere Lieferung von Gusserzeugnissen als die Konkurrenz, was bereits in den letzten Jahren bewiesen war....“*

Unterstützt wurde dieser Antrag durch den Stadtrat zu Glauchau und den Grafen Heinrich von Schönburg, der die Gießerei persönlich in Augenschein nahm. Am 24. Januar 1848 wurde endlich die so dringend benötigte Konzession

gegen einen Jahreszins von 10 Talern und dem Verbot der Erzeugung von Roheisen durch Graf Heinrich von Schönburg erteilt. Bemerkenswert dabei ist, dass schon damals fast vier Jahre für diese Genehmigung benötigt wurden. Der Gießereibetrieb lief aber während der Antragstellung weiter.

Im Jahre 1852 trennten sich die Teilhaber Rucks und Schmeißer. Herr Schmeißer führte die vorhandene Gießerei bis zu seinem Tod im Jahre 1861 weiter. Friedrich Benjamin Rucks suchte sich ein neues, größeres Grundstück. Er fand es ca. 200 m weiter in der Auestraße 2, gleich nach der „Niederer Muldenbrücke“, auch als „König-Albert-Brücke“ bekannt. Der Vorteil des neuen Grundstücks war die Lage direkt am Fluss, sodass die Wasserkraft der Zwickauer Mulde genutzt werden konnte. Nach Erteilung der Baugenehmigung begann man sofort mit



*F. Rucks Arch. 2. 1864*

**Abb. 12** Abbildung eines eisernen Gitters für das Erbbegräbnis der Grafen von Schönburg auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden, 1864

den Bauarbeiten. Gleichzeitig mit den Gebäuden wurden zum Antrieb der Maschinen ein Wehr und Wasserrad errichtet. Am 24. Oktober 1852 bezog das Unternehmen auf der dreieckigen Grundstücksfläche von 6000 qm die neuen Geschäftsräume (Abb. 10). Wohl kaum eine Firma kann auf eine derartig lange Zeit am gleichen Standort verweisen, denn bis zur Gegenwart ist dieser immer noch Sitz der Firma!

Das erste flüssige Eisen ergoss sich bereits am 22. November 1852 in die Formen. Die Firma stellte je nach Auftrag Gussteile aller Art her, unter anderem Säulen, Gitter, große Zahnräder aber auch die Rohre für eine Wasserleitung vom Wassersammelbehälter in Niederlungwitz nach Glauchau.

Gleichzeitig begann die Ära des Maschinenbaues. Dies dokumentiert eine noch vorhandene technische Zeichnung für eine gebaute

eiserne Schraubenpresse aus dem Jahre 1858 (Abb. 11). Erwähnenswerte Gusserzeugnisse jener Jahre sind u.a. ein sehr kunstvolles eisernes Gitter für das Erbbegräbnis der Grafen von Schönburg auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden aus dem Jahre 1864 (Abb. 12) und das gusseiserne Geländer an der Muldenbrücke in Wechselburg. Brücke und Geländer sind auf einem Kupferstich zu sehen, den Graf Alban von Schönburg dem Firmengründer zum Zeichen seiner Anerkennung schenkte. In Glauchau selbst blieb bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nur noch das Gitter an der Brücke neben der Hauptpost erhalten. Bei der Erneuerung der Brücke im Jahre 1989 wurde es abgebaut und ist seitdem verschwunden.

Der Firmengründer Herr Friedrich Benjamin Rucks starb am 31. August 1866 als ein Opfer der damaligen Choleraepidemie.

## EIN LANGES LEBEN FÜR DIE FIRMA

# KARL ROBERT RUCKS

(1840 – 1934)

Karl Robert Rucks, der Sohn des Firmengründers, trat als Mitinhaber am 31. März 1866 in die Firma ein. Geboren wurde er 1840 in Großpöhl. Er besuchte, nach seiner Lehre als Eisen gießer im väterlichen Betrieb, vom 6. Oktober 1856 bis Ostern 1858 die „Königlich-Mechanische Baugewerke- und Werkmeisterschule zu

Chemnitz“, wo er unter der Matrikelnummer 30 eingeschrieben war (Abb. 15). Zum Abschluss erhielt er für seine Leistungen einen „Belohnungsschein“ (Abb. 14). Im April 1866 erwarb er die Bürgerrechte der Stadt Glauchau, damit er nach dem Tod seines Vaters den Familienbetrieb fortsetzen konnte (Abb. 18).



Abb. 13

Abb. 13 Karl Robert Rucks, vermutlich um 1860

Abb. 14 Belohnungsschein für Karl Robert Rucks, 1858

Abb. 15 Abgangszeugnis von Karl Robert Rucks, 1858



Abb. 14

**Königliche mechanische  
Baugewerken- und Werkmeister-Schule  
zu Chemnitz.**

**Abgangs-Zeugniss**

für  
*Carl Robert Rucks* aus *Großpöhl*,

welcher von *Michaelis 1856* bis *October 1858* die Anstalt besuchte,

dem Unterricht in der dritten Classe ein Semester lang,

in der zweiten Classe ein Semester lang,

in der ersten Classe ein Semester lang

betwohnte und nach den halbjährigen Zeugnissen folgende Censuren erhielt:

**A. im Verhalten:** *zufrieden, sehr zufrieden, gut*

**B. im Fleisse:** *1, 1, 1*

**C. in Fortschritten:**

Physik <i>1, -</i>	Feld- und Wassermessen <i>16, -</i>
Arithmetik <i>2, -</i>	Geometrisches Zeichnen u. Projectionslehre <i>16, -</i>
Geometrie <i>2, -</i>	Maschinenzeichnen <i>16, 16</i>
Mathematik und Mechanik <i>16, -</i>	Freies Handzeichnen <i>1, -</i>
Maschinenlehre <i>16, -</i>	Architectonisches Zeichnen <i>3, 2</i>
Mühlenbau <i>-</i>	Musterzeichnen <i>-</i>
Spinnerei <i>-</i>	Bossiren <i>-</i>
Weberei <i>-</i>	Deutsche Sprache <i>2, 2, -</i>
Röhrenanlage und Brunnenbau <i>-</i>	Gewerbliche Buchführung <i>-</i>
Mechanische Technologie <i>16, -</i>	

**Gesamtcensur in Fortschritten:** *16* **im Verhalten:** *1*

Bemerkungen: *Rückmeldung im August 1858 in  
Erlaubungsbüchlein*

Chemnitz, am *24. März* 1858.

**Die Direction der Königl. mechanischen Baugewerken-  
und Werkmeister-Schule.**

*J. Müller*  
*Friedrich Rucks*

Nr. des Schulbuchs: *50*

Nr. d. Schulregistrande: *551*

Von dem Censurgraden bedeutet 1 Ansgesehnet gut, 2 Gut, 3 Genügend (im Verhalten: Nicht Tadello),  
4 Ungenügend (im Verhalten: Tadelswerth), und ein angesetztes b erniedrigt um einen halben Grad.

Druck von FRIEDRICH RUCKS in Chemnitz

Abb. 15



# PATENT-URKUNDE

N.º 30375



AUF GRUND DER ANGEHEFTETEN BESCHREIBUNG UND ZEICHNUNG IST DURCH BESCHLUSS DES KAISERLICHEN PATENTAMTES

*F. B. Rucks & Sohn in Glauchau.*

EIN PATENT ERTHEILT WORDEN.

GEGENSTAND DES PATENTES IST:

*Selbstthätiger Riemenausleger für Pressenpumpen.*

GESETZ v. 25. MAI 1877

ANFANG DES PATENTES: *18. April 1884.*

DIE RECHTE UND PFLICHTEN DES PATENT-INHABERS SIND DURCH DAS PATENT-GESETZ VOM 25. MAI 1877 (REICHSGESETZBLATT FÜR 1877 SEITE 501) BESTIMMT.

ZU URKUND DER ERTHEILUNG DES PATENTES IST DIESE AUSFERTIGUNG ERFOLGT.

Berlin, *den 13. Februar 1885.*

KAISERLICHES PATENTAMT.

Beglaubigt durch *[Signature]*  
Sekretär des Kaiserlichen Patentamtes.



*Wegen der Patentgebühr ist die zweite und letzte Seite dieser Urkunde zu beachten!*

**Abb. 16** Patenturkunde für eine Presspumpe mit selbsttätiger Ausrückung bei erreichtem Höchstdruck, 1885



**Abb. 17**

**Abb. 17** Gebäudeansicht der „Eisengiesserei und Maschinenfabrik RUCKS und SOHN“ um 1870

**Abb. 18** Urkunde von Karl Robert Rucks mit Bestätigung der Glauchauer Bürgerrechte, 1866



**Abb. 18**

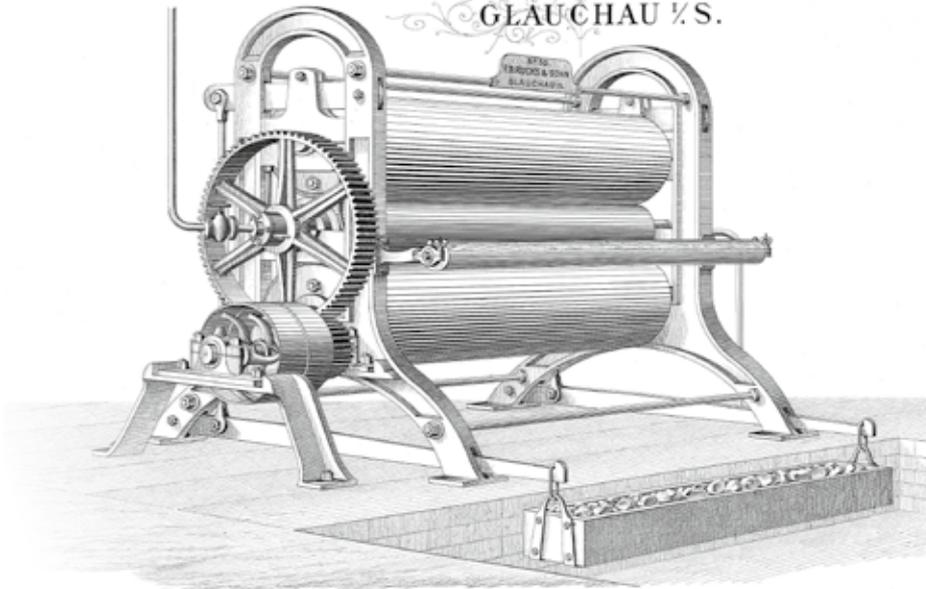
Mit Wirkung vom 31. März 1866 nannte sich die Firma „RUCKS & SOHN“ (Abb. 17). Im gleichen Jahr erfolgte der Bau eines Wohnhauses mit Pferdestall, links neben der Gießerei in Richtung Ortsausgang.

Nach dem Tode seines Vaters übernahm Karl Robert Rucks die Firma, leitete sie viele Jahrzehnte und begründete deren guten Ruf als Pressenfabrik. Die Firma belieferte hauptsächlich Webereien und Appreturanstalten.

Um 1870 begann sie mit der Fertigung von Spindelpressen, die regen Absatz fanden. Die von diesen Maschinen erbrachten Druckkräfte genügten später den Anforderungen nicht mehr, es folgte der Bau hydraulischer Pressen und der

dazugehörigen Pumpen. Das ist umso bemerkenswerter, als seinerzeit nur im begrenzten Maße Zulieferbaugruppen für hydraulische Anlagen erhältlich waren. Die hydraulischen Pressen wurden in Säulen- oder Rahmenbauweise (Unter- oder Oberkolbenbauart) gefertigt. In den 80er Jahren machte Herr Rucks eine für die damalige Zeit grundlegende Erfindung. Diese bestand in einer selbsttätigen Ausrückung der Presspumpe bei erreichtem Höchstdruck und wurde unter der Erfindernummer 30375 am 13.2.1885 vom „Kaiserlichen Patentamt“ patentiert (Abb. 16). Neben den Pressen wurden auch Pressöfen zur Erhitzung der Pressplatten gefertigt, sowie der Bau von Kalandern aufgenommen.

CALANDER MIT HEBELDRUCK VON F. B. RUCKS & SOHN,  
GLAUCHAU ½ S.



**Abb. 19** Prospekt eines Kalanders mit Hebeldruck von F. B. RUCKS & SOHN, um 1880

In den 1880er Jahren trafen die Eigentümer der Firmen F. B. RUCKS & SOHN und C. G. Haubold jr. Chemnitz (Herr Haubold jr. war ein Freund von Herrn Rucks) die Absprache, dass RUCKS den Kalanderbau und Haubold den Bau von hydraulischen Pressen einstellt. Somit war die Fa. Haubold Alleinhersteller von Kalandern und die Firma RUCKS & SOHN Alleinhersteller von hydraulischen Pressen. Gleichzeitig gab es eine Übereinkunft zur gegenseitigen Empfehlung beider Maschinenarten an den dafür in Frage kommenden Kundenkreis (Abb. 19).

Mit dem stetigen Aufblühen der westsächsischen Textilindustrie setzte auch eine rege Nachfrage nach hydraulischen Pressen ein und man kann wohl sagen, dass fast jede Appretur im westsächsischen Raum hydraulische Pressen der Firma RUCKS nutzte. Die Anwendung der Pressen blieb aber nicht nur auf Kleidertextilien beschränkt, vielmehr ergab sich in der Strumpf- und Trikotagenindustrie ein weiteres Feld für deren Verwendung.

Bald stellte sich das Verfahren, die Pressplatten in einem besonderen Ofen zu erhitzen und in die Presse zwischen die Ware einzulegen, als zu unbequem und zeitraubend heraus. Außerdem kam es zu Verbrennungen der Ware, denn die Temperatur konnte nicht reguliert werden. Abhilfe brachte der Bau hydraulischer Dampfplattenpressen mit dampfdurchströmten Heizplatten (Abb. 20). Der große Vorteil bestand in

der unmittelbaren Erwärmung der Heizplatten innerhalb der Presse.

Das Sortiment an Maschinen wuchs ständig. Dies wird beim Blick auf den Kopfbogen der Firma RUCKS vom März 1886 ersichtlich, auf dem für folgende Leistungen und Fertigungen geworben wurde:

*„Hydraulische Pressen, Dampfpressen, Presspumpen, Presswagen, Schraubenpressen, Pressspanwärmer, Pressöfen, Dudeln, fahrbare Spannrahmen, Mühlwerke, eiserne Wasserräder, Transmissionen, Luftheizungsanlagen“.*

Zusätzlich zu den eben erwähnten Produkten wurden hydraulische Räderpressen in das Produktportfolio aufgenommen (Abb. 21). Damit konnten die Räder von Schienenfahrzeugen aller Art auf die Achsen aufgezogen und auch demontiert werden.

Im regionalen Bereich liegende Unternehmen, die mit RUCKS Maschinen arbeiteten, waren z. B. die Firmen Keil und Meister (später Wotan & Zimmermann), Klinger Nachf. in Glauchau oder die Meeraner Hornpresserei. Mit der Zeit vergrößerte sich der geographische Radius der belieferten Firmen. So fanden sich Kunden im Jahre 1878 auch in Breslau, Berlin, Frankfurt, Aachen, Dresden, Düsseldorf, Solingen, Leipzig, Hamburg und Regensburg. Aber auch ins Ausland gingen Lieferungen, so nach Trondheim, Straßburg und Paris.

Gegründet  
1852

# F. B. Rucks & Sohn

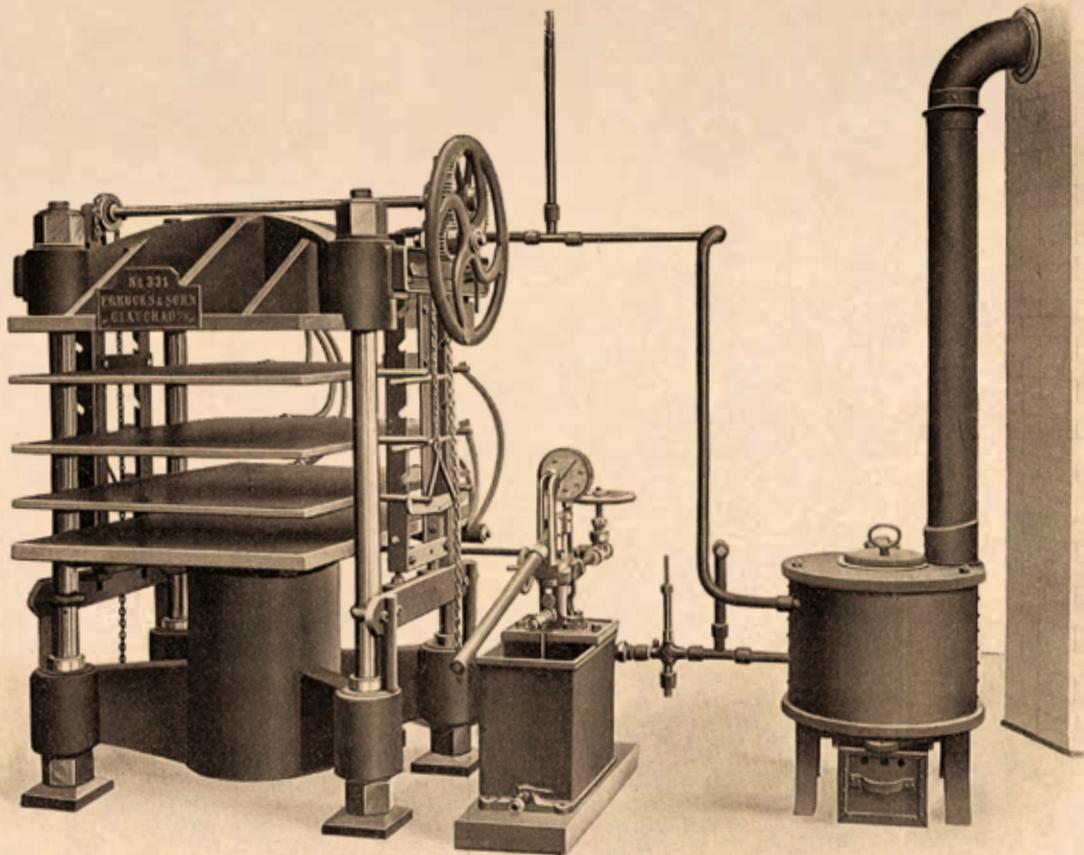
Gegründet  
1852

Pressenfabrik (Maschinenfabrik und Eisengiesserei)

Telegr.-Adr. Rucks

## Glauchau Sa.

Telephon No. 268



## Heisswasserpressanlage.

**D**iese Anlage ist hauptsächlich für Strumpf- und Trikotagenpressereien kleineren Umfanges, denen Dampf nicht zur Verfügung steht, berechnet.

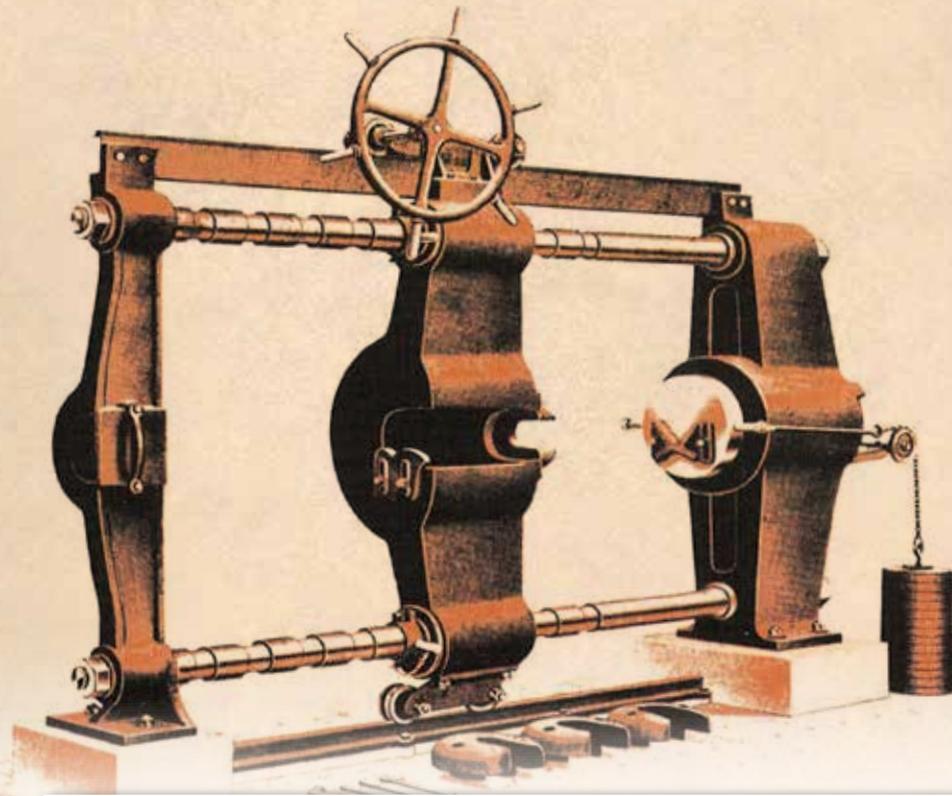
Dieselbe besteht aus einer kleinen hydr. Presse, welche mit einigen (gewöhnlich 3 bis 5) schmiedeeisernen, 23 mm starken Platten versehen ist, einem Handpumpwerk und einem Ofen mit Heißwasserschlange. -- Die Platten haben auf Spezialmaschinen eingebaute Kanäle, in denen das heiße Wasser zirkuliert und so die Platten auf das Vollkommenste und in kürzester Zeit erhitzt. Die Zu- und Abführung des Heißwassers erfolgt durch biegsame Metallschläuche besten Fabrikates.

Der Ofen ist innen mit feuerfesten Ziegeln ausgemauert, mit einer Rohrschlange versehen und so eingerichtet, daß das Brennmaterial (Kohle, Koks etc.) auf das Vollkommenste ausgenutzt wird.

Die Vorzüge der Anlage sind: Wegfall der Erhitzung der Pressplatten in besonderem Ofen, daher grösste Sauberkeit, grosse Brennmaterialersparnis, Schonung der Spähne und Pappen, denkbar schönster Presseffekt, grosse Leistungsfähigkeit, billigster Betrieb.

Eine derartige Anlage ist absolut betriebssicher und das beste, billigste und zweckmäßigste für Fabrikanten, welche ihre Ware selbst appetieren wollen.

*Abb. 20* Werbeblatt einer Heißwasserpressanlage, 1893



**Abb. 21** hydraulische Räderpresse um 1900



**Abb. 22** Presse Nr. 800 auf dem Weg zum Bahnhof, 1907

Parallel zur prosperierenden Ausweitung des Produktprogramms lief die bauliche Erweiterung des Unternehmens. Es entstand 1885 der Neubau einer Werkstatt und eines Stampfhauses, direkt an der Mulde vor der Gießerei. Gleichzeitig erfolgte der Überbau des Wasserrades. Ein Jahr später wurde das Dach des Gießereigebäudes durch den Umbau des vorhandenen Steildaches in ein Holzzementflach-

dach erhöht. Eine Verbreiterung der Einfahrt beseitigte die bisherigen Transportprobleme. Der Beschluss der königlichen Gewerbeinspektion vom März 1900 zur Kapazitätserweiterung hatte den Bau einer neuen Gießerei zur Folge. Die neue Gießhalle erhielt innen zwei Galerien. Die Kranbahnstützen aus Graugussrohren lieferte die eigene Gießerei. Sie sind noch heute im Einsatz.

# F. B. Rucks & Sohn

Pressenfabrik (Maschinenfabrik und Eisengiesserei).  
Glauchau Sa.

## Referenzenliste über gelieferte Dampfplattenpressen für Strümpfe und Trikotagen.

Marschel Frank Sachs A.-G., Chemnitz (9 Stück)  
Moritz Samuel Esche, Chemnitz (2 Stück)  
Max Schaarschmidt, Chemnitz (2 Stück)  
Max Franck, Chemnitz (2 Stück)  
Siegmond Göritz, Chemnitz (2 Stück)  
Siegfried Peretz, Chemnitz (2 Stück)  
Edmund Richter, Chemnitz (2 Stück)  
Friedrich Stern, Chemnitz (2 Stück)  
Carl Wilder, Chemnitz (2 Stück)  
Dreyhaupt, Hache & Co., Chemnitz  
Wilhelm Werner, Chemnitz  
William Janssen, Chemnitz  
Görner & Rätzer, Chemnitz  
S. Förster, Chemnitz  
Alfred Wagner & Co., Chemnitz  
Chil Ziegler, Chemnitz  
Max Schmidt, Chemnitz  
Oswald Hummel, Chemnitz  
Paul Viebig, Chemnitz  
Textilsyndikat, Chemnitz  
Naumann & Oehme, Chemnitz  
Alfred Bernhard, Chemnitz  
Paul Seyfert & Co., Chemnitz  
Otto Ernst Schulze, Chemnitz  
Emil Meumann, Schönau b. Chemnitz  
Paul Kempter, Neustadt b. Chemnitz  
Carl Merkel, Siegmarsdorf b. Chemnitz  
Georg Grobe, Bernsdorf b. Oberlungwitz Sa.  
Chemische Bleicherei, Färberei und Appretur Hermsdorf,  
Hermsdorf-Oberlungwitz Sa.  
Fischer, Maas & Kappauf, Oberlungwitz Sa.  
W. F. Bahner, Oberlungwitz Sa.  
Lohs & Schubert, Dittersdorf b. Chemnitz  
Paul Morgenstern, Eibenberg b. Chemnitz  
C. F. Lohs, Einsiedel b. Chemnitz  
Max Kreißig, Gornau i. Erzgeb.  
H. Dietzsch jr., Geyer i. Erzgeb.  
Max Leistner, Thum i. Sa.  
Conradi & Friedemann, Limbach Sa. (4 Stück)  
L. H. Schaarschmidt, Limbach Sa. (2 Stück)  
Heinrich Gottl. Paul, Limbach Sa.  
Julius Ulbricht, Limbach Sa.  
Ulbricht & Fischer, Limbach Sa.  
Ernst Winkler, Limbach Sa.  
Max Stein, Limbach Sa.  
Bernhard Zwillingenberger, Limbach Sa.  
Robert Schönfeld, Hohenstein-E.

Robert Meisch, Hohenstein-E.  
O. Zwillingenberger, Hohenstein-E.  
Friedrich Ehregott Woller, Stollberg i. Erzgeb. (2 Stück)  
G. A. Bahner, Lichtenstein-Callenberg  
Gotthilf Kurth, Auerbach i. Erzgeb.  
G. A. Steinbach, Wittgensdorf Sa. (2 Stück)  
C. A. Roscher Nachf., Markersdorf Sa.  
Mech. Trikotagenfabrik Guido Unger, Taura Sa. (2 St.)  
Trikotwerke Schüssler & Co., Taura Sa.  
Koch'sche Trikotfabriken, Taura Sa.  
Crimmitschauer Trikotagenfabrik, Crimmitschau Sa.  
(2 Stück)  
Leipziger Trikotagenfabrik, Leipzig  
Robert Wünsche, Waldheim Sa.  
Norddeutsche Trikotweberei, Berlin  
G. F. Schober, Stuttgart-Feuerbach (2 Stück)  
Ludwig Maier & Co., Stuttgart (2 Stück)  
J. Schmidt & Co., Stuttgart (2 Stück)  
L. Maier & Sohn, Stuttgart-Wangen  
E. Heyge & Co., Stuttgart  
W. Bengers Söhne, Stuttgart  
Gebr. Haux, Ebingen Württ. (7 Stück)  
Reinhold Haux, Ebingen Württ. (4 Stück)  
G. Linder & Schmid, Ebingen Württ. (2 Stück)  
Max Pfaffenroth, Ebingen Württ. (2 Stück)  
Gebrüder Friederich, Ebingen Württ. (2 Stück)  
Rehfuß & Stocker, Ebingen Württ.  
Carl Eppler z. Pfauen, Ebingen Württ.  
Chr. Ludwig Maag, Ebingen Württ.  
L. Allgaier, Ebingen Württ.  
Württ. hohenzollernsche Trikotfabriken, Ebingen Württ.  
M. W. Müller, Ebingen Württ.  
Konrad Bitzer, Ebingen Württ.  
J. Conzelmann z. Rose, Tailfingen Württ. (2 Stück)  
Bitzer & Lorch, Tailfingen Württ.  
Gebr. Conzelmann, Tailfingen  
Gottlieb Conzelmann z. Schiff, Tailfingen Württ.  
Conrad Maute, Tailfingen Württ.  
Gottl. Ammann, Tailfingen Württ.  
J. Hakenmüller, Tailfingen Württ.  
Martin Ammann, Tailfingen Württ.  
Conrad Maier z. Schwanen, Tailfingen Württ.  
Conzelmann & Bitzer, Tailfingen Württ.  
Ammann & Bitzer, Tailfingen Württ.  
Balth. Blickles Wwe., Tailfingen Württ.  
Carl Bitzer z. Rose, Tailfingen Württ.  
C. F. Behr Nachf., Balingen Württ. (2 Stück)

Abb. 23 Referenzliste,  
Anfang 1900

Bitte wenden!



**Abb. 24**  
 Urkunde  
 zum 50-jähri-  
 gen Beste-  
 hen, 1902

Bis zur Jahrhundertwende hatte sich so eine Firma etabliert, die durch ihre solide Arbeit und die Eigenkonstruktion neuer Maschinen die kritischen Jahre der Gründerkrise unbeschadet überstehen konnte. Die Firma RUCKS war damit zwar kein Großbetrieb geworden, konnte sich aber gut unter den mittelständischen Betrieben behaupten. Das erkannten im Jahr 1902 unter Bezug auf

die zweite Gründung im Jahr 1852 auch die Mitarbeiter des Betriebes (Abb. 24).

Auch damals war es unerlässlich, für seine Produkte in den unterschiedlichsten Medien zu werben. Es erschienen Inserate in den örtlichen Zeitungen, aber auch in der deutschen und ausländischen Presse, sowie in nationalen und internationalen Kalendern.

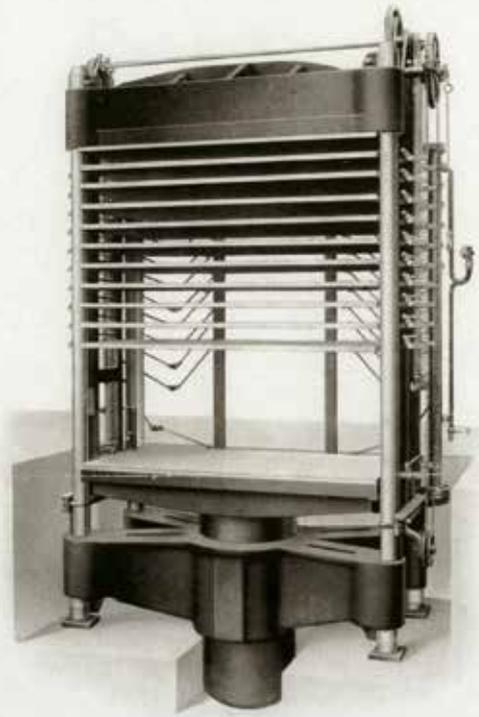
# F. B. RUCKS & SOHN

## GLAUCHAU — GERMANY

### Manufacturers of Hydraulic Presses

**特色**

1. 蒸氣板加熱ノ爲メ特設暖爐ノ設備不要トシ
2. 其結果燃料費ハニ倍力ノ節約大ナルコト
3. 蒸氣ノ消費量極少ニシテ効力亦甚ク大ナル
4. 本機ニハ改良型蒸氣板電機装置アリテ迅速且チ簡便ニ織布ヲ壓搾板ノ間ニ裝入シ得
5. 加熱ノ調節正確ナルヲ故ニ織布ノ埃垢輕對ニシテ仕上げ美觀
6. 蒸氣板ニ冷水應用冷却装置ヲ備フルヲ以テ織布ハ壓搾狀態ノ儘ニテ短時間ニ冷却セリ、得成ニ加壓ノ最高効率ヲ發揮ス



蒸氣加熱板付水壓機

本機ハ五拾有餘年間其全カツ水壓機製造ノミニ傾注シ今日ニ於テハ同業者中第一人者ノ名聲ヲ博セル  
獨逸「ルックス・エント・ソン會社」ノ製品ニシテ蒸氣通過ヲ可能ナラシムルガ故ニ加熱ト同時  
ニ壓搾ヲ加ヘ、羅紗、靴下、莫大小ノ如キ主ニ毛織物ノ製品仕上げニ缺クカラザル優秀機械ナリ。  
尙ホ本機ハ絹織物並ビニ綿織物ノ仕上げニ使用シ優秀ナル効果ヲ納メ得  
蒸氣板ハ全部堅固ナル鍛鐵製ニシテ通汽路ハ雜ニク穿孔シテ各壓搾板並ビニ「スタツフキングボツ  
クス」ハ本社ノ優秀ナル技術ヲ盡シ完全ニ製作セラレ故ニ些モ漏氣ノ恐レナシ

Sole Agents

## L. Leybold Shokwan

Tokyo-Osaka.

總代理店

**アル・レイボルド商館**

東京、東京市麴町區永樂町  
郵船ビルディング 五二〇  
電話牛込 六二八三番

大阪、西區江戶堀上通堂丁目廿五  
（江戶堀ビルディング内）  
電話土佐堀 二七四番 三六六〇番

Abb. 25 Werbeblatt für den japanischen Markt, 1924

Ein Glauchauer Bürger wanderte nach Japan aus und eröffnete dort eine Handelsvertretung, die neben anderen Produkten auch Pressen der Firma RUCKS anbot (Abb. 25). Bezeichnend für die Familienunternehmen der Gründerjahre war ihr Verantwortungsbewusstsein im sozialen Bereich. Das trifft auch auf das Unternehmen RUCKS zu. Es unterstützte Vereine und Institute, die sich der Betreuung von Armen, Kranken und Behinderten widmeten. Viele Bitten um Spenden erreichten den Betrieb und wurden meistens auch positiv beantwortet, wie 1908 im Fall des Kaiser August Victoria Hauses in Hamburg, einem Verein zur Bekämpfung der

Säuglingssterblichkeit. Während des I. Weltkrieges entstand auch für die Firma RUCKS eine kritische Situation. Anfang August 1914 kam es auf dem Betriebsgelände zu einem Brand mit erheblichem Sachschaden an den Fertigungshallen (Abb. 26). Die Materialprobleme der Kriegsjahre erschwerten den Wiederaufbau der zerstörten Bausubstanz und beeinträchtigten zugleich die Herstellung der Pressen. Um die durch den Krieg bestehende schlechte Materialsituation einigermaßen in den Griff zu bekommen, wurden von staatlicher Seite aus so genannte Kriegsamtstellen gegründet.



**Abb. 26** Brandschaden 1914

Diese Dienststellen waren für die Materialverteilung verantwortlich. Ein Beleg aus dem Jahre 1914 zeigt z.B., dass durch das Kriegsministerium, Kriegsamtstelle für Stahlbezug die Beschaffung von 393,- kg Rotguss, 42,- kg Kupfer, 79,- kg Messing, 73,- kg Zinn, 2,- kg Antimon genehmigt wurde. Man kann behaupten, dass die Produktion während des Krieges staatlich gesteuert wurde und damit eigene Ideen nicht zum Tragen kamen. So musste auch RUCKS, im Dienste des Krieges, Pressen für die Rüstungsindustrie fertigen, wie z.B. Geschößpressen für die Waffenfabrik „Simson & Co“ in Suhl. Weiterhin musste monatlich die Belegschaftsstärke an die örtlichen staatlichen Organe gemeldet werden. Für den Monat Juli 1915 beispielsweise ließen sich folgende Angaben finden:

Gesamtbeschäftigte: 53 Personen, davon 18 Wehrpflichtige, 29 Hilfsdienstpflichtige, 8 Jugendliche und Mitarbeiter über 16 Jahre, sowie 1 weiblicher Mitarbeiter. Nach Ende des Krieges arbeiteten 60 Arbeiter bei RUCKS.

Trotz kriegsbedingter Einschränkungen wurde die Erweiterung der Firmengebäude fortgeführt. So entstand 1914 der Anbau eines Lagerraumes und eines Arbeitssaales, 1918 eine neue Modelltischlerei und am Ende des Krieges ein Schuppen für die Lagerung der selbstgefertigten Modelle, direkt neben der Gießerei. Das Wasserrad erhielt ein neues Fundament, eine biologische Abwasserreinigungsanlage entstand ebenfalls.

Die damalige Zeit, in der neu gegründeten Demokratie (Weimarer Republik) war jedoch alles andere als leicht. Die Rohstoff und Lebensmittelversorgung war, wie auch im Krieg, problematisch. Kriegsschulden und Reparationszahlungen führten die deutsche Wirtschaft an die Grenzen des Möglichen. Für die Firma RUCKS wird dies in einem Brief verdeutlicht, den ein Nachfahre des Mühlenbesitzers Heinrich Carl Hedrich 1922 an Karl Robert Rucks sandte: Dort schrieb er unter anderem:

*„ ... Mir geht immer noch die nur teilweise ausgenutzte Wasserkraft bei Ihnen im Kopfe her-*



**Abb. 27** Karl Robert Rucks und Friedrich Robert Reinhold Rucks zum 75-jährigen Firmenjubiläum

um. ... Können Sie nicht auf der anderen Seite Ihres Anwesens ... eine kleine Fläche erwerben betreffs Bau einer Wasserradschaukel mit breitem Wassereinlauf und die dort gewonnene Kraft mittels Seilbetrieb hinüber langen. Ich glaube von Seiten der Wasserbauinspektion würde nichts im Wege sein und die heutigen

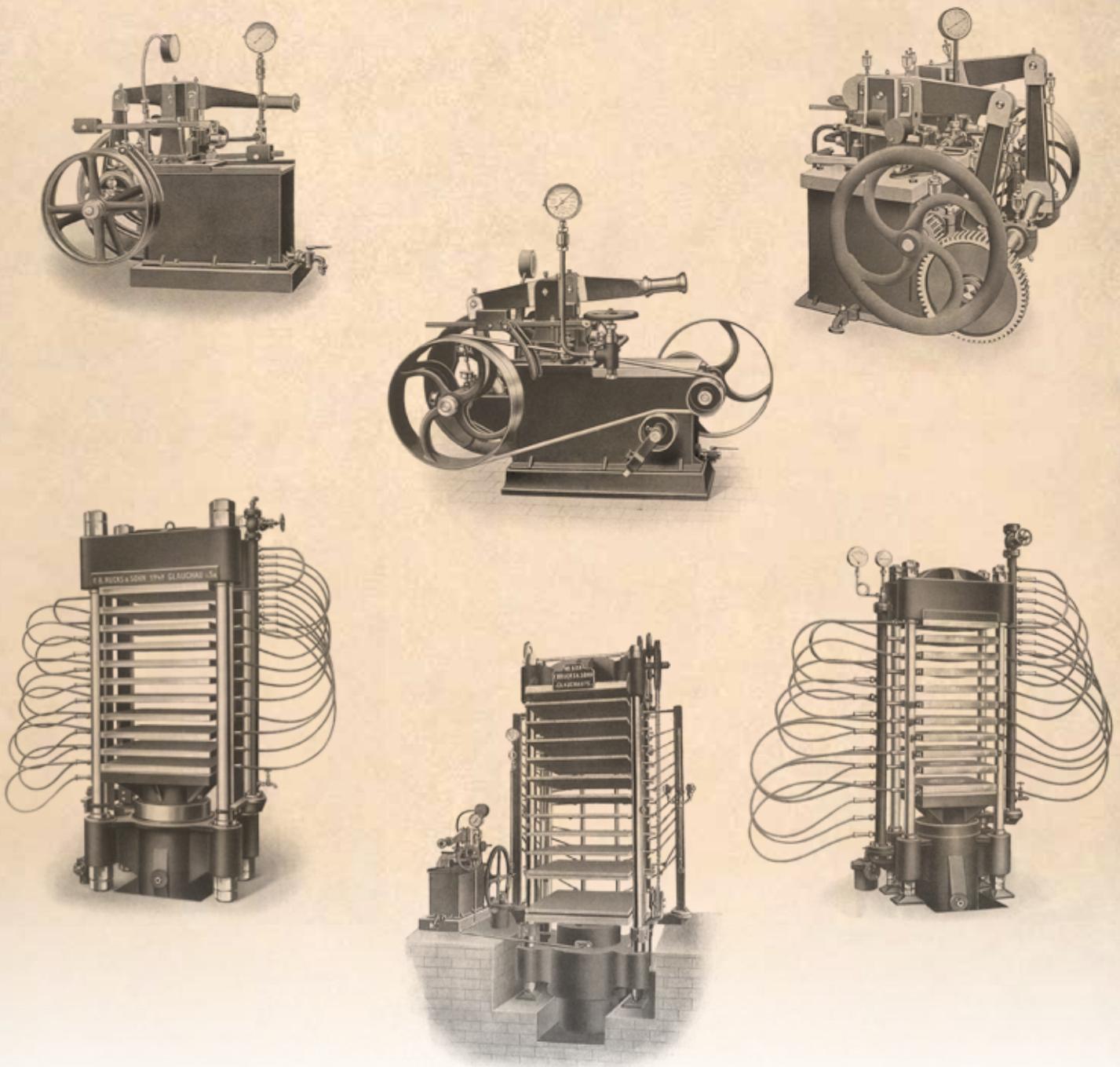
*Kohlenpreise ... bringen Projekte auf den Plan an die man früher nicht gedacht hatte. Sie entschuldigen wohl meine Einschätzung aber ich als alter Wassermüller kann so was nicht gut sehen ..."*

Wie dieses Zitat des Briefes vom 24. April 1922 verdeutlicht, zeigten sich schon die ersten Folgen der Hyperinflation, die 1923 ihren Höhepunkt erreichte. Geldscheine wurden wertlos, ehe sie ausgegeben waren. Orte druckten eigenes Notgeld. Auch Glauchauer Unternehmer des Mittelstandes mussten in dieser Zeit ihre Betriebe aufgeben. Der Firma RUCKS blieb dieses Schicksal erspart und nach der Einführung der „harten“ Rentenmark ging es mit der Wirtschaft in Deutschland wieder aufwärts. So konnten im Jahre 1924 Pressen wieder zu Preisen im Tausenderbereich anstatt im Milliardenbereich angeboten werden. Zum Beispiel erhielt nach der Inflation, 1924 ein Kunde folgendes Angebot unterbreitet:

*„Hydraulische Presse mit einer Tischgröße von 780 x 910 mm, 800 mm lichte Höhe, 200 mm Kolbendurchmesser, 500 mm Hub, 70.000 kg Druck mit 6 Dampfplatten 780 x 910 x 24 mm mit kompl. Armatur (Hängewerk, Hebezeug, Stopfbuchsenregister, Dampfventil, Kondenstopf für 2.475,- Goldmark, dazu 1 stehender Querrohrkessel ohne Feuerbuchse mit 15 qm Heizfläche und 6 atm Überdruck für 1000,- Goldmark.“*



**Abb. 28** Notgeld von 1923



**Abb. 29** Dampfplattenpressen und Hydraulikaggregate, vermutlich um 1930

Vorrang hatte in dieser Zeit vor allem die Optimierung der Fertigung. Karl Robert Rucks entwickelte eine Spezialbohrmaschine, mit der die dampfführenden Kanäle der Heizplatten selbst gebohrt werden konnten.

Die Dampfplattenpressen (Abb. 29) erlangten einen internationalen Ruf und wurden nicht nur innerhalb Deutschlands (z.B. hatte die württembergische Trikotindustrie über 150 Dampfplattenpressen, ähnlich so



Abb. 30 Korrespondenz mit Kunden, 20er Jahre

viele standen im Raum Chemnitz und Umgebung), sondern auch nach Österreich, Ungarn, die Schweiz und Italien verkauft. Die hydraulischen Dampfplattenpressen erwiesen sich aber auch für andere Indus-

triezweige als sehr geeignet, beispielsweise für die gummi- und holzverarbeitende Industrie, kurz, für alle Materialien, welche unter Druck „heiß gepresst“ werden müssen.

**Abb. 31** Sonderdruck aus der Fachzeitschrift „Der Maschinenmarkt“, 1929

# 50 Jahre Bau hydraulischer Pressen

## Die Entwicklung der Firma F. B. Rucks & Sohn in Glauchau i. Sa.



Senlorchef Karl Robert Rucks

Ein seltenes Beispiel konsequenter und erfolgreicher Konzentration auf die Herstellung eines einzigen Fabrikates bietet die Maschinenfabrik und Eisengießerei F. B. Rucks & Sohn in Glauchau (Sa.), die seit länger als einem halben Jahrhundert als alleinige Spezialität den Bau hydraulischer Pressen betreibt und auf deren Entwicklungsgang wir hier einen kurzen Rückblick werfen wollen. Der Ursprung der Firma liegt in einer Eisengießerei, die bereits im Jahre 1842 von Herrn Friedrich Benjamin Rucks gegründet wurde. Sein Sohn, der jetzige Inhaber, Herr Karl Robert Rucks, geboren im Jahre 1840, übernahm am 8. April 1866 das Geschäft mit etwa 20 Arbeitern. Er ging allmählich dazu über, hydraulische Pressen und Preßpumpen mit herzustellen.

In mehr als 50 Jahren hat die Firma einen so reichen Schatz an Erfahrungen gesammelt und zur Vervollkommnung der Pressenkonstruktion verwendet, wie er wohl keiner zweiten Firma zu Gebote steht. Auch in der Gießerei, die heute ebenfalls noch besteht, ist man dabei nicht müßig gewesen, hat man doch durch jahrelange Versuche einen gerade für hydraulische Pressen besonders geeigneten Guß herausgebracht, wie er wohl einzig dasteht. Die Firma hat es verstanden, sich im Laufe der Jahre immer mehr zu vergrößern und beschäftigt jetzt bereits über 100 Arbeiter und Angestellte. Es werden hydraulische Pressen für alle



Mitlinhaber Reinhold Rucks

Industriezweige hergestellt, von der kleinsten Laboratoriumspresse bis zur größten und schwersten Presse. Bahnbrechend war die Firma vor allem im Bau von hydraulischen Pressen und Heizplattenpressen für die Textilindustrie. Dabei ist man schon frühzeitig dazu übergegangen, die Dampfplatten zu bohren, so daß bis heute bereits weit über 30 000 Stück gebohrte Dampfplatten in den verschiedensten Größen hergestellt worden sind. Des weiteren werden elektrisch beheizte Platten als Spezialität geliefert.

Das Fabrikationsprogramm der Fa. F. B. Rucks & Sohn ist sehr vielgestaltig und umfaßt den Bedarf aller Industrien, die hydraulische Pressen benötigen. Für die Textilindustrie baut die Firma Appreturpressen, Ballenpressen, Bandpressen usw. Für die Papierindustrie werden Naßpressen mit und ohne Wagenbetrieb, Glättpressen, Packpressen und andere hydraulische Pressen hergestellt.

Der chemischen Industrie werden hydraulische Pressen für Naphtha, Stearin und Fette zur Verfügung gestellt. Der elektrischen Industrie werden Pressen zum Aufziehen von Ankern und Kollektoren usw. geliefert. Die Lederindustrie bezieht Pressen für Kunstleder usw. von der Firma F. B. Rucks & Sohn, die weiterhin auch Pressen für galvanoplastische Zwecke sowie Massivreifenpressen, Räderpressen,

Schmiregelscheibenpressen usw. herstellt. Außer den bereits erwähnten hydraulischen Dampfplattenpressen für die Textilindustrie fallen auch ebensolche Pressen für Filze sowie für Kunststoffe, wie Kunsthorn, Horn, Galalith, Zelluloid, Mikanit, Vulkanfiber usw. in das Fabrikationsprogramm der Firma. Erwähnt seien ferner hydraulische Vulkanisierpressen, Sperrholzplattenleimpresse und Stuhlsitzpressen. Dieses Programm wird ergänzt durch die Herstellung hydraulischer Preßpumpen, hydraulischer Akkumulatoren, sowie von Hochdruckventilen, Hochdruckarmaturen und Manometern.

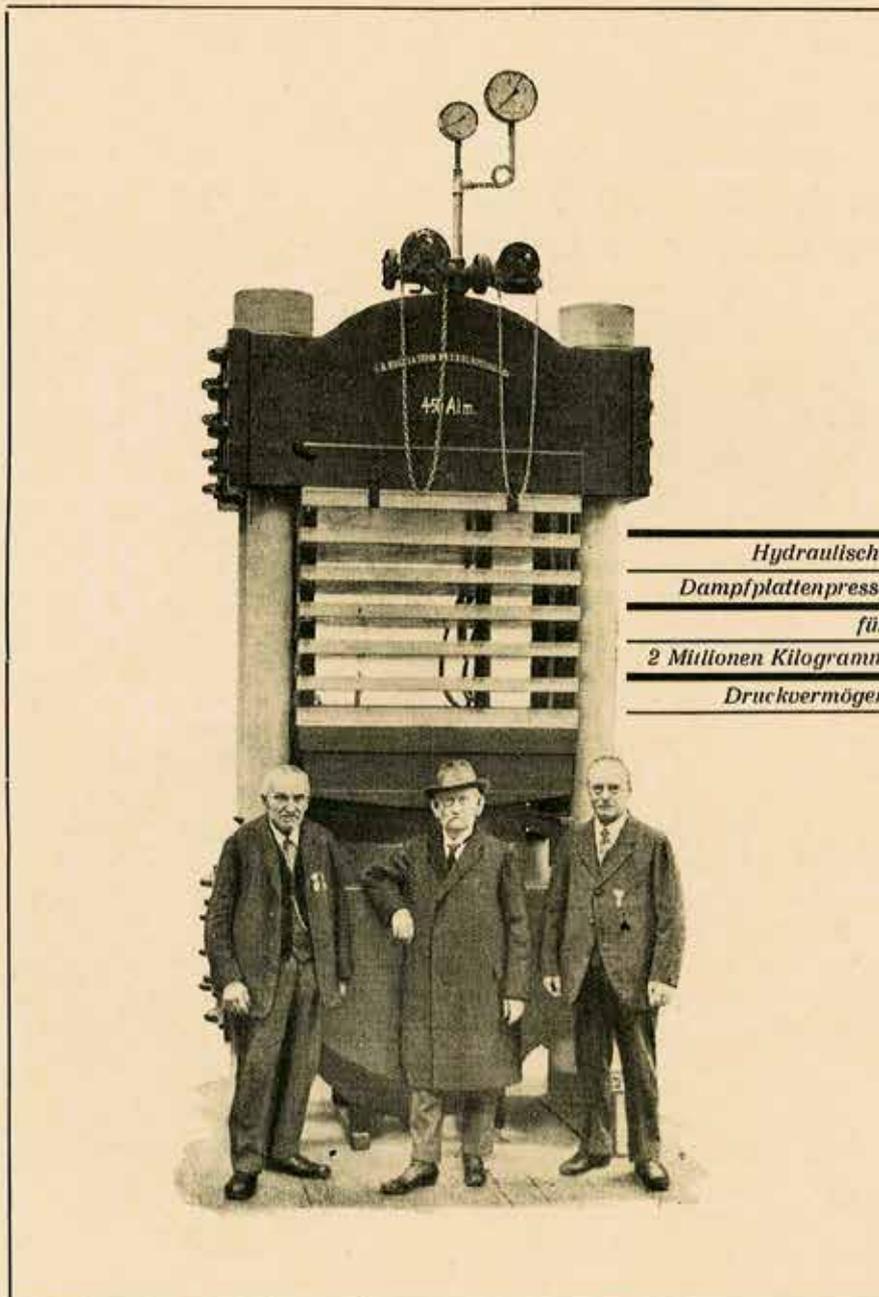
Hydraulische Pressen sind bis heute über 2500 Stück mit der entsprechenden Zahl von Pumpwerken dazu geliefert worden, und zwar nicht nur nach Deutschland, sondern auch fast nach dem gesamten Ausland bis nach Südamerika, Indien, Japan usw.

Die Firma kann den Ruf strengster Solidität und Gediegenheit für sich in Anspruch nehmen, sie ist deshalb hochgeachtet und ihr Kundenkreis vermehrt sich ständig. Herr Karl Robert Rucks besitzt in seinem Sohn, Herrn Reinhold Rucks, der seit 1919 Mitinhaber ist, einen überaus tüchtigen Mitarbeiter. Betriebsleiter und technischer Prokurist ist seit über 25 Jahren Herr Oskar Hofmann, dessen Vater schon über 25 Jahre bei der Firma Betriebsleiter war, kaufmännischer Prokurist ist Herr Max Köhler. Sehr bemerkenswert ist das gute Einvernehmen der beiden Inhaber mit den Arbeitern und Angestellten, von welchen ein großer Teil bereits über 25 Jahre, einige davon sogar über 50 Jahre, in den Diensten der Firma stehen.

Die große Abbildung zeigt eine erst vor kurzer Zeit gelieferte schwere hydraulische Dampfplattenpresse für 2 000 000 kg Druckvermögen. Davor steht in der Mitte der Seniorechef, links davon ein seit über 50 Jahren bei der Firma beschäftigter Monteur, und rechts der Betriebsleiter, der, wie schon

oben erwähnt, ebenfalls bereits über 25 Jahre bei der Firma tätig ist. Die beiden anderen Bilder zeigen den Seniorechef Karl Robert Rucks und seinen Sohn Reinhold Rucks. Eine Firma wie F. B. Rucks & Sohn, die sich auf eine solche Tradition stützen kann, und vom Seniorechef bis zum einfachen technischen Angestellten eine von dem gleichen Willen besetzte Einheit bildet, muß naturgemäß in der Lage sein, auf

ihrem Spezialgebiet hochwertigste Erzeugnisse zu liefern. Die Firma F. B. Rucks & Sohn, Glauchau, ist eines der charakteristischen Beispiele der deutschen Maschinenindustrie, deren Welt- ruhm sich nicht nur auf einige wenige überragende Riesenkonzerne, sondern auf viele mittelgroße, von hervorragenden Unternehmerpersönlichkeiten geleitete Werke von höchster Leistungsfähigkeit stützt. — m. —



*Hydraulische  
Dampfplattenpresse  
für  
2 Millionen Kilogramm  
Druckvermögen*



**Abb. 32** Bau einer neuen Montagehalle, 1922

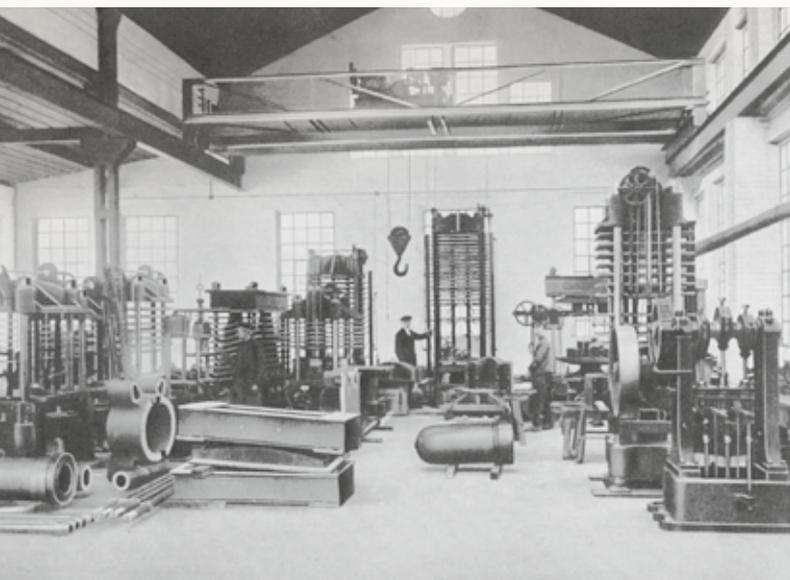
Der Export nahm in der Weimarer Republik immer größeren Umfang an und betrug bis zu 50 % des gesamten Umsatzes. Im Zuge dieser wachsenden Produktion waren mehrere bauliche Erweiterungen notwendig geworden (Abb. 32). Die nebenstehend dargestellte Grund-

stücksskizze (Abb. 34) verdeutlicht, dass in den 1930er Jahren der Betrieb komplett aufgebaut war. Diese Bebauung gibt es im Wesentlichen bis heute.

Nach der Inflation schien es, als wolle eine neue Blüte für die Firma eintreten.

Parallel zu den baulichen Aktivitäten erwarb der Betrieb neue Werkzeugmaschinen, erneuerte die Krananlagen etc. (Abb. 33).

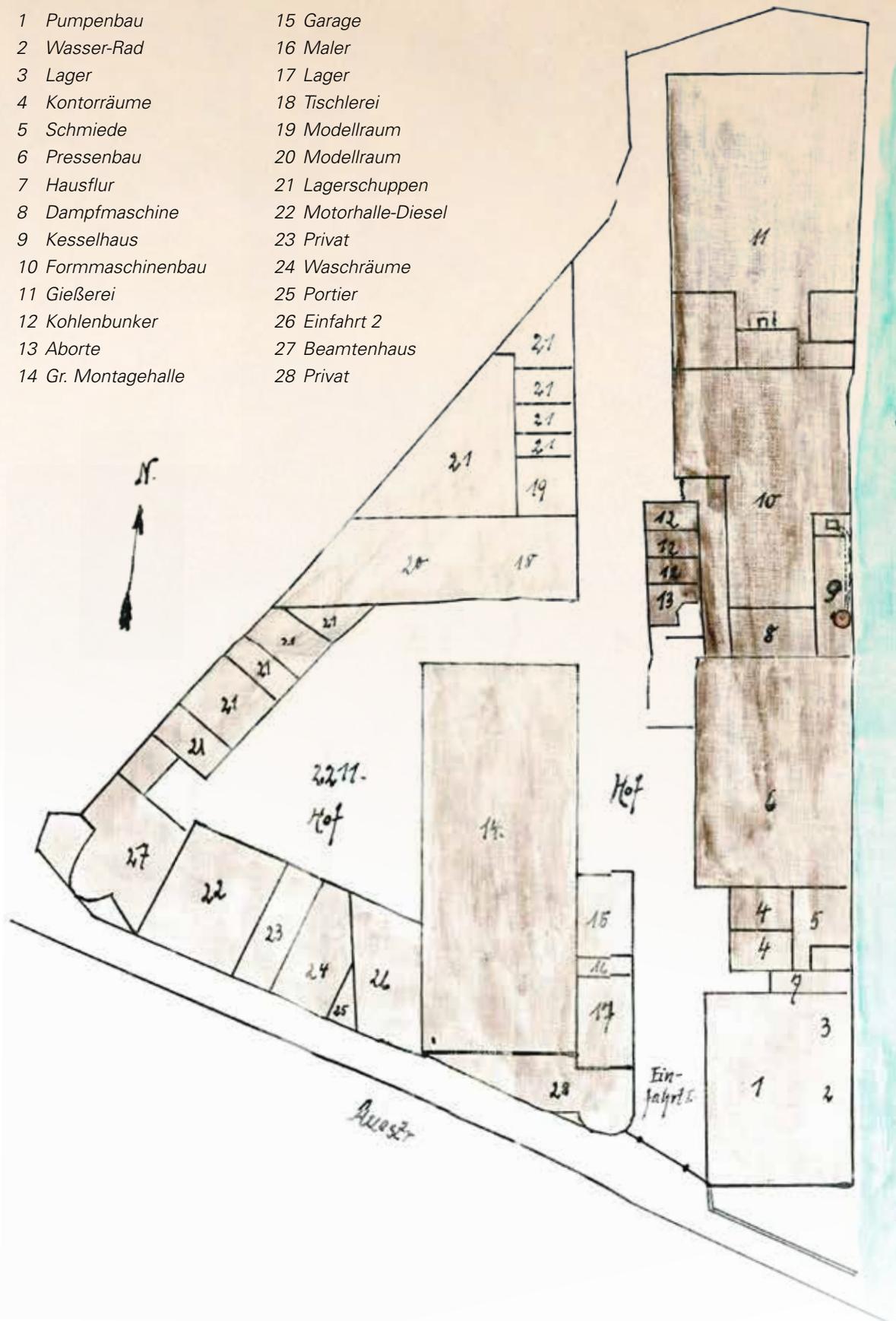
Die 1929 beginnende Weltwirtschaftskrise stoppte diese Entwicklung und zog zwangsläufig den Rückgang des hydraulischen Pressenbaues nach sich – es galt daher, neue Betätigungsfelder zu erschließen. Aus der engen Verbundenheit zur Chemnitzer Strumpfindustrie erwachsen neue Aufträge. Der Bau von Strumpfformen und Strumpfformmaschinen bereicherte nunmehr die bisherige Produktpalette (Abb. 36).



**Abb. 33** Innenansicht Montagehalle, Ende 1920er Jahre

Abb. 34 Grundstücksskizze, 1923

- |                     |                      |
|---------------------|----------------------|
| 1 Pumpenbau         | 15 Garage            |
| 2 Wasser-Rad        | 16 Maler             |
| 3 Lager             | 17 Lager             |
| 4 Kontorräume       | 18 Tischlerei        |
| 5 Schmiede          | 19 Modellraum        |
| 6 Pressenbau        | 20 Modellraum        |
| 7 Hausflur          | 21 Lagerschuppen     |
| 8 Dampfmaschine     | 22 Motorhalle-Diesel |
| 9 Kesselhaus        | 23 Privat            |
| 10 Formmaschinenbau | 24 Waschräume        |
| 11 Gießerei         | 25 Portier           |
| 12 Kohlenbunker     | 26 Einfahrt 2        |
| 13 Aborte           | 27 Beamtenhaus       |
| 14 Gr. Montagehalle | 28 Privat            |



Deutsches Reich

# Urkunde über die Erteilung des Patents

690 562

Für die in der angefügten Patentschrift dargestellte Erfindung ist in dem gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren

der Firma F.B. Rucks & Sohn in Glauchau

ein Patent erteilt worden, welches in der Rolle die oben angegebene Nummer erhalten hat.

Das Patent führt die Bezeichnung

Elastische Walze zum Bearbeiten von auf Formen gezogener, angefeuchteter Textilware, insbesondere Strümpfe o.dgl.

und hat angefangen am 23. Oktober 1932.

Reichspatentamt

Die Patentgebühr wird in jedem Jahre fällig am 23. Oktober.

*M. D. Fischer, Dr.*

1. Ansicht

2. Ansicht

Die Form, des Hemdes wird  
aus einem Stück gefertigt

**RUCKSON**

**Formanlagen**

1. Hemd

2. Hemd

Größte Leistung bei niedrigsten Betriebskosten,  
einfachster Bedienung und geringstem Raumbedarf.

1. F. Ruckson

**Ruckson-Strumpf-Form-Maschinen**  
mit 24 und 32 Formen

Die Maschine für baumwollene, plattierte und seidene Waren, insbesondere Mattseide.  
Beseitigung aller Schwielen, Mattierungsflecke, Wasserflecke etc. Natürliches Maschenbild.

Abb. 36 Werbeblatt, um 1935

Abb. 35 Patent für eine elastische Walze zum Bearbeiten von auf Formen gezogener, angefeuchteter Textilware, insbesondere Strümpfe, 23.10.1932



**Abb. 37** Belegschaft, 1927

**Abb. 38** Ehrendiplom des Glauchauer Turnbundes, 1910

Die Strumpfformmaschinen ersetzten gewissermaßen die hydraulischen Dampfplattenpressen in den Appreturen und Strumpffabriken, welche durch die Aufnahme der kunstseidenen Strümpfe nicht mehr in diesem Ausmaß verwendet wurden.

Nach schwierigen Konstruktionsarbeiten und Patentprozessen gelang es endlich, die Strumpfformmaschine soweit zu vervollkommen, dass sie allen Anforderungen entsprach und 1935 in die Serienfertigung überführt werden konnte. Allein in Chemnitz und Umgebung standen fast 100 Strumpfformmaschinen. Aber auch ins Ausland wurden immer mehr derartige Maschinen geliefert, so z.B. an die Firma Kunert nach

Warnsdorf im Sudetengebiet. Allen Problemen der damaligen Zeit trotzte der Firmenchef Karl Robert Rucks.

Wie Rudolf Friedrich Reinhold Rucks – sein Enkel – beschrieb, half ihm dabei sicher auch sein allseitiges Engagement. Sportlich aktiv bis ins hohe Alter, war er Mitglied im Glauchauer Turnerbund (Abb. 38). Als passionierter Bergsteiger war es ihm Pflicht, Mitglied im Alpenverein und im Erzgebirgsverein zu sein. Eine weitere Leidenschaft galt der Malerei, die ihm oft Ausgleich zum nüchternen Firmenalltag war.

Karl Robert Rucks starb fast 95-jährig am 22. November 1934.



# Ehren-Diplom.

Der Turnerbund Glauchau  
erkennt hiermit

Herrn  
**Robert Rucks**

in Anerkennung seiner langjährigen Mitgliedschaft  
bei der Abteilung Turnklub und seiner Verdienste  
um die Turnfache in Glauchau zum

**Ehrenmitgliede.**

Glauchau, den 17. Oktober 1910.

Der Turnrat.

*Richard Reinhold Rucks  
Vors. d. Turnrat.*

Seht in der Übung Spiel,  
Des Lebens ernstes Ziel!

## VON EINER DIKTATUR ZUR ANDEREN

# FRIEDRICH ROBERT REINHOLD RUCKS

(1892 – 1974)

Nach dem Tod von Karl Robert Rucks übernahm dessen Sohn, Friedrich Robert Reinhold Rucks, die Leitung der Firma.

Wie sein Vater besuchte auch er die „Königlich Höhere Gewerbeschule“ in Chemnitz und zwar von 1909 – 1911. Ein Jahr zuvor musste er im Alter von fast 17 Jahren seine „Eigenschaft als königlich sächsischer Staatsangehöriger“ nachweisen. (Abb. 40). Aus welchem Grund ist nicht mehr nachvollziehbar. Sicherlich war es der Beginn seines Studiums.

1911 trat er dann in den Familienbetrieb ein und war ab 1919 gleichberechtigter Teilhaber.

Im Gegensatz zu anderen Unternehmern, die sich 1933 auf die Seite der neuen Machthaber schlugen, war er nicht gewillt, sich mit diesen anzufreunden, sondern blieb auf Distanz. Dies führte unweigerlich zu Problemen mit den treuen Anhängern des neuen Systems. Eine Beschwerde des Betriebsobmannes Schmidt und des Gewerberates Kohlmann wegen „flegelhaften Betragens“, brachten ihn sogar einmal für 14 Tage in das Chemnitzer Untersuchungsgefängnis (Abb. 41).

Der hydraulische Pressenbau erhielt in jenen Jahren, nach einer kompletten technologischen Überarbeitung, einen neuen Aufschwung. Zur bisherigen Produktpalette kamen weitere Spezialpressen, die allen Anforderungen der betreffenden Industriezweige entsprachen. Der Beginn des II. Weltkrieges unterbrach jedoch diese Entwicklung und leitete das Ende für die Herstellung von Strumpfformen und Formmaschinen ein.

Im Jahre 1939 gelang es dem Firmeninhaber, die während der Weltwirtschaftskrise stillgelegte Eisengießerei zu vermieten. Die neuen Mieter



**Abb. 39** Portrait Friedrich Robert Reinhold Rucks, vermutlich um 1955

Paul und Irmischer gründeten dazu die Firma „Paul & Irmischer Eisengießerei“. Der Start der neuen Firma war jedoch überschattet von einem Dachstuhlbrand im Gießereigebäude, der einen völligen Neuaufbau erforderte. Mehr als 10 Jahre bestand die Firma, bis 1953 das Unternehmen seine Geschäftstätigkeit einstellte.

No 739. III.

Jr No II. 893.

# Bescheinigung.

Erst

Friedrich Robert Reinhold Rucks,

geboren am 1. Mai 1892

zu Glauchau,

hiesiger Abstammung in Eigenschaft als

königlich preussischer Verwaltungsführer besetzt, nicht  
bespannt.

Chemnitz, den 20. Februar 1909.

**Abb. 40** Bescheinigung für Friedrich Robert Reinhold Rucks, dass er königlich sächsischer Staatsangehöriger ist, 1909



Königlich Sächsische Kreishauptmannschaft.

Witz

1892

Glauchau, den 29.9.1939.

Aktennotiz  
über die Firma F.B. Rucks & Sohn, Glauchau.

Am 28. Sept. 1939 abends 19 Uhr erschien bei mir der Ortsobmann Pg. Pfeiffer mit dem Betriebsobmann Pg. Schmidt von der obengenannten Firma.

Betriebsobmann Schmidt beklagte sich darüber, daß am gestrigen Tage in der 12. Vormittagsstunde Herr Gewerberat Kohlmann vom Gewerbeaufsichtsamt Chemnitz in einer dienstlichen Angelegenheit bei Betriebsführer Rucks erschienen sei und von diesem in ungehöriger Weise behandelt worden sei. Das Betragen des Betriebsführers Rucks müßte man nachgerade als flegelhaft bezeichnen. Der Gewerberat kam, um mit dem Betriebsführer und dem Betriebsobmann die Frage der Schwer- und Schwerstarbeiter in diesem Betrieb zu klären, verhielt sich außerordentlich sachlich und höflich und ließ sich auch durch den schmutzigen Ton des Herrn Rucks nicht aus der Ruhe bringen. Er hatte ja die Absicht eine Angelegenheit zu klären, die nach seiner Auffassung nicht hätte geklärt werden können, wenn er Rucks in berechtigter Weise in gleichem Tone geantwortet hätte. Betriebsführer Rucks hatte es sich in der bewußten Angelegenheit sehr leicht gemacht, er wollte wahrscheinlich die Verantwortung für die Sache nicht tragen und meldete kurzerhand dem Gewerbeaufsichtsamt seine ganze Gefolgschaft vom jüngsten Lehrling bis zum Schwer- bzw. Schwerstarbeiter. Während der Verhandlung brachte Rucks die unsinnigsten Aussprüche, schimpfte über die Regierung und die Steuern. Er verweigerte dem Gewerberat Kohlmann die Auskunft und hat auch dem Betriebsobmann und den Betriebsleiter von der Auskunfterteilung über die Schwerarbeitsangelegenheit abgehalten, mit dem Hinweis, sie sollen sich ja die Finger nicht verbrennen und die Aussage ebenfalls verweigern. Gemeint waren damit Fröhlich und Schmidt. Nach Aussage des Betriebsobmannes äußerte Rucks auch, daß wir ja trotzdem bloß noch in Gesetzen sterben. Weiter sagte er: "Wer Verordnungen liest und dabei nicht irrsinnig wird, die Verordnungen sind absichtlich so gemacht, damit niemand draus klug wird." Diejenigen Arbeiter, die abgekehrt werden, werde ich auf das Gewerbeaufsichtsamt hetzen."

Rucks fing an zu schreien, als er darauf hingewiesen wurde, daß er die Aussagen im allgemeinen Interesse zu machen habe usw. Während der ganzen Zeit hat Rucks in der bissigsten Weise geschimpft und gehetzt und ~~xxxxx~~, daß er auf die Maßnahmen des Nationalsozialistischen Staates kaum einmal gut zu sprechen ist, ist mir aus früheren Berichten des Betriebsobmannes und anderen Leuten hinreichend bekannt.

Heute, Freitag früh, setzte ich mich sofort mit Gewerberat Kohlmann fernmündlich in Verbindung, um die Bestätigung dieser Angaben zu erhalten. Herr Gewerberat Kohlmann bestätigte mir ausdrücklich, daß sich Rucks in unmöglicher Weise einem Vertreter des Staates gegenüber benommen habe und betonte dabei gleichzeitig, daß sich Rucks in den meisten Fällen unerhört verhält. Er bat uns dem Herrn Kreisleiter mit zu berichten und alle Register zu ziehen, damit dieser unbotmäßige Betriebsführer durch die Deutsche Arbeitsfront endlich einmal zur Ordnung gerufen und an seine Pflichten erinnert wird.



*Abb. 41* Beschwerdeschreiben  
über Friedrich Robert Reinhold  
Rucks, 1939

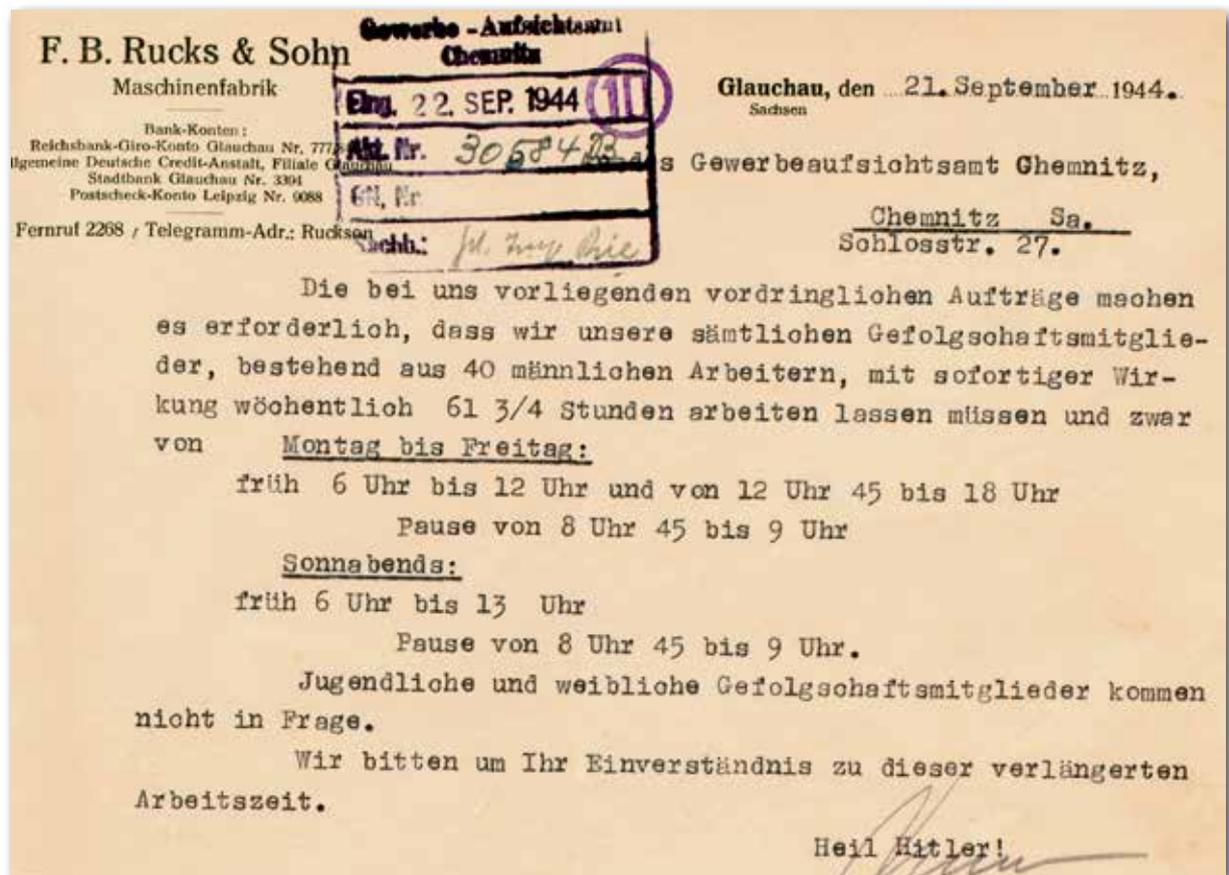


Abb. 42 Antrag auf Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit, 1944

Mit Beginn des Krieges erhielt auch der Luftschutz eine stärkere Bedeutung.

Schon zu Friedenszeiten gab es dazu staatliche Auflagen, von der auch die Firma RUCKS nicht verschont blieb. 1938 sollte eine Luftschutzanlage für 100 Personen auf dem Betriebsgelände errichtet werden. Nachdem dazu die Tischlerei verkleinert worden war, stoppte das Stadtbauamt Glauchau im Mai 1940 den Ausbau teilweise. Im Oktober erging an den Betrieb die erneute Auflage, den Rohbau schnellstens fertig zu stellen. Am 16. Februar 1944 konnte dieser Bau dann endgültig abgenommen werden.

Aus den Unterlagen der deutschen Rüstungsfertigung geht hervor, dass die Firma RUCKS während des II. Weltkrieges nicht zu den typischen Rüstungsproduzenten gehörte. Der Bedarf an Pressen für unterschiedlichste Anwendungen war hoch und damit blieb das Produktionsprofil in jenen Jahren unverändert. Kunden waren sicherlich auch Hersteller von Rüstungsgütern, aber im Detail lässt sich das nur noch vereinzelt nachweisen. Bekannt ist, dass die Firma RUCKS 1944 im Auftrag des Oberkommandos des Heeres 20 Pumpen an die Viskonit-Werke in Zittau

lieferte. Es ist zu vermuten, dass die Pumpen für den Betrieb von hydraulischen Pressen bestimmt waren, mit denen die Pressstoff-Gehäuse der Topfmine 4531 gefertigt wurden.

Das Problem, mit dem alle Betriebe zu kämpfen hatten, war der chronische Arbeitskräftemangel. Die einstmals zur Verfügung stehenden Fachkräfte kämpften mittlerweile an allen Fronten Europas und Afrikas.

Abhilfe schaffen konnte nur die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit (Abb. 42) und der Einsatz ungelerner russischer Kriegsgefangener.

#### Vergleich der Arbeitskräftezahlen mit dem Fortschritt des Krieges

Jahr	Produktions- arbeiter	sonstige Beschäftigte
1939	54	11
1943	52	10
1945	26	7
1946	34	7



**Abb. 43** festlich geschmückte Maschinenhalle zum 100-jährigen Jubiläum, 1943

In die Kriegsjahre fiel auch das 100-jährige Firmenjubiläum der Firma RUCKS (Abb. 43).

Obwohl der Firmenchef dem Nationalsozialismus nicht zugetan war, musste er in gewisser Form den braunen Machthabern seinen Tribut zollen. Dazu gehörte die Ausschmückung der Maschinenhalle mit Hakenkreuzfahnen. Der Glauchauer Bürgermeister, der die politische Haltung von Herrn Rucks einschätzen konnte, erschien deswegen zur Feier nicht in Uniform, sondern in festlichem Zivil. Als Geschenk übergab er einen Meißner Porzellanteller. Viele Gäste, vor allem Lieferanten, nahmen an dieser Feierlichkeit teil, die von einem Festmahl – Wildschweinbraten – im Schützenhaus gekrönt war.

Der Sohn des Firmeninhabers, Friedrich Reinhold Rucks, der kurz nach seinem Abitur 1943 Soldat werden musste, erhielt aus Anlass dieses Jubiläums eine Woche Sonderurlaub. Damit entzog er

sich zumindest für eine kurze Zeit dem Terror des Krieges (Abb. 44, 45).

Mit dem Zusammenbruch Deutschlands kam bei RUCKS die Fertigung zum Erliegen. Es gab auch Beschädigungen an der Bausubstanz, die bei den Kampfhandlungen mit den amerikanischen Truppen entstanden. Fenster gingen zu Bruch und Mauerwerk wurde beschädigt. Mit den dürftigen Mitteln, die zur Verfügung standen, begann man jedoch die Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten.

Der Wechsel der Besatzungsmacht im Jahre 1945 brachte noch herbere Einschnitte für das Unternehmen. Die sowjetische Militärverwaltung beschlagnahmte die Firma und setzte sie auf die Demontageliste. Die Demontageverfügung war allerdings nicht von langer Dauer. Nachdem bereits ein Teil der Maschinen demontiert war, erhielt die Geschäftsführung die Anweisung, den Betrieb wieder instand zu setzen und eine Produktion aufzunehmen.



**Abb. 44** Friedrich Reinhold Rucks, 1943



**Abb. 45** Vater Friedrich Robert Reinhold Rucks mit Sohn Friedrich Reinhold Rucks (3. und 4. Generation), 1943



**Abb. 46** RUCKS Firmenwagen, Ford V 8, 8 Zylinder V Motor mit 3620 ccm Hubraum, Karosserie von Ambi-Budd (Berlin), Leistung: 90 PS, ca. 1937



**Abb. 47** RUCKS Firmenwagen, Presto Typ D 9 (9/30 PS), 4 Zylinder mit 2350 ccm Hubraum, Leistung: 35 PS, ca. 1923/24

Der Oberbürgermeister



der Stadt Glauchau

am 23. Oktober 1943.

Sehr verehrte Firmen-Inhaber!

Heute vollenden sich 100 Jahre, dass die Firma  
F. B. R u c k s & Sohn - Maschinenfabrik - ununterbrochen  
besteht und sich in den Händen der Familie Rucks befindet.

Zu diesem seltenen Jubiläum gestatte ich mir, Ihnen im  
Namen der Stadt Glauchau und zugleich auch persönlich

die herzlichsten Glückwünsche

auszusprechen.

Nach den amtlichen Unterlagen wurde das Unternehmen am  
23. Oktober 1843 von Herrn Eisengießereibesitzer Friedrich  
Benjamin Rucks gegründet; handelsgerichtlich eingetragen am  
24. Oktober 1852 unter der Firma F. B. Rucks & Sohn und als deren  
Inhaber Herr Friedrich Benjamin Rucks. Am 23. Juni 1862 trat  
als Mitinhaber Herr Carl Robert Rucks in die Firma ein, der sie  
dann nach dem Tode des Gründers am 31. August 1866 allein wei-  
terführte bis zum Eintritt des Herrn Ingenieur Friedrich Robert  
Reinhold Rucks als Mitinhaber am 1. August 1919. Seit dem 23. Ok-  
tober 1935 ist weiter Mitinhaberin der Firma Frau Ernestine  
Hedwig verw. Rucks geb. Kittel.

Mit Genugtuung kann Ihre Firma heute zurückblicken auf ein  
Jahrhundert arbeitsreichen, rastlosen Schaffens und sich eines  
erfolgreichen Aufstiegs erfreuen. Aus den kleinsten Anfängen  
heraus hat es die jeweilige Leitung verstanden, das Unternehmen  
vorwärts und aufwärts zu bringen. Weitblick und zielbewusstes  
Handeln sowie persönliche Tüchtigkeit langjähriger Mitarbeiter  
haben der Firma dank hochwertigster Erzeugnisse auf ihrem  
Spezialgebiet Weltruf verschafft und damit wesentlich beigetra-

gen, der Stadt Glauchau als Industriestadt die ihr gebührende Geltung auch über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus zu verschaffen. Nicht nur in der Vorkriegszeit, sondern auch insbesondere in der bewegten und schicksalsschweren Zeit des ersten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre sowie auch in dem gegenwärtigen gewaltigen Kriegsgeschehen ist es der Betriebsführung gelungen, die Firma mit glücklicher Hand zu leiten und dadurch wesentlich zur Belebung des Glauchauer Wirtschaftslebens beizutragen.

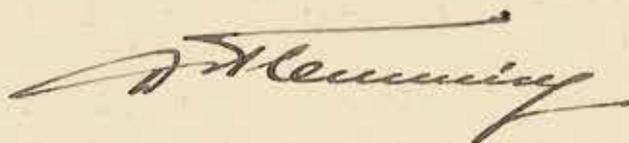
Ich nehme daher gern Veranlassung, heute am Ehrentage der Firma dieses großen volkswirtschaftlichen Verdienstes zu gedenken.

Möge die Firma F.B.Rucks & Sohn in den bewährten Bahnen sich erhalten und auch weiterhin gedeihlich entwickeln und eine Stütze der Glauchauer Industrie bleiben. Möge es der gegenwärtigen Leitung vergönnt sein, der Firma noch lange Jahre in guter Gesundheit erfolgreich vorzustehen!

Als äußeren Ausdruck aller guten Wünsche und des freudigen Gedenkens am heutigen Ehrentage der Firma gestatte ich mir, beifolgenden Glauchauer Teller aus Meißener Porzellan zu überreichen.

Heil Hitler!

Der Oberbürgermeister der Stadt Glauchau.

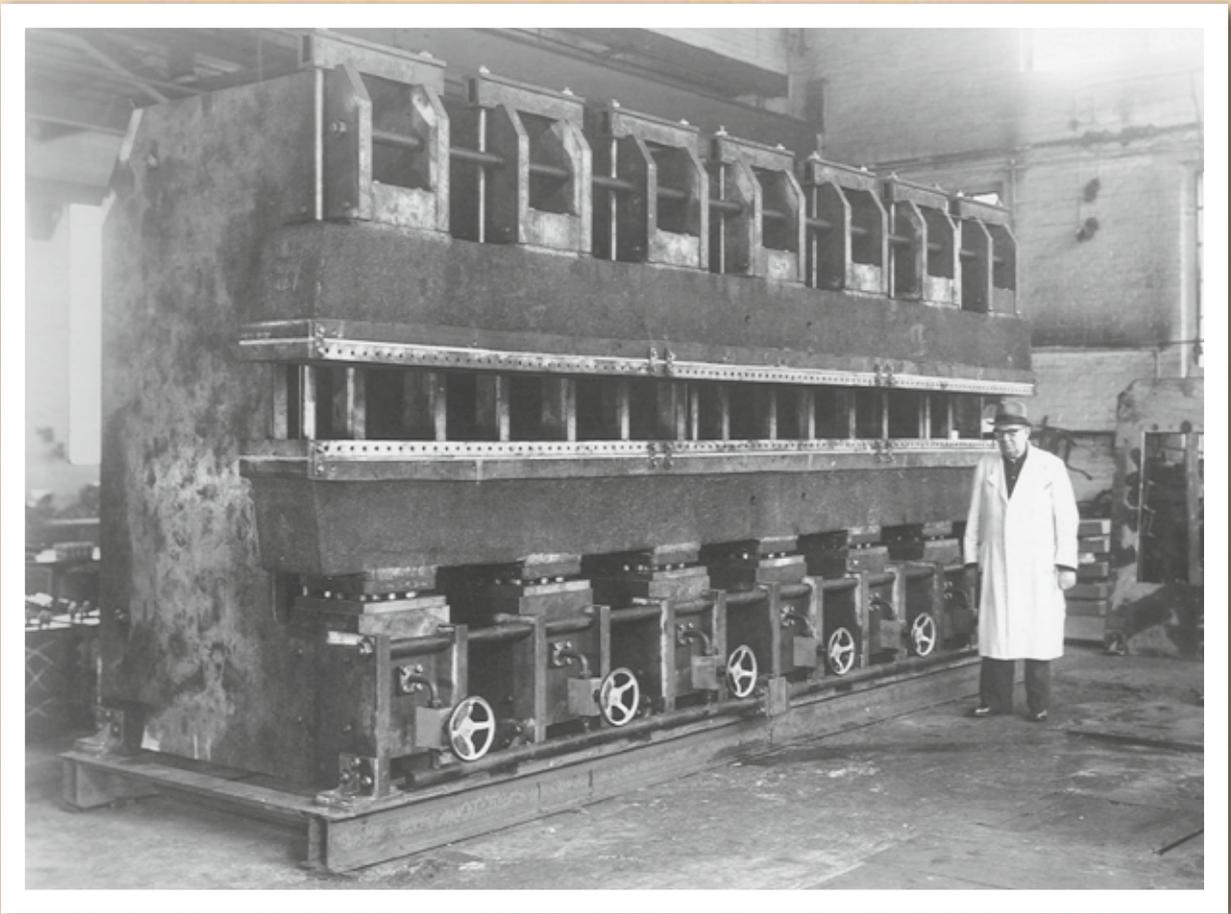


An die

Firma F.B.R u c k s & Sohn  
- Maschinenfabrik -

G l a u c h a u.

*Abb. 48 Glückwunschsreiben des Oberbürgermeisters der Stadt Glauchau zum 100-jährigen Firmenjubiläum, 1943*



**Abb. 49** C-Ständerpresse-Unterkolbenbauart, Maschinen-Nr. 4166, 7 Zylinder á 170 mm Durchmesser, Gummiwerk Waltershausen, rechts im Bild Robert Reinhold Rucks, 1958

Der Volksentscheid von 1946 kündigte wiederum eine Cäsar an, eine erneute Enteignung der Firma. Die politische Haltung der Betriebsführung während des III. Reiches veranlasste jedoch die Landesregierung, den Betrieb von der Enteignungsliste zu streichen und seinen Eigentümern zurückzugeben.

Der Wiederanfang war sehr schwer. Die sowjetischen Besatzer hatten viele wichtige Betriebsunterlagen konfisziert. Trotzdem lief die Produktion wieder an, vorwiegend mit Reparaturen von Pressen oder durch Umbauten, um sie für andere Industriezweige nutzbar zu machen. Obwohl der Bedarf an Pressen schnell stieg, konnte zunächst an eine große Neuproduktion nicht gedacht werden. Das war erst in den 1950er Jahren möglich. Die Neukonstruktionen zeichnete der Firmenchef bis in die 1960er Jahre selbst (Abb. 49).

Erst dann wurde der Mitarbeiterstamm an Konstrukteuren systematisch erweitert. Anknüpfend an die alten Traditionen, etablierte sich der Be-

trieb auch unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen und wurde bis auf wenige Ausnahmen zum Alleinhersteller hydraulischer Heizplattenpressen in der DDR.

Den politisch veränderten Bedingungen musste natürlich Rechnung getragen werden. Die von der sowjetischen Militäradministration verordnete Betriebskantine zierte staatsbewusst die Bilder von Stalin, Grotewohl und Pieck (Abb. 50).

Die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse zwangen die Familie Rucks, mit Wirkung vom 1. Januar 1960, ihren Betrieb in eine KG mit 30 % staatlicher Beteiligung umzuwandeln. Die „freiwillige“ Umwandlung erhielt einen entsprechenden staatlichen Nachdruck in Form zu erwartender Kreditverweigerung oder ausbleibender Rohstofflieferungen für den Fall einer ablehnenden Haltung zu den staatlichen Wünschen. Die gesetzliche Grundlage dazu bildete der Beschluss des Ministerrates der DDR vom 12. Januar 1956. Mit ihm wurde die Deutsche Investitionsbank ermächtigt,



Abb. 50 Betriebskantine, Ende 1950er Jahre



als Kommanditist in privatrechtliche Kommanditgesellschaften einzusteigen. So wurde die Deutsche Investitionsbank (DIB), mit einer Einlage von 145.000,- M, Gesellschafter eines Familienbetriebes mit mehr als 100-jähriger Firmengeschichte. Die Wirtschaft blühte wieder auf und so stieg auch die Produktion der Firma RUCKS. Der hohe Auftragsstand konnte jedoch nicht den terminlichen Wünschen der Abnehmer entsprechend realisiert werden. Hindernisse waren ein überalterter Maschinenpark und eine staatlich verordnete Arbeitskräftereduzierung. Damit wollte sich Herr Rucks senior nicht zufrieden geben. Durch seine Hartnäckigkeit und die Bildung eines Rationalisierungsfonds für Betriebe mit staatlicher Beteiligung gelang es, den Maschinenpark bis Anfang der 1970er Jahre zu 80 % zu erneuern, was eine deutlich höhere Produktivität ermöglichte. Im Jahre 1972 schied Robert Reinhold Rucks aus dem Betrieb aus und starb zwei Jahre später im Alter von 82 Jahren.

#### 1970 wurden folgende ökonomische Ergebnisse erreicht

Warenproduktion	2.660,- TM
Arbeitskräfte	49 Personen
Arbeitskräfte	47 VBE (Vollbeschäftigteneinheiten)
Lohnfonds	349,6 TM
Durchschnittslohn	7,4 TM
Grundmittel	3.197,9 TM brutto
Grundmittel	1.621,2 TM netto
Materielle Umlaufmittel	1.253,1 TM

#### Als Verteilung von Gewinn und Verlust wurde festgelegt

Rucks sen.	31,875 %
Rucks jun.	31,875 %
Deutsche Investitionsbank	36,250 %

## VOM SOZIALISTISCHEN LEITER ZUR REPRIVATISIERUNG FRIEDRICH REINHOLD RUCKS (1923 – 2010)

Den beruflichen Werdegang von Friedrich Reinhold Rucks prägten in entscheidendem Maße die Kriegsjahre. Wie bei vielen anderen jungen Männern jener Jahrgänge folgte nach dem Abitur statt einer beruflichen Ausbildung die Einberufung zur Wehrmacht. Den Kriegsdienst bestand er unbeschadet und kam nach Schleswig-Holstein in englische Kriegsgefangenschaft. Diese dauerte zum Glück nur bis zum Herbst 1945. Da die Engländer ihren ehemaligen sowjetischen Verbündeten nicht mehr

trauten, erfolgte seine Entlassung nicht in die Sowjetzone – sein Heimatort lag in diesem Besatzungsgebiet – sondern nach Wuppertal. Von dort aus zog er weiter nach Glauchau.

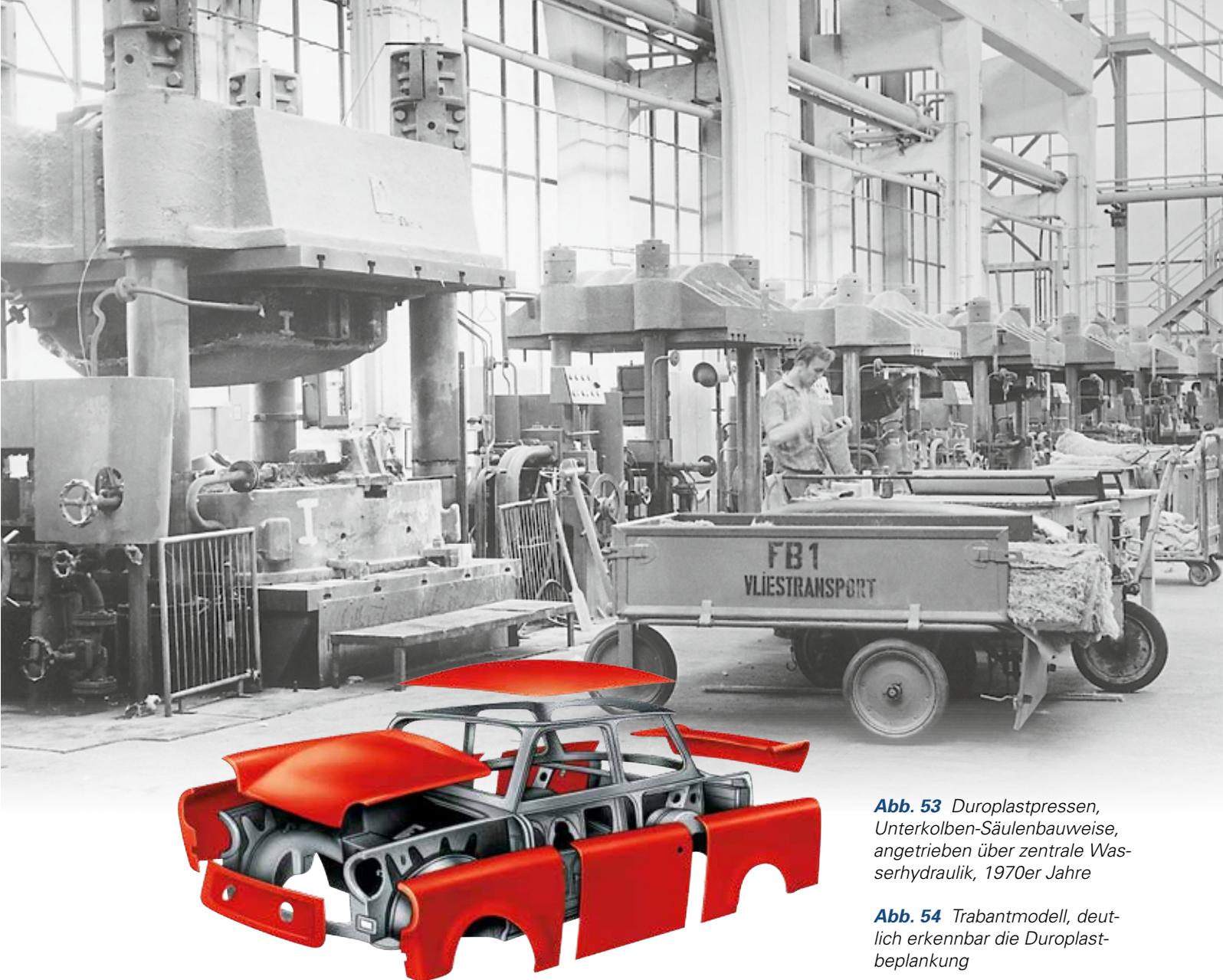
Vieles hatte sich nach seiner Ankunft auch in der Firma geändert. Im Gedächtnis war ihm bis zuletzt der von den sowjetischen Besatzern geplünderte Schreibtisch seines Vaters geblieben. Alle wesentlichen Betriebsunterlagen waren verschwunden. Trotz der schwierigen Nachkriegsverhältnisse trat Friedrich Reinhold Rucks



**Abb. 51** Friedrich Reinhold Rucks, 2003



**Abb. 52** Auslieferung von Pressenteilen an das VEB Automobilwerk Sachsenring Zwickau, links im Bild steht Reinhold Rucks, 1970er Jahre



**Abb. 53** Duroplastpressen, Unterkolben-Säulenbauweise, angetrieben über zentrale Wasserhydraulik, 1970er Jahre

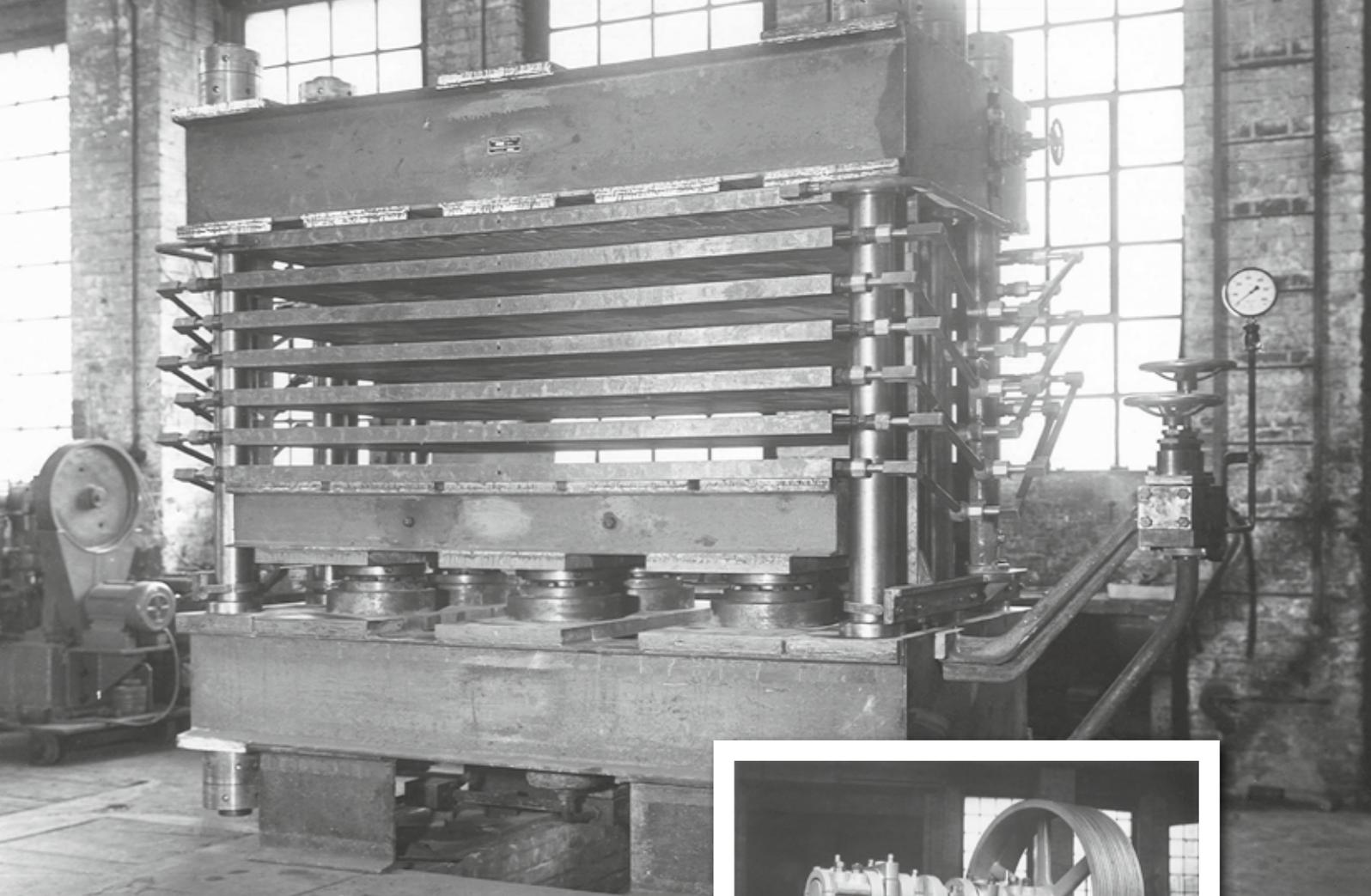
**Abb. 54** Trabantmodell, deutlich erkennbar die Duroplastbeplankung

am 2. Januar 1946 in den Familienbetrieb mit ein und erlernte den Beruf des Schlossers. Ein Studium blieb ihm leider versagt. Nach der Errichtung des „Arbeiter- und Bauernstaates“ behinderten die neuen Machthaber bewusst den Weg von „Unternehmersöhnen“ zum Studium. Aber auch ohne Studium eignete sich Reinhold Rucks ein fundiertes maschinenbautechnisches Wissen an und unterstützte nach erfolgreich abgeschlossener Lehre seinen Vater bei der Leitung des Betriebes. Teilhaber an der Firma wurde er im Jahre 1948.

Einer der Hauptabnehmer von RUCKS Pressen in der DDR war das VEB Automobilwerk Sachsenring in Zwickau. Diese Geschäftsbeziehungen reichten zurück bis in die Anfänge der Kunststoffkarosserieentwicklung für den Trabant. Zur damaligen Zeit bekam RUCKS den

Auftrag für die Konzeption und Fertigung geeigneter hydraulischer Presssysteme. Es handelte sich hierbei um die ersten Anlagen zur Verarbeitung von Faserverbund-Materialien, heute ein Produktbereich, der mehr als 50 % der Anlagen ausmacht (Abb. 52, 53, 54). Zwischen 1958 und 1989 lieferte RUCKS ca. 50 Säulenpressen an den Trabanthersteller. Durch die Geschäftsbeziehungen zum „VEB Sachsenring“ hatte RUCKS diverse Vorteile bei der Materialbeschaffung. Selbst höchste Stellen, bis hin zu Günther Mittag, sorgten für den Fluss von Material, um die Herstellung des DDR-Volkswagens abzusichern.

Trotzdem konnte diese besondere Stellung nicht die vollständige Enteignung, in Form des Zwangsverkaufs, verhindern. So ging der Betrieb 1972 in Volkseigentum über.



**Abb. 55** Mehretagen-Unterkolben-Säulenpresse, 6 Zylinder á 150 mm Durchmesser, 350 atü, 3700 kN, Heizplatten: 2200 x 1350 mm,

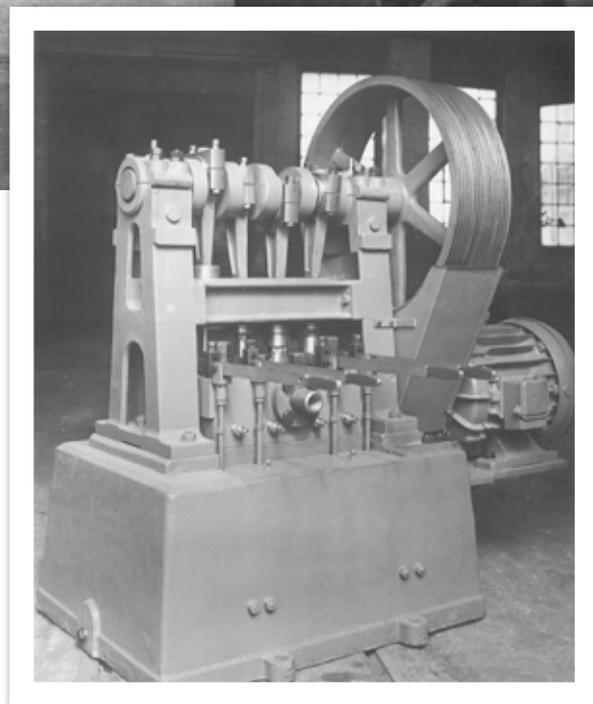
Juristische Grundlage für diese Zwangsentgeignung bildete der Ministerratsbeschluss vom 16. Februar 1972 über:

*„Regelungen für Betriebe mit staatlicher Beteiligung und über Stellung und Aufgaben des Gesellschafters bei der schrittweisen Übernahme der Betriebe in Volkseigentum“.*

Als Begründung für die Übernahme in das Volkseigentum wurde in einem internen Dokument folgendes genannt:

*„ ... der Betrieb ist in seiner Art der einzige in der DDR, durch die Einzelfertigung nimmt er eine Einzelstellung ein“.*

Die Entschädigung der Alteigentümer war nach heutigen Erkenntnissen gering, eine Folge des sehr niedrig eingeschätzten Wertes der vorhandenen Grund- und Umlaufmittel. Die 6000 m<sup>2</sup> erschlos-



**Abb. 56** V4 Kreiselpumpe, 1960er Jahre

sene Grundfläche des Unternehmens wurden so z.B. mit 3,77 M/m<sup>2</sup> völlig unter Wert vergütet.

Als voraussichtlicher Auszahlungsbetrag nach Abzug der Einkommenssteuer sollte Friedrich Reinhold Rucks 21,03 TM bei einer jährlichen Auszahlung von 7,0 TM erhalten.

Für seinen Vater waren 17,10 TM bei einer jährlichen Auszahlung von 10,0 TM veranschlagt.



REGIERUNG DER  
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
Ministerium für Allgemeinen Maschinenbau  
HV Automobilbau  
- Der Leiter

Firma  
F.B. Rucks & Sohn  
Maschinenfabrik  
  
G l a u c h a u / S a .  
=====

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Fernsprecher	Unsere Zeichen	Berlin W 1
Ru/Ha.	18.9.56	232/ 4497	Scho/Ze	Leipziger Straße 5-7
				1.10.1956

Betreff

Vorfristige Fertigstellung der Pressen für VEB Automobilwerk  
Zwickau  
-----

Sehr geehrter Herr Rucks !

Wir sprechen Ihnen für die vorzeitige Fertigstellung der Pressen unseren Dank aus.  
Es ist selbstverständlich, daß wir Sie, soweit es in unseren Kräften steht, auch in Zukunft dann unterstützen werden, wenn die termingerechte Auslieferung von Aggregaten für die Betriebe des Fahrzeugbaues gefährdet sind.  
Wir möchten Sie jedoch bitten, auch weiterhin mit unserem VEB Automobilwerk Zwickau engen Kontakt aufrechtzuerhalten, damit die von Ihnen gefertigten Pressen recht lange voll einsatzfähig sind und nicht vorzeitig durch unsachgemäße Behandlung ausfallen.

  
/ S c h o l t z  
stellv. HV-Leiter

Abb. 57 Dankesschreiben vom Ministerium für Allgemeinen Maschinenbau für die vorzeitige Fertigstellung von Pressen, 1956

# Gründungsanweisung

1. Auf der Grundlage der Verordnung über das Verfahren der Gründung und Zusammenlegung von volkseigenen Betrieben vom 16. 10. 1968 (GBl. II, Seite 965) und gemäß Feststellungsbescheid des Leiters der Abteilung Finanzen des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt wird mit Wirkung vom 10. April 1972 der

VEB Pressenbau Glauchau gegründet.

2. Der VEB hat seinen Sitz in

961 Glauchau, Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 2

Er ist rechtsfähig und volkseigener Betrieb nach der Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten des volkseigenen Produktionsbetriebes vom 9. 2. 1967 (GBl. II, S. 121).

3. Übergeordnetes Organ des VEB ist der Wirtschaftsrat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

4. Dem VEB werden Grundmittel und materielle Umlaufmittel gemäß Feststellungsbescheid des Leiters der Abteilung Finanzen des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt vom 07. April 1972 übergeben.

Der Feststellungsbescheid ist Bestandteil der Gründungsanweisung.

Der Direktor des VEB hat bis zum 05. Mai 1972 die Eröffnungsbilanz aufzustellen.

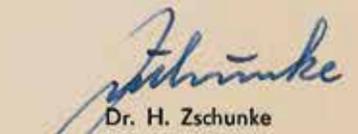
5. Der Direktor des VEB ist verpflichtet, die sich aus der Gründung ergebende Eintragung in das Register der volkseigenen Wirtschaft zu beantragen.

Die Zentralverwaltung für Statistik wird über die Gründung des VEB durch den Wirtschaftsrat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt unterrichtet.

Karl-Marx-Stadt, am 10. April 1972

**Abb. 58** Anweisung zur Gründung des VEB Pressenbau Glauchau, 10.04.1972



  
 Dr. H. Zschunke  
 Vorsitzender des Wirtschaftsrates  
 des Bezirkes Karl-Marx-Stadt



**Abb. 59** Neues Firmenschild nach Verstaatlichung und Umbenennung, 1972

Letztendlich kam es jedoch nicht zu dieser Ungerechtigkeit. Indem die Einkommenssteuer niedriger angesetzt wurde, bekam Herr Rucks sen. eine Entschädigung von 39,546 TM und Herr Rucks jun. von 96,546 TM. Diese Beträge entsprachen sicherlich nicht dem Wert der Firma, sie waren aber deutlich höher als ursprünglich vorgesehen. Die Höhe der jährlichen Auszahlung behielt man bei. Am 1. Mai 1972 erfolgte die „Verstaatlichung“ und Umbenennung in „VEB Pressenbau Glauchau“. (Abb. 58, 59) Friedrich Reinhold Rucks, der zu dieser Zeit 49 Jahre alt war, bekam den Posten des Betriebsleiters zugesprochen. Seine monatliche Vergütung betrug 1.200,- M brutto. Sein Vater schied mit 80 Jahren aus der Firma aus.

Das Produktionsprogramm konnte auch nach der Enteignung beibehalten werden. Die vorhandenen Kapazitäten reichten aus, um den Bedarf des Inlandes zu decken, an einen Export war jedoch nicht zu denken.

Im Jahre 1979 gliederte man den „VEB Pressenbau Glauchau“ in das Kombinat „Holzwerkstoffe, Beschläge und Maschinen“ ein (Abb. 60). Der Grund hierfür lag in dem verstärkten Ausbau der Holzverarbeitenden Industrie, was in einem stetig steigenden Bedarf an hydraulischen Furnier- und Sperrholzpressen resultierte. Um abzusichern, dass diese steigende Nachfra-

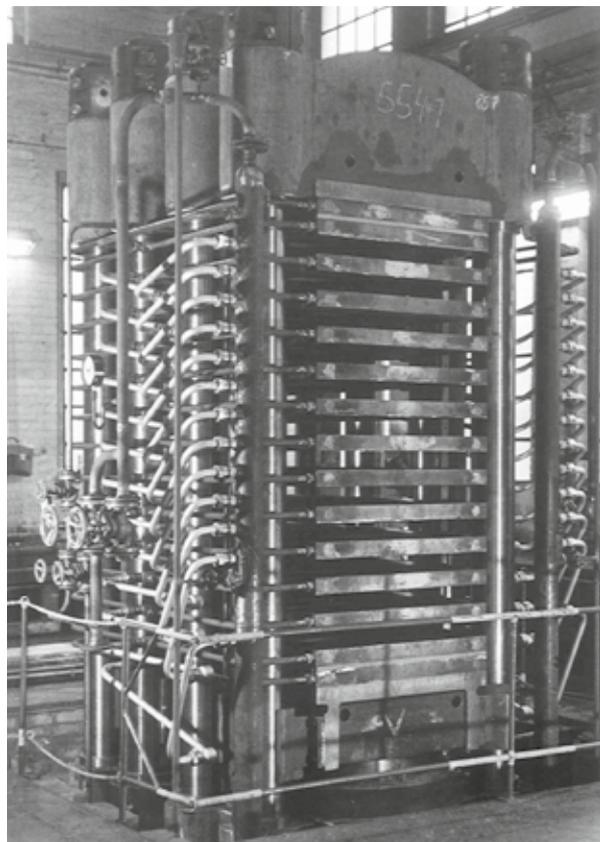
Der Volkswirtschaftsplan für 1972 sah folgende Kennziffern vor:

Warenproduktion	2.870,- TM
Arbeitskräfte, gesamt	49 Personen
Lohnfonds	440,- TM
Durchschnittsverdienst	8980,- Mark/Jahr



**Abb. 60** Neuer Briefkopf nach Eingliederung des Betriebes in das Kombinat „Holzwerkstoffe, Beschläge und Maschinen“, 1979

ge bedient werden konnte, wurden Mitte der 1980er Jahre Überlegungen angestellt, die Produktionskapazität zu erweitern. In einer 1986 fertiggestellten Studie ist die Rede von einer neuen 48 x 18 m großen Werkhalle mit 12,5-t-Kran. In diese Halle sollten Bereiche für die Montage, Farbgebung, Schweißen und Brennschneiden integriert werden. Gebaut wurde die Halle nicht, es blieb bei der Planung. Trotz des verstärkten Ausbaus der Holzverarbeitenden Industrie gingen weiterhin 80 % der Erzeugnisse in die Gummi- und Kunststoffindustrie.



**Abb. 61** KV 031, VEB Plasta-Sonneberg, 1980

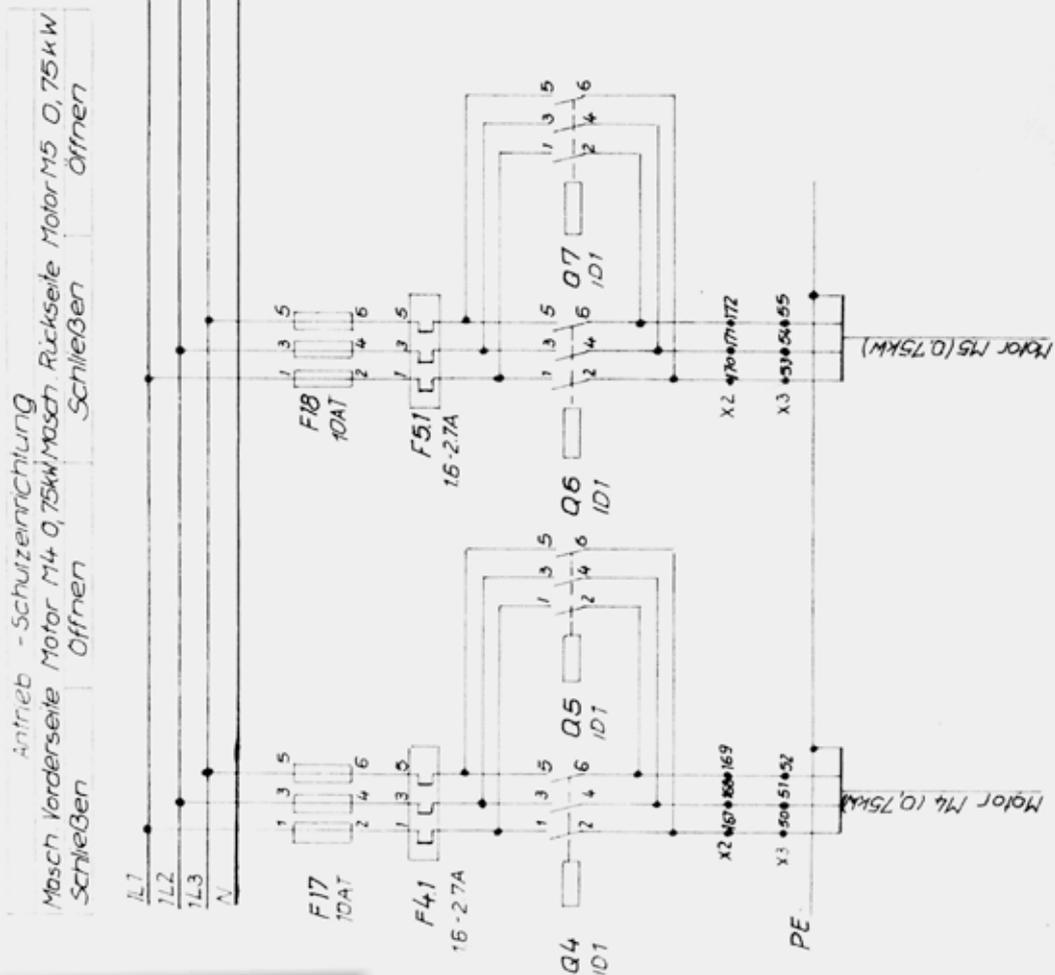


Abb. 62 Schaltpläne der 1980er Jahre, erstellt im VEB Pressenbau Glauchau

Exzentr. Nr.	Zul. Abw. Nr. Maße ohne Toleranztoler.	Fertigungs-kg	Herstellung
86	26.5 9.6	3.000	26.5 9.6
<b>VEB Pressenbau Glauchau</b>			
<b>E-Steuerung - Erweiterung</b>			
<b>Hauptstromkreis Schutzrichtung</b>			
KVO 40.01 - 080 Bl. 1			





# EHRENURKUNDE

*Für hervorragende Leistungen  
zur allseitigen Stärkung der  
Deutschen Demokratischen Republik  
in Vorbereitung auf den  
XI. Parteitag der SED  
spricht die Kreisleitung Glauchau  
der Sozialistischen  
Einheitspartei Deutschlands  
dem Kollektiv  
des Betriebes  
**VEB Pressenbau Glauchau***



*Dank und Anerkennung aus.*

GLAUCHAU, DEN April 1986

1. SEKRETÄR

**Abb. 63** Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen von der SED-Kreisleitung Glauchau, 1986

1988 schied Friedrich Reinhold Rucks im Alter von 65 Jahren als Leiter des Betriebes aus, arbeitete jedoch in beratender Funktion weiter (Abb. 65). Neuer Geschäftsführer wurde Herr Bernd Winkler. Die Zahl der Beschäftigten betrug zu dieser Zeit 50 Personen.

Nach der „Wende“ im Jahr 1989 übernahm die Treuhand alle volkseigenen Betriebe, so auch den „VEB Pressenbau Glauchau“. Herr Bernd Winkler musste das Unternehmen verlassen und die Treuhand, als neuer Hauptgesellschafter, bestellte Herr Gunter Bolick zum neuen Geschäftsführer.

Nun bestand die Möglichkeit der Reprivatisierung, welche am 7.2.1990 bei der Treuhand beantragt wurde. Bis es soweit war, sollten jedoch noch einige Jahre vergehen.

Ein Zwischenschritt auf diesem Weg war die am 17. Juli 1990 durchgeführte Eintragung ins Handelsregister unter dem neuen Namen „RUCKS Maschinenbau GmbH im Aufbau“.

Da die Rückgabeberechtigung des Familienbetriebs erfolgreich nachgewiesen wurde, fand eine vorläufige Einweisung von Herrn Rucks am 01.04.1992 statt. Gesellschafter war jedoch weiterhin die Treuhand.

In Folge von Unregelmäßigkeiten sah sich diese gezwungen, den bisherigen Geschäftsführer Bolick erst zu beurlauben und am 15. 4. 1992 fristlos zu kündigen. Sein Amt übernahm Herr Rucks selbst.

Die Anfangsjahre waren sehr schwer. Den alten Kundenstamm gab es praktisch nicht mehr und im Gebiet der ehemaligen BRD war der Name RUCKS unbekannt. Das Unternehmen musste sich neu aufstellen. Mit Hilfe eines von der Treuhand empfohlenen Unternehmensberaters wurde ein Sanierungskonzept erarbeitet. Die vorhandenen Bearbeitungsmaschinen waren in einem guten Zustand, konnten also weiter genutzt werden. Jedoch mussten die komplette EDV- und Telefonanlage erneuert und die Heizung umgerüstet werden. Auch die Gebäude-



**Abb. 64** Aufnahme in Montagehalle, Mitarbeiter von links beginnend: Hr. Brückner, Hr. Rucks, Hr. Leipziger, Hr. Thiel, Hr. Frickert, 1980

substanz hatte einen hohen Sanierungsbedarf bei Dächern, Toren und Fenstern (Abb. 70). Von ständigen provisorischen Reparaturen abgesehen, war ein Teil der Hallen über 100 Jahre nicht modernisiert worden. Weiterhin war ein deutlicher Personalabbau unvermeidlich, da endlich ein Zukauf von Teilen möglich war, welche vorher selbst konstruiert und produziert werden mussten.

Dazu gehörte u.a. das Füllventil VRY mit NW 80 (Nennweite), welches nahezu jede Presse ab den 1970er Jahren hatte. Außerdem waren sehr viele Schreiben im Jahr 1990 Stornierungen von Pressen, für die teilweise schon Material und Personal geplant waren (Abb. 66 – 69). Aufgebaut werden musste also ein Vertrieb für die künftigen Produkte. Wie die künftigen Maschinen aussehen, war noch halbwegs bekannt, aber wie verkaufen?



VEB Kombinat Holzwerkstoffe, Beschläge und Maschinen Leipzig  
DDR-7010 Leipzig, Markt 17

Herrn  
Reinhold Rucks  
Dr. Wilhelm-Külz-Str. 2 a  
Glauchau  
9 6 1 0

Generaldirektor

Abberufung

Gemäß § 25 der "Verordnung über die volkseigenen Kombinate, Kombinatbetriebe und volkseigenen Betriebe" vom 8. 11. 1979, GBL I/38/79 berufe ich

Herrn Reinhold Rucks  
geboren am 3. 7. 1923

mit Wirkung vom 30. 6. 1988 von der Funktion

Betriebsdirektor  
im VEB Pressenbau Glauchau

ab.

Die Abberufung erfolgt auf persönlichem Wunsch und in Übereinstimmung mit der Leitung des Kombinates Holzwerkstoffe, Beschläge und Maschinen Leipzig.

Ich danke Ihnen für Ihre jahrzehntelange vorbildliche Arbeit im Interesse des VEB Pressenbau Glauchau und der Volkswirtschaft unserer Deutschen Demokratischen Republik.  
Ich danke Ihnen weiterhin, daß Sie Ihre Kenntnisse Ihrem Nachfolger zur Verfügung stellen und noch eine Tätigkeit im VEB Pressenbau Glauchau übernehmen.

**Abb. 65** Abberufung des Herrn Friedrich Reinhold Rucks von seinem Posten als Betriebsdirektor, 30.06.1988

1988

  
Wartenberg  
Generaldirektor

Fernruf  
76 91

Bankkonto: Staatsbank der DDR Leipzig  
Ibf. Leichtindustrie  
Konto-Nr. 5621-10-921 670  
Kenn-Nr. 113 000

Postschließfach  
7010 Leipzig Nr. 145

Drahtwort  
Industrieholz

Fernschreiber  
Nr. 0512741  
turn dd

Betriebs-Nr. 93941 161

Werk: Hartpappen- und Fasergußwerk Polenz

Hartpappen- und Fasergußwerk Polenz · Hauptstraße 122, Polenz, 8351

Eingegangen: 11.3. Juni 1990  
1303

zur Bearbeitung:

BD \_\_\_\_\_  
LO  \_\_\_\_\_  
IL \_\_\_\_\_  
PL \_\_\_\_\_

Schriftwechsel nur an Werk Polenz erbeten!

Pressenbau Glauchau  
Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 2  
Glauchau

9 6 1 0

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Tag 12.6.1990

Gr/D.

Betr.: Vertrag 7155/90  
- unsere Bestellung 61 045 T über 2 Pressen KV 043 -

Entsprechend der eingetretenen Wirtschaftssituation sehen wir uns gezwungen, vorstehenden Vertrag nach Vertragsgesetz § 78/1 zu stornieren.

Die beiden Pressen waren für die Rekonstruktion unserer Presserei für Stuhlsitzgarnituren vorgesehen. Da die Finalproduzenten ihre Aufträge annullierten, ist die geplante Investition nicht mehr gerechtfertigt.

Wir bitten um Verständnis für diese Entscheidung und Bestätigung der Vertragsaufhebung.

Abb. 66, 67  
Stornierungen von Pressenkaufverträgen seitens der Kunden, 1990/91

## VEB ROTPUNKT ZEULENRODA

Hersteller von:

VEB Rotpunkt Zeulenroda, DDR - 6570 Zeulenroda, E.-Thälmann-Allee 3a

VEB Pressenbau Glauchau  
Herrn Betriebsdirektor  
Bolick

Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 2  
G l a u c h a u  
9 6 1 0

Eingegangen: 23. Mai 1990  
1100 T 1109  
zur Bearbeitung:  
BD  \_\_\_\_\_  
LO \_\_\_\_\_  
IL \_\_\_\_\_  
PL \_\_\_\_\_

- Operationshandschuhen
- Haushaltshandschuhen
- Arbeitsschutzhandschuhen
- Gummifäden

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht	Unsere Zeichen bitte bei Rückantwort angeben	Haustrif	Datum
Ru-p	9.5.90	Just.	211	18.5.1990

Liefervertrag Nr. 7161/90  
Komm.-Nr. 101887 über 2 Pressen KV 043

Sehr geehrter Herr Betriebsdirektor!

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 9. 5. 1990 am 14. 5. 1990, mit dem Sie uns die Auslieferung der Pressen bereits im August 1990 zusagen.

Zu diesem Zeitpunkt ist aber schon die Wirtschafts- und Währungsunion in Kraft getreten, so daß der jetzt abgeschlossene Vertrag nicht mehr den Verhältnissen entspricht. Sie haben uns leider noch nicht die neuen Konditionen, insbesondere den neuen Preis, genannt. Unter den Bedingungen der freien Marktwirtschaft und der Währungsumstellung können wir die beiden Pressen allenfalls zum Preis von 150.000,-- DM abnehmen. Sollten Sie wider Erwarten damit nicht einverstanden sein, müßten wir leider unter den gegebenen Umständen vom Vertrag zurücktreten.

Wir erwarten gern Ihren bestätigenden Bescheid.

534,4

Sitz und zentrale Verwaltung:  
Werk Polenz: Fernruf: Neustadt  
Werkteil Langenhennersdorf:

III/25/7 (r) 0 97 89



**VEB  
SACHSENRING  
Automobilwerke  
Zwickau  
DDR**

Betrieb des VEB IPFA-KOMBINAT Personenkraftwagen Karl-Marx-Stadt  
Betrieb der sozialistischen Arbeit **3. Juni 1990**

VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau - PSF 311-12, Zwickau, 9041  
VEB Pressenbau Glauchau

Dr.-Wilh.-Kulz-Str. 2  
Glauchau  
9610

zur Bearbeitung:

BD \_\_\_\_\_  
LO X \_\_\_\_\_  
TL \_\_\_\_\_  
PL \_\_\_\_\_

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Hausruf	Unser Zeichen	ZWICKAU
		70 32 83	WRAA-Schr/ME 08. Juni 1990	

Ihr langfristiger Wirtschaftsvertrag zur Lieferung von  
Duroplastpressen vom 08. 8. 1989  
Ihre Vertr.-Nr. 7149/90, unser Auftrag 73/IR/1003

Aufgrund von Strukturveränderungen in unserem Betrieb ist es  
erforderlich, den o. g. Vertrag vom Umfang her weiter zu redu-  
zieren.

Gemäß betrieblicher Festlegungen ist vorgesehen, nur noch  
2 Stück Duroplastpressen 660 Mp, Typ RS 120, im Jahre 1990  
zum Einsatz zu bringen.

Der Anteil für 1991, also die restlichen 2 Pressen müssen von  
uns hiermit storniert werden.

Dieses Schreiben erheben wir zum Bestandteil des Vertrages und  
erbitten die beigefügte Zweitschrift mit Ihrem Bestätigungsver-  
merk innerhalb von 14 Tagen zurück.

Anlage  
Zweitschrift

Bestätigt: Glauchau  
Pressenbau Glauchau

*Bolick*  
Betriebsdirektor

Täuber-Druck K&G 013 89 21

Versprecher:  
Amt Zwickau  
Direktionswahl 70  
Vermittlung 709

## GUMMIWERK BRIESELANG GmbH



Gummiwerk Brieselang GmbH, Wustermärker Str. 1-2, O-1552 Brieselang

Rucks Maschinenbau GmbH  
Austraße 2  
Postfach 157  
O-9610 Glauchau

Eingegangen: **19. SEP. 1991**  
7571

zur Bearbeitung:

BD \_\_\_\_\_  
LO X \_\_\_\_\_  
TL \_\_\_\_\_  
PL \_\_\_\_\_

Brieselang, d. 17. Sept. 1991

Sehr geehrter Herr Bolick,

entsprechend unseres FS vom 23. 08. 1991 haben wir ge-  
mäß § 101 des Vertragsgesetzes unseren Rücktritt vom  
Vertrag erklärt und eine Annahmeverweigerung der Pres-  
senanlage KV 062 ausgesprochen. Das geführte Telefonat  
stellt aus Sicht der Gummiwerk Brieselang GmbH zusätz-  
lich dar, daß nach vorliegender Absatzentwicklung von  
Gummiformteilen aus technologischer Verfahrensarbeit  
eine Verwendung der Pressenanlage nicht möglich ist.

Wir bedauern, keine andere Entscheidung treffen zu kön-  
nen und schicken deshalb zu unserer Entlastung die Rech-  
nung Nr. 13310 zurück.

Mit freundlichem Gruß

**Abb. 68, 69**  
Stornierungen von  
Pressenkaufver-  
trägen seitens der  
Kunden, 1990/91



**Abb. 70** Abriss Kohlebunker, 1995

Da traf es sich gut, dass Rainer Rucks als 5. Generation 1991 ins Unternehmen kam. Damit konnte sich Reinhold Rucks vordergründig um die Reprivatisierung kümmern, die noch bis 1995 dauern sollte. Der Grund lag in den Altschulden, die der VEB Pressenbau 1988 gemacht hatte. Zu dieser Zeit war nämlich nach langem Kampf die Investition in ein neues Bohrwerk und eine neue Langhobelmaschine gelungen. Diese Maschinen waren mit 2 Mio. Mark der DDR zu einem Zinssatz von 0,5 % in die Bücher gekommen. Mit Einführung der D-Mark wurde der Wert zwar auf rund 1 Mio. DM reduziert, nur der Zinssatz betrug plötzlich über 8 %. Die Treuhand verlangte anfangs mit der Privatisierung die Übernahme dieser Schulden von der Familie Rucks. Damit wäre mit hoher Wahrscheinlichkeit das Ende von RUCKS in kurzer Zeit besiegelt worden. Während also westliche Großkonzerne Millionen DM Anschubfinanzierung bei der Übernahme maroder DDR-Firmen erhielten, kämpfte Reinhold Rucks knapp 5 Jahre um den Erlass der besagten Altschulden, für die er nichts konnte. Am 15.11.1994 fand zwischen RUCKS und der Treuhand eine gütliche Eingung statt, in der die Treuhand auf Rückzahlung der Altschulden verzichtete. Nach der mühsamen Reprivatisierung begann Rein-



**Abb. 71** Friedrich Reinhold Rucks und Rainer Rucks vor dem Konstruktionsgebäude, 1993

hold Rucks sich langsam aus dem Tagesgeschäft zurückzuziehen, behielt aber noch einige Jahre die kaufmännische Leitung. In der Nacht vom 5. zum 6. 2. 2010 schief er friedlich in seinem Bett ein.

## EINE FIRMA SUCHT IHREN PLATZ – UNVERMUTET CHEF IM EIGENEN BETRIEB

# RAINER RUCKS

(\* 1962)



**Abb. 72** Rainer Rucks, 2004

Rainer RUCKS wuchs, wie auch schon seine Vorfahren, auf dem Firmengelände der jetzigen RUCKS Maschinenbau GmbH auf. Nach erfolgreich abgeschlossenem Abitur und dem obligatorischen 18-monatigen Ehrendienst in der NVA (Nationale Volksarmee) studierte er von September 1982 – Februar 1987 in Dresden. Die Grundstudienrichtung war Maschinenbau, die Spezialisierung allerdings Schienenfahrzeugtechnik. Da er sich schon immer für die Eisenbahn interessierte, war das durchaus ein Wunschstudium. Von 1987 an Konstrukteur in Delitzsch, erlebte er die Wende 1989/1990 als Eisenbahner. Die Euphorie zum Einstieg in eine eigene Maschinenbaufirma hielt sich zunächst in Grenzen, zumal auch ein gehaltsmäßig gutes Angebot des BZA Minden (Bundesbahn-Zentral-

amt) vorlag. Den dortigen Einstellungstest hatte Rainer Rucks mit Erfolg absolviert, was auch für die Qualität des Studiums sprach. Außerdem war da noch seine Frau Constanze, die versuchte, sich in Halle/ Saale neu zu orientieren. Im Mai 1991 waren dann die Weichen gestellt und mit Rainer Rucks begann die 5. Generation. Zuerst in der Konstruktion, um die Produkte kennen zu lernen, später mehr und mehr im Vertrieb.



**Abb. 73** Prototyp Kammerfilterpresse, KV 075, 1991



**Abb. 74** Heizbalgpresse, KV 069, 1993

Man denke daran, dass es keine Handys und kein Internet gab. Selbst ein normales Telefonat in den „Westen“ war ein Geduldsspiel, da die Vorwahl oft schon besetzt war. Und dann sagte die Sekretärin am anderen Ende, dass Herr X in 10 min wieder da wäre! Adresse und Telefonnummer fand Herr Rainer Rucks im Gummiadressbuch vom Vincentz Verlag Hannover. Gleichzeitig musste an der Erstellung von Prospektmaterial gearbeitet werden – es gab im VEB Pressenbau Glauchau nicht mal vernünftige Fotos gelieferter Maschinen. Die 4er Gruppe vom Gummiwerk Brieselang und die Säulen-

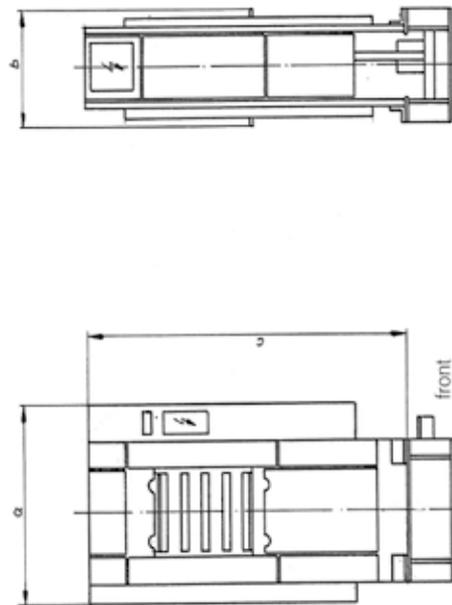
presse von ACF Schöneck, jeweils mühsam vor Ort fotografiert, waren die Grundlage der ersten beiden Prospektblätter, die einzigen mit den Standardabmessungen des VEB-Programms (Abb. 75, 76).

Zu einem wichtigen Kunden der Anfangsjahre wurde die Phoenix-AG in Hamburg. (Abb. 77) Diese hatte unter anderem in Gotha und Waltershausen große Gummiwerke der DDR übernommen – und damit viele RUCKS-Pressen. Neben der Überholung und Modernisierung entstand mit der Heizbalgpresse (Abb. 74) die erste Sondermaschine für das Stammhaus in Hamburg.

## Frame Presses (Extract)

Technical data – alterations at customer's request

	mm x mm	400 x 400	600 x 700	800 x 800	1000 x 1000
Pressing area (width x depth)					
Nominal pressing force	kN	1500	4000	6280	6250
Surface pressure	N/mm <sup>2</sup>	9.8	9.82	9.8	6.25
Retracting force	kN	37	151.5	151.5	151.5
Hydraulic pressure (adjustable)	bar	30-320	30-320	30-320	30-320
Stroke of press platen	mm	max 500	max 600	max 600	max 600
Gap between the plates	mm	740	880	960	1100
Number of heating plates	-	1-3	1-4	1-4	1
Gap between heating plates when maximum of heating plates is reached	mm	145	130	150	1100
Heating method	-	electric or hot water/steam	electric or hot water/steam	electric or hot water/steam	-
Speed at - closing	mm/s	50	43.5	43.5	43.5
- pressing	mm/s	5.4	2.1	1.3	1.3
- opening	mm/s	80	72	72	72
Dimensions of the press - width (a)	mm	1483	1650	2050	2090
- depth (b)	mm	775	970	1100	1200
- height (c)	mm	2600	2985	3040	3000



## Frame Presses



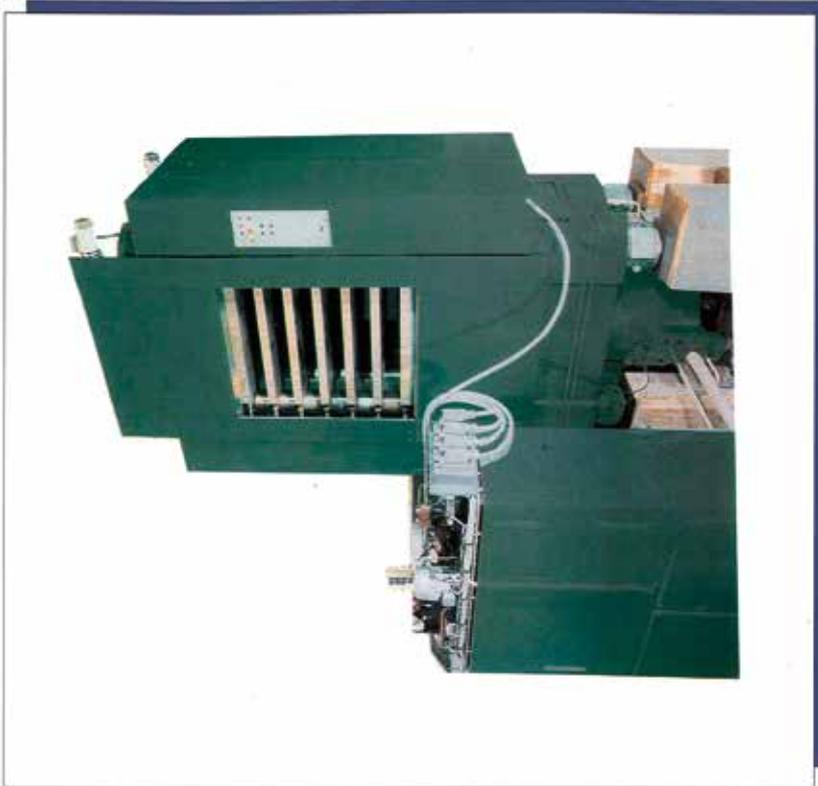
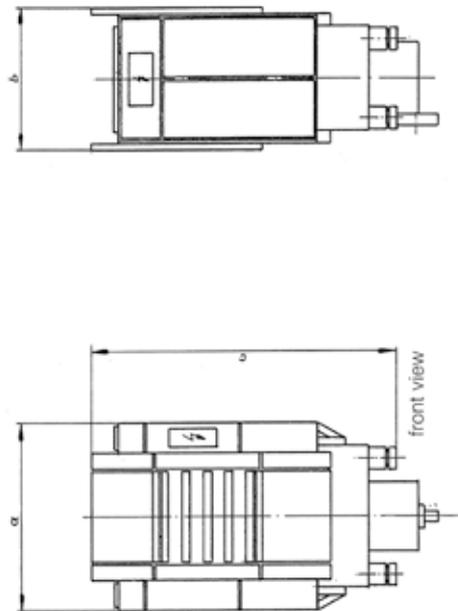
**RUCKS Maschinenbau GmbH** Glauchau/Germany  
 08371 Glauchau, Auestraße 2  
 08362 Glauchau, Postfach 157  
 Phone (0 37 63) 22 68/22 69 – Fax (0 37 63) 30 41

Abb. 75 Prospektblatt, Unterkolben-Rahmenpresse in vier unterschiedlichen Ausführungen, Mitte 1990

## Column Presses (Extract)

Technical data – alterations at customer's request

	1600 x 800	1200 x 1200	1400 x 1600	1000 x 2200	1500 x 2600	1100 x 2200
Pressing area (width x depth)	1600 x 800	1200 x 1200	1400 x 1600	1000 x 2200	1500 x 2600	1100 x 2200
Nominal pressing force	5100	9980	9980	15600	16000	24000
Surface pressure	3.9	6.92	4.45	7.15	4.12	10
Retracting force	122.4	180	181	300	trough dead weight	170
Hydraulic pressure (adjustable)	30-320	30-320	30-320	30-320	30-320	30-320
Stroke of press piston	max 730	max 900	max 900	max 540	max 1000	max 1200
Gap between the plates	1600	1450	1310	540	1980	2444
Number of heating plates	1-4	1-6	1-4	1	1-10	1-12
Gap between heating plates when maximum of heating plates is reached	300	150	225	300	120	100
Heating method	hot water/ steam	hot water/ steam				
Speed at - closing	54	43	43	22	35	7.7
- pressing	1.6	0.9	0.9	0.5	1	0.9
- opening	63	50	50	35	35	13
Dimensions of the press						
- width (a)	3040	2490	2670	2050	3000	1920
- depth (b)	1110	1562	1962	2340	2895	3040
- height (c)	41740	4265	4175	3220	4945	5540



## Column Presses



**RUCKS Maschinenbau GmbH** Glauchau/Germany  
 08371 Glauchau, Auestraße 2  
 08362 Glauchau, Postfach 157  
 Phone (0 37 63) 22 68/22 69 – Fax (0 37 63) 30 41

Abb. 76 Prospektblatt, Unterkolben-Säulenpresse in sechs unterschiedlichen Ausführungen, Mitte 1990



Rucks Maschinenbau GmbH  
 Auestraße 2  
 08371 Glauchau

**PHOENIX AG**

Hannoversche Straße 88  
 Postfach 90 08 54  
 2100 Hamburg 90  
 Telefon: (0 40) 76 67-1  
 Telex : 217 611  
 Teletex: 40 37 68  
 Telefax: (0 40) 76 67-22 11

Bankverbindungen:  
 Deutsche Bank AG, Hamburg 6608160 (BLZ 200 700 00)  
 Dresdner Bank AG, Hamburg 01 963 211 00 (BLZ 200 800 00)  
 Commerzbank AG, Hamburg 41/12603 (BLZ 200 400 00)  
 Landeszentralbank Harburg 207 080 18 (BLZ 207 000 00)  
 Postgiroamt Hamburg 3773-204 (BLZ 200 100 20)

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Abteilung	Telefon-Durchwahl	Datum
		Gr/k	MT	2295	03.09.93

Sehr geehrter Herr Rucks!

Gern bestätigen wir Ihnen, daß sich seit der innerdeutschen Grenzöffnung zwischen der Firma Rucks und unserem Hause gute Geschäftsbeziehungen entwickelt haben. Die Kontakte zwischen Firma Rucks und PHOENIX knüpfen an Ihre frühere Zusammenarbeit mit den VEB Gummiwerken Thüringen in Waltershausen an, die inzwischen als PHOENIX Thüringen GmbH zu unserem Konzern gehören.

Ein hervorragendes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit ist die Entwicklung und der Bau einer Spezialpresse für die Vulkanisation von Heizbälgen für unser Hauptwerk in Hamburg. Außer dieser Heizbalgpresse sind auch noch andere Vulkanisationseinrichtungen von Ihnen für unser Hamburger Werk geliefert worden.

Wir werden im Bedarfsfall auch gern wieder bei Ihnen anfragen.

Mit freundlichen Grüßen

PHOENIX AG

  
 Bötticher

  
 Gronau

*Abb. 77 Referenzschreiben der Phoenix AG, 1993*

1986 Hartsteinwerk Oelsnitz	1 12-Etagenpresse 24000 kN dampfbeheizt
1986 Eichsf. Sperrholzw. Gernrode	2 Stuhlsitzpressen 5000 kN dampfbeheizt
1986 Möbelwerk Berlin	1 4-Etagenpresse 6000 kN elektr. beheizt
1987 Gummiwerk Brieselang	8 Vulkanisierpr. 6000 kN m. Werkzeugverschiebg.
1987 Holzindustrie Wesenberg	1 Sperrholzpresse mit 10 Etagen 1200 kN dampfbeh.
1987 Eichsf. Sperrholzw. Gernrode	1 6-Etagenpresse 10000 kN dampfbeheizt
1987 Gummiwerk Elbe Wittenberg	1 6-Etagenpresse 10000 kN dampfbeheizt
1987 Cosid-Werke Coswig	4 1-Etagenpresse 6000 kN
1987 Holzwerk Rinkemühle	1 8-Etagenpresse 16000 kN dampfbeheizt
1988 Reifenwerk Neubrandenburg	1 Vulkanisierpresse 4000 kN elektr. beheizt
1988 Chemische Werke Buna	1 Vulkanisierpresse 4000 kN dampfbeheizt
1988 Chemische Werke Buna	1 Vulkanisierpresse 6000 kN dampfbeheizt
1988 Hartpappenwerk Lehnämühle	1 8-Etagenpresse 16000 kN dampfbeheizt
1988 Dübel- und Holzwerk Loitz	2 4-Etagenpressen 6000 kN dampfbeheizt
1988 Gummiwerk Elbe Wittenberg	1 8-Etagenpresse 16000 kN dampfbeheizt
1988 Gummiwerk Brieselang	1 4-Stationenpresse a. 4000 kN m. Werkzeugverschieb.
1988 Cosid-Werk Coswig	2 1-Etagenpressen 6000 kN
1989 E. Fiedler Leipzig	2 4-Etagenpressen 4000 kN elektr. beheizt
1989 Berliner Reifenwerk Berlin	1 Vulkanisierpresse 4000 kN dampfbeheizt
1989 Reifenwerk Riesa	1 Vulkanisierpresse 4000 kN dampfbeheizt
1989 Gummiwerk Brieselang	3 4-Stationenpressen a. 4000 kN m. Werkzeugversch.
1989 Dübel- und Holzwerk Loitz	2 1-Etagenpressen 10000 kN für Lagenholz
1990 Gummiwerk Brieselang	1 Vulkanisierpresse 1500 kN elektr. beheizt
1990 Schuhfabrik Storkow	1 Vulkanisierpresse 4000 kN elektr. beheizt
1990 Chemische Werke Bitterfeld	1 4-Etagenpresse 4000 kN dampfbeheizt
1990 Dübel- und Holzwerk Loitz	3 1-Etagenpressen 10000 kN für Lagenholz
1990 Gummiwerk Rotpunkt Zeulenroda	2 Vulkanisierpressen 4000 kN elektr. beheizt
1990 Gummiwerk Schönebeck	1 6-Etagenpresse 10000 kN dampfbeheizt
1990 K. Dunze Bad Homburg	1 Hochdruckautoklav
1991 Medizinanlagen Dresden	1 4-Etagenpresse 4000 kN elektr. beheizt
1991 EDENTA AG Au CH	3 Vulkanisierpressen 4000 kN elektr. beheizt
1991 Phoenix Thür. Waltershausen	1 Hydr. Verschiebe-u. Beschickeinr. f. Plattenpressen
1991 Phoenix Thür. Waltershausen	1 Transferspritzeinrichtung f. 10000 kN-Pressen
1991 Phoenix Hamburg	1 Heizbalgpresse 2500 kN
1991 Federnwerk Zittau GmbH	1 Federnpr. 700 kN m. Integr. Längenmeßsystem
1992 Fa. Altmoos & Albrecht Plauen	1 Kammerfilterpresse 300 kN
1992 WIZ Dresden	1 Laborpresse 1500 kN
1992 Fa. H. Reich GmbH Bochum	1 4-Stationenpreßautomat 2500 kN m. Werkzeugversch.

Abb. 78 Referenzliste 1986 - 1992

Zur Zeit laufen Verhandlungen mit der Fa. Freudenberg in Weinheim über die Umrüstung unserer 1984 nach Velten gelieferten Etagenpressen auf neue Steuerungen mit der Integrierung von Handlingsystemen.



**Abb. 79** Heizer, KV 103.01, 1997



**Abb. 80** 10 Stück KV 140, 1997

Neben Phoenix gab es weitere mittlere und kleine Firmen wie Reich in Bochum (4er Gruppe), Edenta in der Schweiz und Artemis in Hannover, die keine Angst vor der Qualität des unbekanntem ostdeutschen Maschinenbauers hatten und bis heute haben. Eine Kleinserie wie die 10 baugleichen 1600-kN-Pressen für Edenta sollte aber eine Ausnahme bleiben (Abb. 80).

Vorzugsweise erhielt RUCKS Aufträge mit Stückzahl 1 und dazu noch eine Sonderkonstruktion (Abb. 79). Was mit der Heizbalgpresse 1991 begonnen hatte, ist inzwischen zur Geschäftsgrundlage von RUCKS geworden. Vor diesem Hintergrund verwundert es heute nicht, dass die Übernahme eines Produktprogramms von Gummispritzpressen zum Scheitern verurteilt war. 1991 entstand auf der Suche nach neuen Produkten der Kontakt zur Firma BERGELT Ver-

fahrenstechnik. Karl Bergelt war Spezialist für Gummispritztechnologie und hatte ein kleines, aber feines Unternehmen. Im Zuge der Unternehmensnachfolge entstand die Idee, dass RUCKS das Produktprogramm und die Kunden übernimmt. 1995 wurde der Vertrag unterzeichnet und neben den gut sortierten Zeichnungssätzen auch ein umfangreiches Ersatzteillager nach Glauchau überführt. Während in den Folgejahren noch viele dieser Ersatzteile verkauft werden konnten, wurde nicht eine „BERGELT“ – Spritzpresse verkauft. Es gab bereits in den 1990er Jahren eine Vielzahl von Wettbewerbern, die sich bis heute einen harten Preiskampf liefern. Und entgegen allen Gerüchten vertreten Rainer Rucks und eben auch viele Kunden die Meinung, dass sich Know-how nicht einfach kaufen lässt (Abb. 81).



**"C" FRAME  
INJECTION  
MOULDING  
PRESSES**

**SPECIFICATIONS**

<b>CLAMPING FORCE:</b>	30, 50 & 80 tonnes
<b>PLATEN SIZES</b>	300mm x 300mm to 400mm x 1200mm
<b>INJECTION CAPACITY</b>	25cc, 50cc, 100cc, 200cc, 300cc, 500cc.
<b>INJECTION PRESSURE</b>	1800 BARS
<b>PROGRAMMABLE CONTROL</b>	



*Abb. 81* Prospektblatt von BERGELT Spritzpressen, 1995



**Abb. 82** Installation des neuen 16-t-Krans, 2001

**Abb. 83** 1 Stück KV 092,  
3 Stück KV 093, 1 Stück KV 095, 1994

Neben dem Aufbau eines neuen Kundenstammes, vorwiegend in Deutschland, wurde Mitte der 1990er Jahre endlich begonnen, die Gebäudesubstanz zu sanieren. Schwerpunkt waren zuerst sämtliche Dächer und Oberlichtfenster. Von Beginn an setzte Rainer Rucks auf bekannte Glauchauer Handwerksbetriebe, um qualitativ dauerhafte Lösungen zu schaffen. Tore wurden vergrößert, die Hallenheizungen auf Dunkelstrahler umgestellt, ein neuer 8-Tonnen-Stapler angeschafft. Alles ohne Fremdkapital, ausschließlich aus eigener Kraft.

Ein Vorschlag der Stadt Glauchau zur Verlagerung der Firma ins neue Gewerbegebiet wurde von RUCKS abgelehnt. Einerseits hätte das eine Kreditaufnahme in Größenordnungen bedeutet, andererseits gab es natürlich auch emotionale Gründe. Parallel zur Gebäudesanierung wurden die Abteilungen Konstruktion, Elektrokonstruktion und

Software Schritt für Schritt ausgebaut. 1995 begann die Umstellung vom Reißbrett zum CAD. 2001 erhielt die Montagehalle einen 16-t-Kran (Abb. 82), der so genannte Mittelbau einen 10-t-Kran. Da die vorhandenen Kranstützen inzwischen 40 Jahre alt waren und in einer Halle standen, deren Fundamente teilweise über 100 Jahre alt waren, spuckten die Computer der Statiker schon mal aus, dass es diese Halle nicht geben kann.

Im Jahre 2003 wurde das 160-jährige Jubiläum gefeiert (Abb. 84).

Der Name RUCKS wird nun langsam wieder bekannt, die Referenzliste beinhaltet Kunden der Gummi- und Kunststoffindustrie, Reibbelagindustrie und Holzindustrie. Auf der K-Messe in Düsseldorf und der Fachausstellung zur Kautschuktagung ist RUCKS inzwischen regelmäßig Aussteller (Abb. 85, 86, 87, 88).

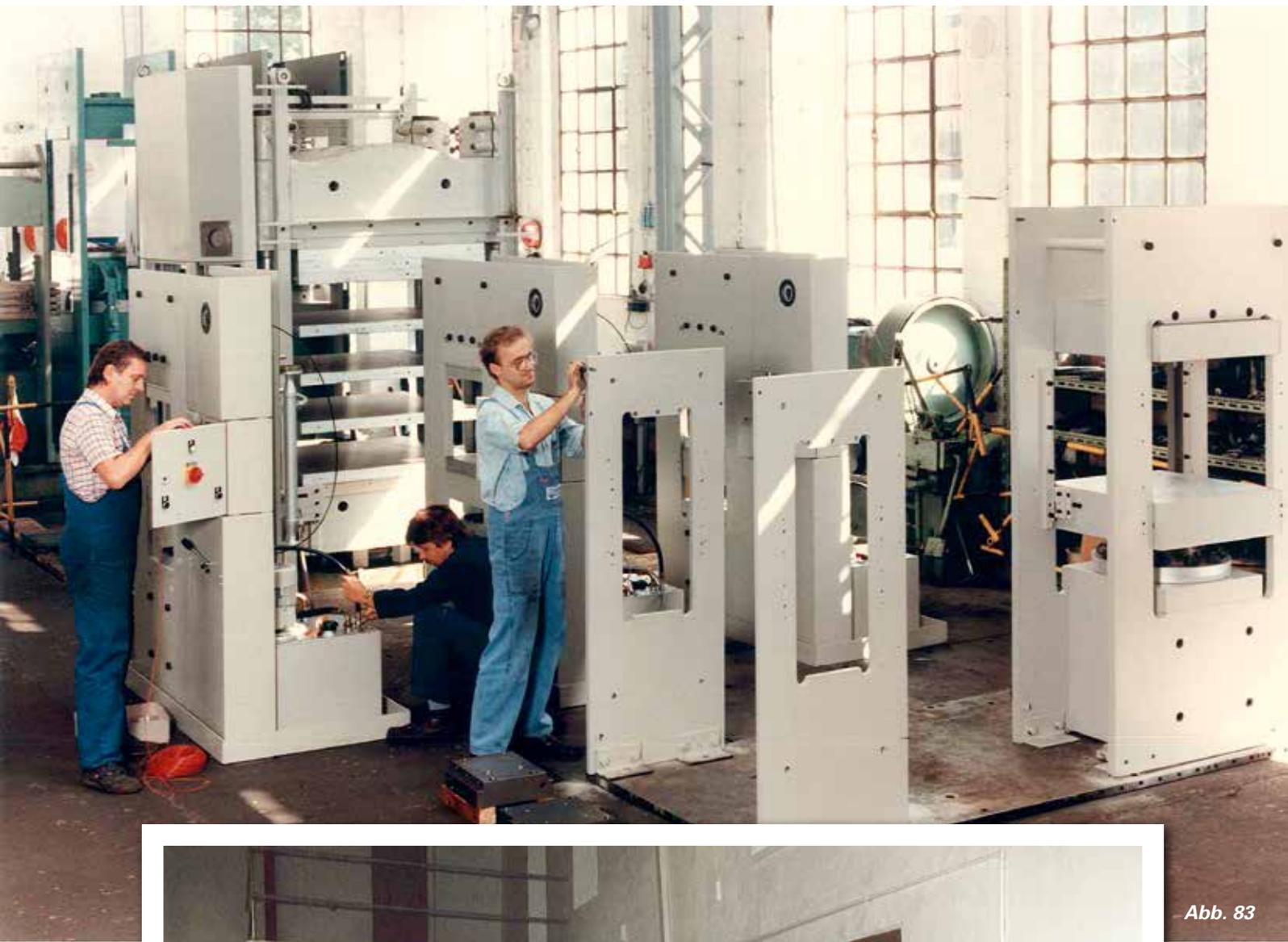


Abb. 83



Abb. 84 Toast durch Herrn Rucks nach gehaltener Rede zum 160-jährigen Firmenjubiläum, 2003



Abb. 85



Abb. 86

**Abb. 85** regionale Industriemesse Chemnitz, Ballenpresse und Herr Rainer Rucks, 1991

**Abb. 86** Deutsche Kautschuktagung, KV 079.04, Herr Reinhold Rucks, Herr Dietmar Forberg, 1994

**Abb. 87** Deutsche Kautschuktagung, Laborpresse KV 142 als Designstudie, Herr Glöckner, Herr Bauer, Herr Forberg, 1997

**Abb. 88** Deutsche Kautschuktagung, KV 189, KV 177, KV 188 als Designstudie, 2000



**Abb. 87**



**Abb. 88**



1962



# RUCKS MASCHINENBAU GmbH

gegründet 1843

08362 Glauchau, PF 157

08371 Glauchau, Austraße 2

Telefon: (0 37 63) 22 68 u. 22 69, Fax: (0 37 63) 30 41

## UNSERE KRAFT GIBT FORM



*Abb. 89 Erste Anzeige nach der Wende, Mitte 1990er Jahre*

- Hydraulische Vulkanisierpressen aller Bauformen
- Hydraulische Heizpressen für Brems-, Reib- und Kupplungsbeläge sowie Holzformteile
- Sonderpressen nach Kundenwunsch
- Laborpressen mit garantierter Heizplattenoberflächentemperatur  $\pm 0,5$  K sowie Druckrealisierung in 0,1 bar Schritten
- Einsatz von Gleichlauf-Regelsystemen garantiert Preßtischgenauigkeit  $\pm 0,01$  mm bei unsymmetrischer Belastung
- Gerätetechnik für Prozeßdatenerfassung, Schichtprotokolle etc.
- Lieferung von Ausstoßersystemen, ausfahrbaren Formträgerplatten usw. möglich
- garantierte Einhaltung aller UVV
- Modernisierung älterer Pressen
- qualifizierter Stamm langjähriger Mitarbeiter in Konstruktion, Produktion, Steuerungsbau und Service



Aber auch der Wettbewerbsdruck wird immer größer. Taiwanesische Pressenhersteller treten in Europa und Deutschland an, werden von einem französischen Spritzpressenhersteller vertreten. Dieser übernimmt auch Montage, Inbetriebnahme und Service. Die Preise sind durch RUCKS nicht im Entferntesten erreichbar. Selbst langjährige Gummikunden aus Sachsen kaufen jetzt taiwanesisches Fabrikat. Zwar gibt es auch weiterhin Stammkunden, die ihre Pressen bei RUCKS kaufen. Gleichzeitig erhöht sich aber der Druck durch den stärksten deutschen Wettbewerber, der mit Standardisierungen und teilweisen Bezug seiner Komponenten aus dem Ausland den Preisabstand zum Taiwanesen minimieren will.

Als dann noch die bis dahin einzige Hausbank von RUCKS trotz guter Zahlen die Konditionen verschlechtert, reicht es. Als erstes werden mit den gleichen Zahlen bei einer nunmehr weiteren Hausbank bessere Konditionen erreicht. Und als zweites macht sich Rainer Rucks mit seiner Frau auf die Suche nach einem passenden Unternehmensberater. Dieser wird mit Dr. Wolfgang Günthel aus Leipzig relativ schnell gefunden. Und so beginnt 2007 eine für RUCKS unbequeme, aber sehr nützliche Umstrukturierung und teilweise Neuausrichtung des Unternehmens. Erstmals werden die Stellen eines zentralen Einkaufs und eines Vertriebsingenieurs geschaffen. Den Einkauf übernimmt Frau Rucks und erreicht im ersten Jahr eine Kostensenkung um 30 % – ohne Ausland. Im Vertrieb wird erst der zweite Versuch ein Volltreffer. Unterstützt durch einen Assistenten sind nun mit Rainer Rucks drei Mitarbeiter im Vertrieb beschäftigt. Das Ersatzteil- und Servicegeschäft wird neu strukturiert, die Kalkulationsgrundlagen überarbeitet, eine Gruppenleiterstruktur geschaffen. Auch in den Köpfen der Mitarbeiter – inklusive Herrn Rucks –



**RUCKS**  
**MASCHINENBAU GmbH**  
 gegründet 1843  
 08371 Glauchau, Auestraße 2  
 08362 Glauchau, Postfach 157  
 Telefon (0 37 63) 6003-0  
 Fax (0 37 63) 6003-30

## BÄRENSTARK



### Heizpressen für (fast) alle Produkte



- Hydraulische Vulkanisierpressen aller Bauformen
- Hydraulische Heizpressen für Brems-, Reib- und Kupplungsbeläge sowie Holzformteile
- Sonderpressen nach Kundenwunsch
- Laborpressen mit garantierter Heizplattenoberflächentemperatur  $\pm 0,5$  K sowie Druckrealisierung in 0,1 bar Schritten
- Einsatz von Gleichlauf-Regelsystemen garantiert Präzisionsgenauigkeit  $\pm 0,01$  mm bei unsymmetrischer Belastung
- Gerätetechnik für Prozedatenerfassung, Schichtprotokolle etc.
- Lieferung von Ausstoßersystemen, ausfahrbaren Formträgerplatten usw. möglich
- garantierte Einhaltung aller europäischer Sicherheitsnormen
- Modernisierung älterer Pressen
- qualifizierter Stamm langjähriger Mitarbeiter in Konstruktion, Produktion, Steuerungsbau und Service

**Abb. 90** Anzeige Ende 1990er Jahre

muss einiges verändert werden. So gestärkt, hinterlässt die Krise 2009 zwar Schleifspuren, mehr aber nicht. Intensiv vorangetrieben wird die Suche nach Projekten mit Neuheitsgehalt und über eine Presse hinausgehend. Obwohl schon die Pressen insbesondere für Kunststoffe und Faserverbundstoffe kaum noch mit denen von 1993 vergleichbar sind. Heiztemperaturen bis 500°C, einstellbare Heiz- und Kühlrampen, Temperaturgenauigkeiten von  $\pm 0,5$  K, Vakuumtechnik. Übliche Stückzahl – 1 Stück.

# RUCKS

**Strengste Qualitätsnorm.  
Beste Zutaten.**

1843-2009  
**166 Jahre  
RUCKS**



**Genau wie bei RUCKS.**

Wir entwickeln wirtschaftliche Lösungen, zugeschnitten auf Ihre Bedürfnisse. Unsere Anlagen zeichnen sich besonders durch hohe Prozessqualität und Energieeffizienz aus.

**Sonderanlagen – Heizpressen – Laborpressen**

Mehr über uns erfahren Sie unter: [www.rucks.de](http://www.rucks.de)  
oder auf der  
**IRC 2009, Halle 12/Stand 122.**



**Ja ist denn schon wieder  
Weihnachten?**



Nach nicht. Aber es ist Wunschzeit.

Pressensysteme für die Gummis- und Kunststoffverarbeitung sind oft so individuell wie die Produkte, die darauf gefertigt werden sollen. Seit 160 Jahren konzipieren, konstruieren und fertigen wir bei RUCKS Heizpressen, Laborpressen und Sintermaschinen als kundenspezifische Komplettlösungen.

Besuchen Sie uns im Internet unter [www.rucks.de](http://www.rucks.de),  
oder besser:  
sprechen Sie persönlich mit uns!

RUCKS Maschinenbau GmbH Glauchau, Telefon +49(0)1763 6003-0



**Abb. 91-94** Anzeigen-  
kampagne, Anfang 2000

# RUCKS

Tradition hat Zukunft.



Etwa 1880 haben wir bei RUCKS eines der ersten Telefone gekauft. In den dreißig Jahren davor war Kundenkommunikation "Postsache" und entsprechend langwierig.

Seit 160 Jahren bauen wir in Glauchau Heizpressen, Laborpressen und Sondermaschinen für die Gummi- und Kunststoffverarbeitung.

Bei der Konzipierung von Kundenwunsch-Anlagen sind intensive persönliche Kontakte für uns ein ganz entscheidender Faktor, um gemeinsam mit Ihnen individuell angepasste Lösungen zu entwickeln.

Mehr über uns erfahren Sie unter: [www.rucks.de](http://www.rucks.de),  
oder besser:  
auf der IRC 2003, Halle 1, Stand 124.

RUCKS Maschinenbau GmbH Glauchau,  
Telefon +49 (0) 3763 6003-0



Klein, flink, fleißig.



Märkte werden immer schneller.  
Produktentwicklungszyklen immer kürzer.

Gerade in der Gummi- und Kunststoffindustrie müssen die nötigen  
Maschinensysteme schnell und jeweils individuell angepaßt zur Verfügung stehen.  
Seit 160 Jahren haben wir Erfahrungen damit, kundenwunsch-orientierte  
Komplettssysteme mit Heizpressen, Laborpressen und  
Sondermaschinen zu konzipieren, konstruieren und zu fertigen.  
Sehr schnell, wenn es sein muß!

Mehr über uns erfahren Sie unter: [www.rucks.de](http://www.rucks.de),  
oder besser:  
sprechen Sie persönlich mit uns!

RUCKS Maschinenbau GmbH Glauchau, Telefon +49 (0) 3763 6003-0



RUCKS



**Abb. 95** Thermoformpresse KV 289 mit Compositeteilen, 2010



**Abb. 96** Thermoformpresse KV 287, 2010



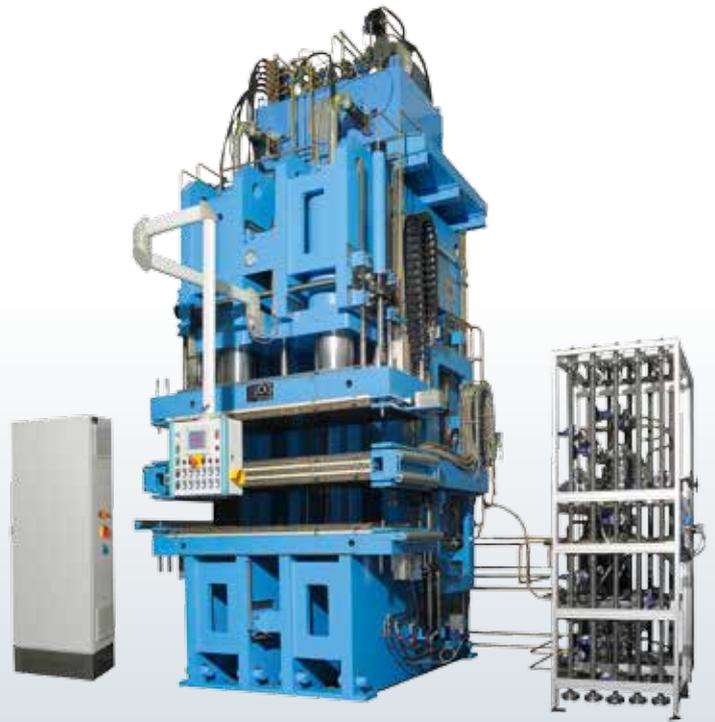
**Abb. 99** Handhebelpresse KV 241, 2007



**Abb. 100** Laborpresse KV 249.02, 2006



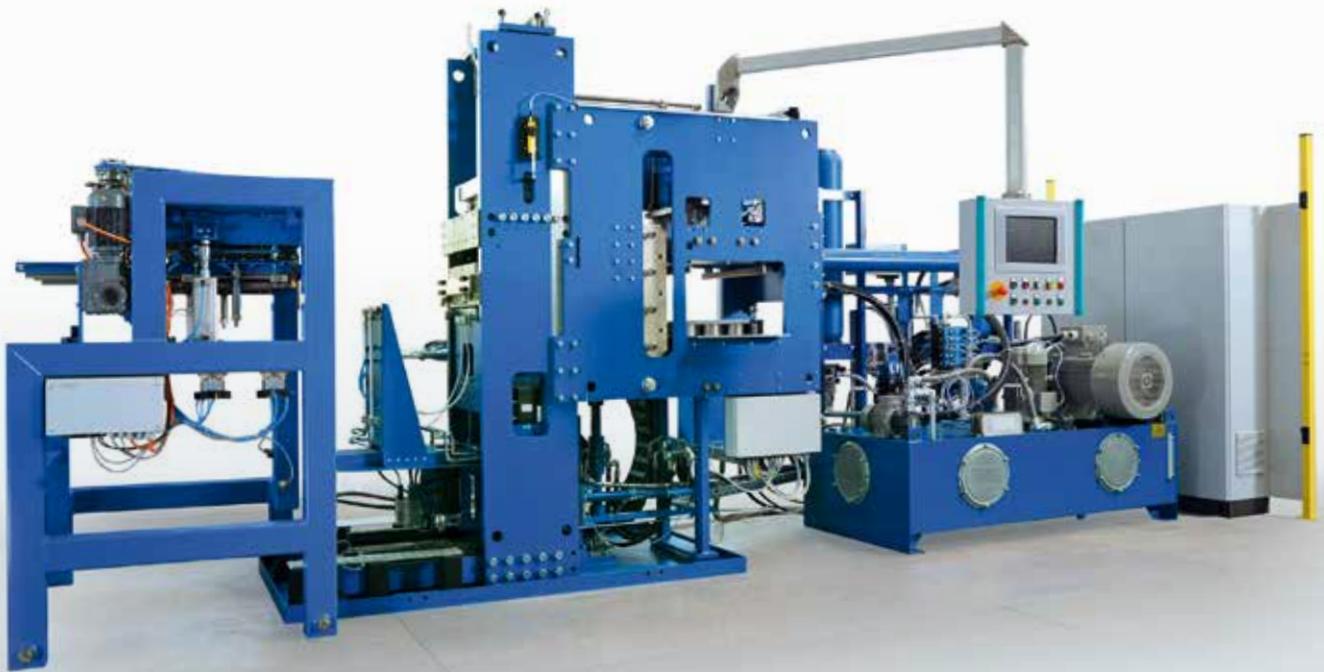
**Abb. 97** Transfermoulding Presse KV 253, 2007



**Abb. 98** 2 Etagen C-Ständerpresse, 2008



**Abb. 101** Wickel- und Konfektionier-  
einrichtung KV 292, 2012



*Abb. 102 Holzspund-Pressanlage KV 291, 2011*



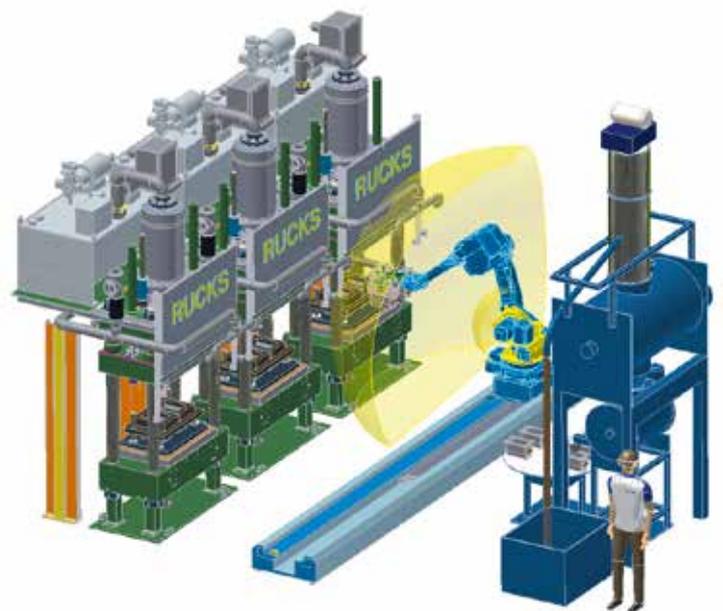
*Abb. 104 CFK Serienanlage, KV 260, 2007*



**Abb. 103** CAD Thermoform Serienanlage, 2012

Die Kunden wollen aber auch das Materialhandling, Vorwärmstationen, Schneideinrichtungen. Also werden die Ingenieurabteilungen weiter aufgestockt, um das Know-how im Hause zu behalten. Engineeringprojekte werden verkauft – also Ingenieurstunden zur Findung von Lösungen, die dann bei RUCKS auch gebaut werden können (Abb. 104, 105).

Damit ist Rainer Rucks mit seinem Team endlich dort, wo er hinwollte: raus aus dem 3-Angebote-Wettbewerb. Denn jetzt will der Kunde nicht, dass noch weitere Maschinenbauer so eine neue Anlage bauen können. Natürlich heißt das nicht, dass damit jeder Preis verlangt werden kann.



**Abb. 105** CAD mit 3 Pressen zur Herstellung von Trommelbremsbelägen und automatischer Beschickung.

**Abb. 106** Verladung einer auf dem Hof montierten Presse KV 147, 1993

**Abb. 107** Rückansicht Kesselhaus mit Industrieschornstein, 2012

**Abb. 108** Im Hintergrund Stahlkonstruktion der neuen Montagehalle mit 2x25-t-Kran, im Vordergrund ist die Lagerhalle zu sehen, 2013

**Abb. 109** neue Montagehalle, 2013



**Abb. 106**

Nunmehr wird ein seit ca. 50 Jahren bestehendes Grundproblem endgültig relevant: die Montagekapazität. Die Kunden wollen ihre neue Anlage im Hause RUCKS ausprobieren. Das RUCKS-Team auch, weil es eben kein Standard ist und optimiert werden muss. Aber mit 16 t Krankapazität und 5 m Hallenhöhe geht es nicht mehr. Woanders eine neue Halle bauen ist uneffektiv, weil zusätzliche Wege entstehen. Auf dem RUCKS-Gelände gibt es aber noch das alte Kesselhaus mit schönem Industrieschornstein. Optisch passend zum Umfeld, aber komplett nutzlos. Frau Rucks und einem leitenden Mitarbeiter gelingt es, Rainer Rucks vom Abriss zu überzeugen. Auch die Stadt Glauchau spielt mit, soll doch eine moderne Montagehalle mit 15 m Höhe und 2x25-t-Kran entstehen. (Abb. 108) Optisch ein Stilbruch, aber für die Weiterentwicklung von RUCKS unabdingbar. Äußerst niedrige Kreditzinsen, genügend Eigenkapital und eine gute Auftragslage sind für den Neubau auch förderlich. Jetzt passt auch die Statik, denn mit 9 m tiefen Betonpfählen á 600 mm Durchmesser sollte der Bau halten. Erweiterungen sind zu einem späteren Zeitpunkt möglich, da die Hallenendrahmen dafür ausgelegt sind. Vielleicht ist das eine Aufgabe für die 6. Generation, die in Form von Robert, Stefan und Sabine schon mal „biologisch“ da wäre. Rainer und Constanze Rucks werden zunächst weiter daran arbeiten, mit ca. 30 gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern innovative Lösungen für die Kunden zu realisieren sowie dabei möglichst wenig unter dem „3-Angebote-Druck“ zu leiden. Klasse statt Masse ist das Motto der nächsten 5 Jahre. Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit mit Ihnen!



*Abb. 107*



*Abb. 108*

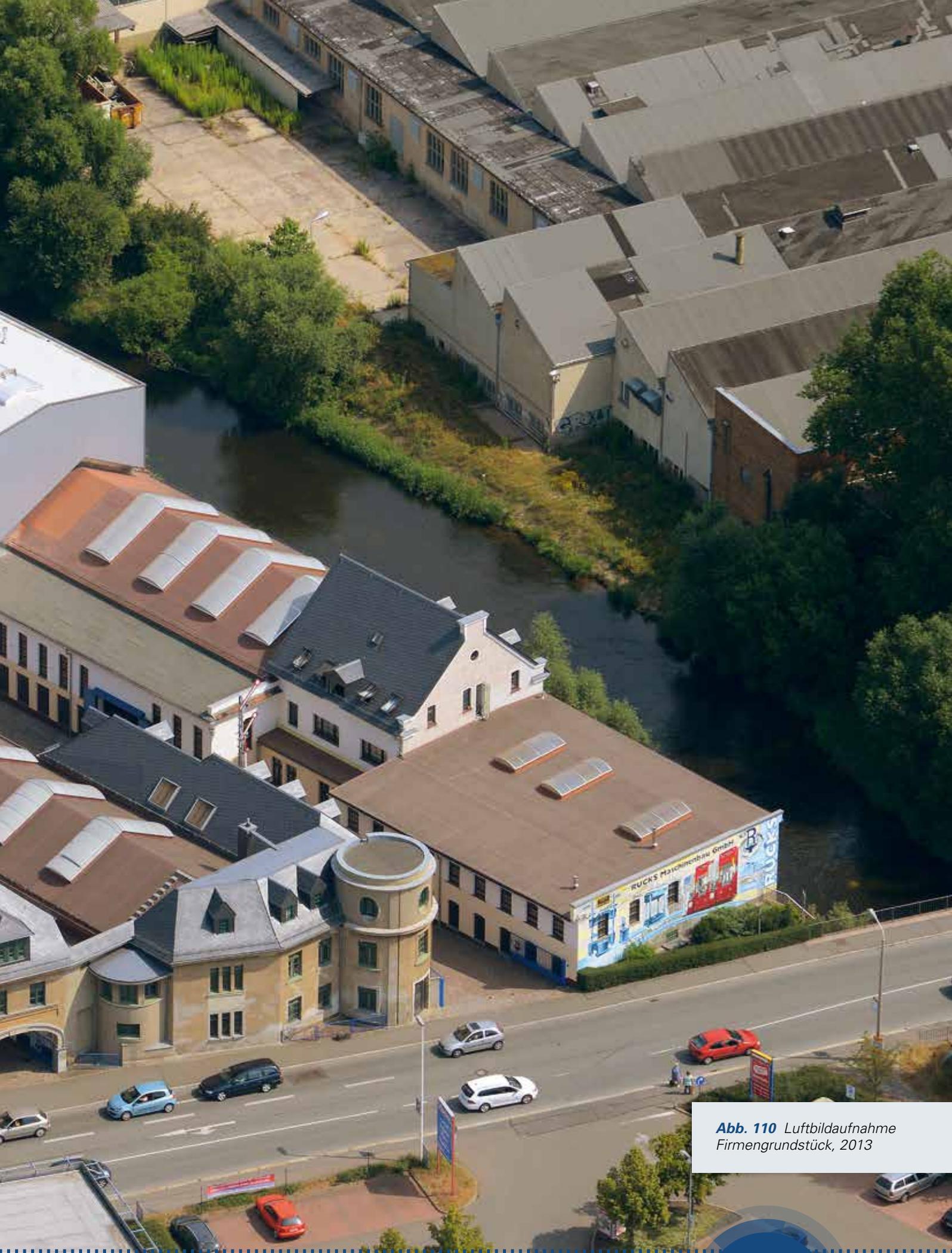


*Abb. 109*



1962





**Abb. 110** Luftbildaufnahme  
Firmengrundstück, 2013

*Das Geheimnis des Erfolges?  
Anders sein als die anderen.*

*(Woody Allen)*



RUCKS Maschinenbau GmbH  
Austraße 2  
08371 Glauchau

Telefon: +49 (0) 3763 6003-0  
Telefax: +49 (0) 3763 6003-30  
Internet: [www.rucks.de](http://www.rucks.de)  
E-Mail: [info@rucks.de](mailto:info@rucks.de)



2013

**170**  
JAHRE